041

Das Kulturmagazin

Oktober 2022 — Fr. 9.–

9 771424 958000 10

Liebe Leser:innen

Eine Weile schon ist es her, seit wir für drei Tage auf dem Sonnenberg herumstreiften und uns experimentelle Musik um die Ohren streichen liessen. Das B-Sides Festival, das jeweils Mitte Juni stattfindet, hat nicht nur die höchste Quote an weiblichen Musikerinnen aller Schweizer Festivals, wie der Tages-Anzeiger jüngst festhielt, sondern bringt jährlich internationale Stimmen der Pop- und Avantgarde-Szene in die Zentralschweiz. Zu Recht, finden wir, dürfte sich Luzern mit so einer Veranstaltung auf der Agenda (selbst wenn diese, genau genommen, in Kriens stattfindet) mit dem Label «Musikstadt» schmücken.

Eine Interessengemeinschaft ist just aktiv geworden und hat ein solches Label ins Leben gerufen. «IG Musikstadt Luzern» lautet die Initiative, die vom KKL, dem Lucerne Festival und dem Luzerner Sinfonieorchester gemeinsam mit Luzern Tourismus ergriffen wurde. Diese hat zum Ziel, den Standort Luzern als Kulturstadt – oder eben als Musikstadt – stärker zu vermarkten. Allerdings ist ein Festival wie das B-Sides nicht Teil dieses Standortmarketings. Genauso wenig sind es Institutionen anderer Sparten, wie etwa das Kunstmuseum oder das Luzerner Theater. Autorin Samina Stämpfli hat das Gespräch gesucht – mit den Initiant:innen und all jenen, die von diesem Projekt lange nichts wussten. Eine Frage, die sich bei diesem Thema unweigerlich stellt: Wie weit darf Kultur auf ihre finanzielle Wertschöpfung reduziert werden? Denn von diesem Standpunkt aus betrachtet, scheinen einige Institutionen plötzlich relevanter als andere.

Wir zumindest sind froh um alles, was auch abseits touristischer Kassenschlager geschieht. Diesen Monat etwa im Kleintheater Luzern mit einer Virtual-Reality-Installation von Sarah Elena Müller oder im Winkelriedhaus in Stans mit der Retrospektive von Liselotte Moser.

Wir wünschen euch eine anregende Lektüre.

Robyn Muffler und Giulia Bernardi

Das neue Buch von Lidija Burčak ist da.
Eine Selbstsuche mit Temperament, Witz und Drive › Seite 31

Wie jenes vieler anderer Kunstlerinnen geriet auch das Schaffen von Liselotte Moser in Vergessenheit › Seite 36

MUSIKSTADT
Eine neue Interessengemeinschaft will Luzern weltweit als Musikstadt bekannt machen › Seite 6

ARTEFAKTE UND MODELLE
Ein fotografischer Streifzug von Lena Amuat & Zoë Meyer › Seite 10

KEIN PLAN B
Die Musikerin Ivorrie setzt alles auf eine Karte › Seite 18

WHAT WOULD FREDY DO?
Schlagzeuger und Perkussionist Fredy Studer ist im Alter von 74 Jahren verstorben. Was wir von ihm lernen können › Seite 22

KOLUMNEN

Fun ist ein Strandbad
Wildes Geschmackslimbo auf der Bühne des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg › Seite 16

Boys Should Cry
Warum Männer mehr weinen sollten › Seite 17

Verbrechen und Strafe
Wenig Solidarität in Meggen › Seite 26

Lidija schreibt Leben
Mit guter Laune Richtung Jenseits › Seite 27

Mixtape
East Sister widmet der Filmemacherin Agnès Varda eine Playlist › Seite 46

Käptn Steffis Rätsel › Seite 70

AKTUELL

In die Tiefe menschlicher Abgründe mit Ulrich Seidl › Seite 28

Der private Kosmos von Lidija Burčak › Seite 31

Eine Oper im Luzerner Theater über das Patriarchat und sexualisierte Gewalt › Seite 32

Mit dem Virtual-Reality-Erlebnis im Kleintheater Luzern erkundet Sarah Elena Müller das Potential der Sprache › Seite 34

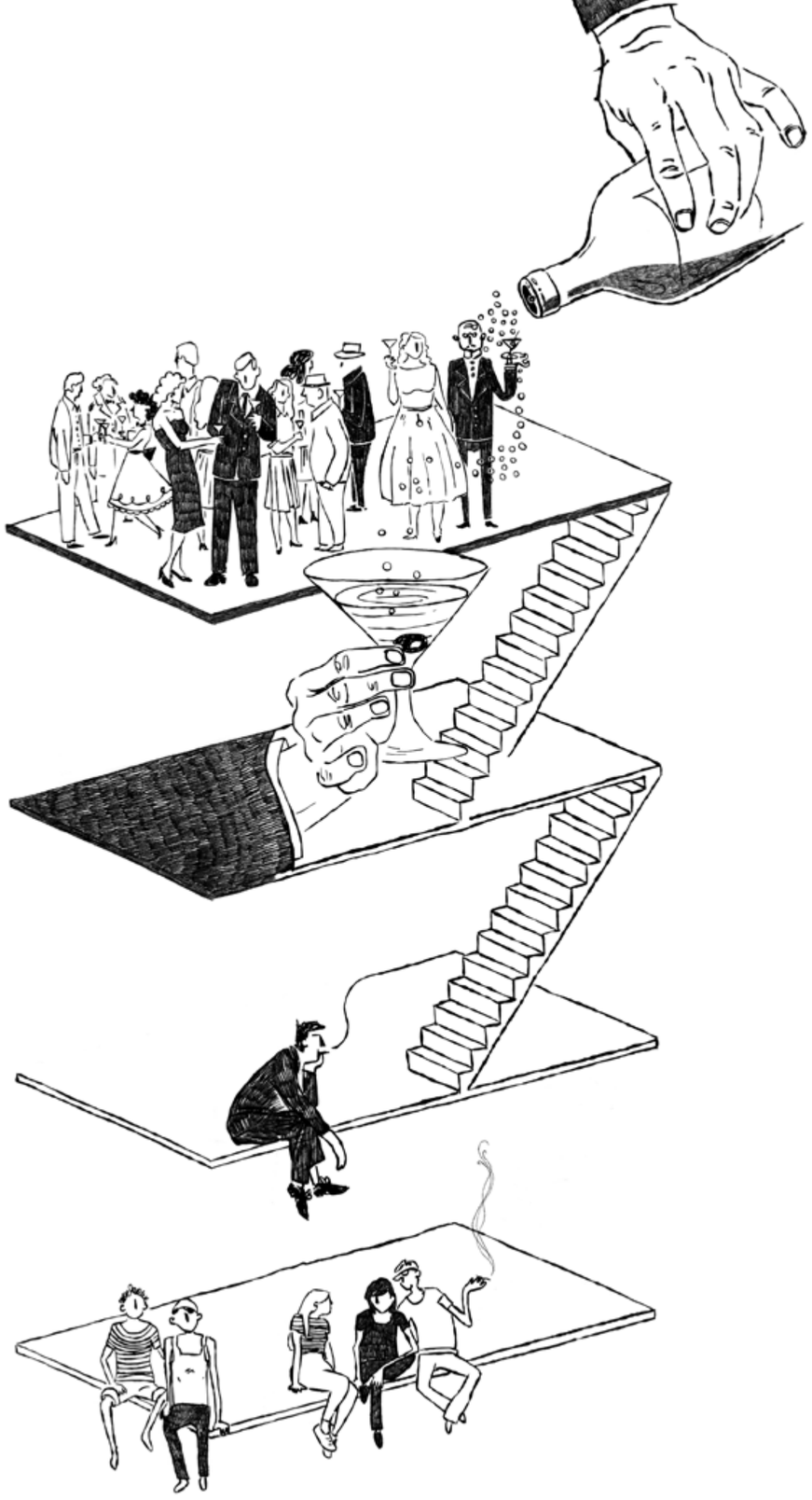
Eine Retrospektive in Stans erzählt die Geschichte von Liselotte Moser › Seite 36

Flurina und Gianni Paravicini lassen ihr 30-jähriges Schaffen Revue passieren › Seite 39

KULTURKALENDER OKTOBER 2022

IG Kultur Luzern › Seite 48
Veranstaltungen › Seite 49
Ausstellungen › Seite 63
Ausschreibungen/Preise › Seite 69
Impressum › Seite 69
Kultursplitter › Seite 71

Cover und Bild rechts:
Lena Amuat & Zoë Meyer



LEUCHTTÜRME, DIE DEN WEG WEISEN

Als neu gegründete Interessengemeinschaft wollen die Akteur:innen rund um das KKL zusammen mit Luzern Tourismus die Leuchtenstadt weltweit als Musikstadt bekannt machen. Doch ist man hier überhaupt bereit dafür? Der Knatsch rund um das neue Label lässt das Gegenteil vermuten.

Text: Samina Stämpfli
Illustration: Jadwiga Kowalska

Städte wie Salzburg haben Musik erfolgreich als Marke etabliert. Geht es nach der neu gegründeten «IG Musikstadt», soll nun auch Luzern als weltbekannte Musikstadt positioniert werden. Ein Blick auf die Website der Interessengemeinschaft zeigt jedoch, dass es sich in erster Linie um Akteur:innen aus dem Bereich der klassischen Musik handelt. Und: Sie alle sind im KKL zu Hause.

KULTUR ALS LABEL

Neben Marcel Perren, Geschäftsleiter von Luzern Tourismus, zeichnen Philipp Keller (KKL Luzern), Michael Haefliger (Lucerne Festival) und Numa Bischof Ullmann (Luzerner Sinfonieorchester) für die Initiative verantwortlich. «Unserer Ansicht nach sticht die klassische Musik aus dem kulturellen Angebot der Region und Stadt Luzern heraus», sagt Marcel Perren. Bei dieser Argumentation stellt sich jedoch die Frage, weshalb etwa die Festival Strings Lucerne in der Interessengemeinschaft fehlen, wo doch genau diese eine grosse internationale Präsenz haben.

Hans-Christoph Mauruschat, Orchesterdirektor der Festival Strings Lucerne, wusste bis zur öffentlichen Kommunikation nicht, dass das Projekt bereits im Juli starten sollte und das Kammerorchester nicht miteinbezogen werden würde, obwohl man sich zunächst, so die «IG Musikstadt», auf die Klassik-Aushängeschilder konzentrieren wolle. «Ein klärendes Gespräch mit den Tourismusvertretern hat inzwischen stattgefunden», sagt Mauruschat. Dennoch wisse er nach wie vor nur wenig Konkretes über das weitere Vorgehen der Initiant:innen.

Die Leitung des Orchesters übernahm er im Jahr 2009, als die regionale und städtische Kulturstrategie des nächsten Jahrzehnts (Kulturagenda 2020) gerade neu festgelegt werden sollte. Schon damals habe er kritisiert, dass die Festival Strings Lucerne – eine mittelgrosse Institution mit internationaler Bekanntheit und vielen Tourneen auch nach Übersee – in Anbetracht der Aufteilung der Kulturförderung in «Leuchttürme», die über den «Zweckverband Grosse Kulturbetriebe» finanziert würden, und mittelgrosse Kulturinstitutionen mit regionaler Ausrichtung nirgendwo richtig berücksichtigt würde.

Im Gegenteil, sie wurden vergessen: In der Kulturagenda seien sie ausgelassen, da sie für die öffentliche Hand aufgrund der Tatsache, dass sie nicht über den Zweckverband finanziert sind, nicht als «Leuchtturm» gegolten hätten. In der städtischen Kulturagenda wurde ebenfalls die Beziehung zwischen Kultur und Tourismus als strategischer Schwerpunkt festgelegt. Unter diesem Aspekt findet Mauruschat das Vorhaben der Initiant:innen durchaus sinnvoll. «Gerade weil es zwischen Kultur und Tourismus Überschneidungen gibt, ist es an der Zeit, dass auch aus der Wirtschaftsförderung Geld in die Kultur fliesst», fügt er an.

Dass es sich bei der «IG Musikstadt» um den Aufbau einer Marke handelt und nicht um ein kulturpolitisches Projekt, betonen die Vertreter:innen der Interessengemeinschaft. Dass so die Kultur, oder in diesem Fall die Musik, zum Label verkommt, sehen sie als unproblematisch. «Interessiertes Publikum, gut besuchte Veranstaltungen und volle Säle stärken das kulturelle Schaffen über die verschiedenen Sparten hinweg.» Davon profitiere auch die Kultur, die unter anderem über die Billettsteuer gefördert werde, die zehn Prozent der Eintrittseinnahmen beträgt.

RÜCKENDECKUNG VON STADT UND KANTON

Unterstützung findet die Initiative von Stefan Sägesser, Leiter Kulturförderung des Kantons, sowie von der Leiterin Kultur und Sport der Stadt, Letizia Ineichen. «Wir erachten die Initiative dann als interessant, wenn sie auf andere Institutionen und Sparten ausgeweitet wird», sagt Ineichen. So würde die «IG Musikstadt» ihren Teil zur städtischen Vielfalt beitragen. Die Rolle der Stadt innerhalb der Initiative bestehe darin, die Diskussionen mitzugestalten. Obwohl sich die Interessengemeinschaft für andere Institutionen öffnen wird, wie an der Pressekonferenz von Ende Juli verlautet wurde, stellt sich dennoch die Frage, warum etwa das Kunstmuseum Luzern – das sich ebenfalls im KKL befindet – oder das Luzerner Theater nicht von Anfang an berücksichtigt wurden. Das liege daran, so die Vertreter:innen der Initiative, dass die Gründung der Interessengemeinschaft eng mit der Historie rund um das heutige KKL verknüpft sei. Damit meinen sie die «*legacy*» der klassischen Musik, über die Luzern verfüge, mit den damaligen Internationalen Musikfestwochen und dem heutigen Lucerne Festival, der Gründung des Luzerner Sinfonieorchesters und den berühmten Komponisten, die den Ruhm der Musikstadt mitbegründet hätten. «Durch die Mitwirkung des KKL werden auch andere Veranstalter:innen indirekt abgebildet», so das Fazit der Initiant:innen. Gespräche mit dem Luzerner Theater würden demnächst geführt werden. Laut Ineichen bedauert die Stadt zwar, dass das Theater nicht mitgedacht wurde, setzt sich aber zugleich für ein generisches Verständnis der Initiative ein. «Für das Luzerner Theater mit seinen vielfältigen Produktionen kann der Fokus Musikstadt eine Chance sein.»

«Die Initiative ist ein verschenktes Potenzial, die Vielfalt der Stadt zu präsentieren», so Fanni Fetzer.

Bei den Theaterschaffenden kommen diese Erklärungen aber weniger gut an. Gabriela Christen, Stiftungsratspräsidentin des Luzerner Theaters, ist erstaunt, dass die Initiant:innen die Institution nicht als Teil der «IG Musikstadt» sehen. Dies, obwohl das Luzerner Sinfonieorchester das Hausorchester am Theater ist und die Spielzeit jeweils mit einer Co-produktion mit dem Lucerne Festival starte. «Luzern war schon immer stolz auf seine breit ausgerichtete Kultur und auf die wichtige Mischung zwischen Hochkultur, freier Szene und Volkskultur», sagt Christen. Philipp Zingg, Präsident des Theaterclubs Luzern, ergänzt: «Die Leute vom Luzerner Theater waren brüskiert über das unabgesprochene Vorgehen der Initiant:innen. Momentan läuft der Architekturwettbewerb für das ‹Neue Luzerner Theater›, von dem ausgerechnet das Luzerner Sinfonieorchester und das Lucerne Festival enorm profitieren werden. Deshalb ist es wichtig, alle Veranstalter:innen in das Label ‹Musikstadt› miteinzubeziehen. Aber wer das Luzerner Theater nicht einmal erwähnt, ist auf dem einen Auge blind und auf dem andern kurzsichtig.»

Auch Veranstalter:innen ausserhalb der Musikszene kritisieren das Vorgehen der Initiant:innen. Andi Scheitlin, Präsident der Kunstgesellschaft, fragt sich: «Weshalb pusht man diesen Begriff?» In einer solchen Initiative müsse doch alles Platz haben. «Das Kunstmuseum spielt mittlerweile in einer ähnlichen Liga wie das Lucerne Festival und das Luzerner Sinfonieorchester», sagt er. Ein Beispiel dafür sind die Ausstellungen von William Turner und David Hockney. «Diese strahlen international aus und davon profitiert die Stadt.» Auch er hätte sich gewünscht, in eine solche Initiative miteinbezogen zu werden.

«National und international wird Luzern aufgrund von KKL, Lucerne Festival und Luzerner Sinfonieorchester als Musikstadt wahrgenommen», sagt Stefan Sägesser. Betrachte man die Eintrittszahlen, die diese Institutionen generieren, mache es wirtschaftlich Sinn, diese stärker zu promoten.

Die Initiative wurde auch mit dem Kanton abgesprochen. Dass nun drei starke Akteur:innen im Bereich der klassischen Musik einen ersten Schritt wagen, erachtet Stefan Sägesser als unterstützungswürdig. «National und international wird Luzern aufgrund von KKL, Lucerne Festival und Luzerner Sinfonieorchester als Musikstadt wahrgenommen», sagt er. Betrachte man die Eintrittszahlen, die diese Institutionen generieren, mache es wirtschaftlich Sinn, diese stärker zu promoten. «Natürlich könnte man das Argument bringen, dass das Verkehrshaus jährlich mehr als eine halbe Million Eintritte generiert», fährt er fort. Doch für eine Neupositionierung sei Musik eine starke und bereits bekannte Marke.

Aus touristischer Sicht seien alle Kulturveranstaltungen sehr willkommen, sagt Marcel Perren von Luzern Tourismus. «Wir stellen allen Veranstalter:innen unseren digitalen Marktplatz für den Ticketverkauf zur Verfügung.» Ausserdem sei es schade, dass das Projekt eine so breite Kritik hervorgerufen habe, denn es habe grosses Potenzial. «Wir freuen uns auf weitere Institutionen, die ebenfalls bereit sind, mitzuhelfen und einen Beitrag zu leisten», so die Vertreter:innen der Interessengemeinschaft. Bereits im Herbst solle ein Austausch mit weiteren Institutionen aus dem Bereich der klassischen Musik stattfinden. Ab 2023 sei zudem eine kantonale und regionale Ausweitung im Bereich Musik geplant. Dies bedeutet für Veranstalter:innen ausserhalb der Musik, dass sie hinten anstehen müssen.

AUSGRENZUNG VON INSTITUTIONEN

«Die Initiative ist ein verschenktes Potenzial, die Vielfalt der Stadt zu präsentieren», sagt Fanni Fetzer, Direktorin des Kunstmuseums Luzern. Beispielsweise werde die «IG Musikstadt» einer wichtigen Institution wie dem Verkehrshaus nicht gerecht. Es gehe also nicht nur um das Ausgrenzen kleinerer Off-spaces, sondern auch um Institutionen, die «schweizweit durch ihre Einzigartigkeit bestechen», so Fetzer. Sie finde zudem, dass die Stadt mehr zu bieten habe als klassische Musik, Berge und den See.

«Wird die Musikstadt grösser gedacht, ist auch das Kunstmuseum automatisch ein Bestandteil davon», entgegnet Stefan Sägesser auf diese Kritik. «Die Weiterentwicklung der Plattform ist in Planung. Sie wurde so angedacht, dass sie mit vier Partner:innen startet und laufend neue dazukommen.» Das Ziel sei es nun, Synergien zwischen den verschiedenen Akteur:innen zu nutzen, inhaltlich wie auch räumlich. Das KKL sei das beste Beispiel. «Gerade Besucher:innen des Lucerne Festivals bleiben eine Woche und besuchen tagsüber Museen oder machen einen Ausflug in die Natur.» Somit sei diese Promotion durchaus sinnvoll, sagt Sägesser. Diese Zahlen liessen sich zwar nicht direkt belegen, aber: «Während des Lucerne Festival steigen die Eintritte im Kunstmuseum wie auch in der Sammlung Rosengart deutlich, auch ausserhalb von Ausstellungen wie Turner oder Hockney.»

«Eine Musikstadt, die sich auf einzelne Genres beschränkt, ist schlicht und einfach keine Musikstadt», sagt Marco Liembd.

Klassische Musik als Alleinstellungsmerkmal der Stadt: Dies stösst auch Akteur:innen vor den Kopf, die mit ihrem Angebot einen grossen Teil des Luzerner Freizeit- und Kulturlebens ausmachen. So auch Marco Liembd, Geschäftsführer der Schüür. «Eine Musikstadt, die sich auf einzelne Genres beschränkt, ist schlicht und einfach keine Musikstadt», sagt er. Die Interpretation von Musik, wie sie die Interessengemeinschaft präsentiere, vergesse, dass auch ein Sedel oder ein Radio 3FACH Luzern zu einer Musikstadt mache, vor allem für das jüngere Publikum. An rund 260 Tagen im Jahr veranstaltet die Schüür Konzerte und generiert etwa 100 000 Eintritte pro Jahr. Deshalb würde es Liembd auch begrüssen, als Vertreter der populären Musik ein solches Label von Anfang an mitzugestalten. Der Kanton gehe fälschlicherweise davon aus, dass nur die «Leuchttürme» einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt der Stadt beitrügen. «Der Kulturbegriff des Kantons ist elitär geprägt», fügt er an.

Wann also das Label «Musikstadt» auf andere Institutionen und Sparten ausgeweitet wird, bleibt noch abzuwarten. Momentan deutet die Stimmung eher auf Konkurrenz als auf Kooperation hin. Dies hat aber in erster Linie mit der verpatzten Kommunikation der Interessengemeinschaft zu tun. Alle Akteur:innen hätten unbedingt vorab und mit genügend Vorlauf orientiert werden müssen. Keine Institution erfährt so Entwicklungen, die sie direkt betreffen, gerne erst aus der Presse. Hier liegt nämlich der primäre Grund für die harschen Reaktionen. Das können alle Beteiligten besser – wenn sie wollen.

ARTEFAKTE UND MODELLE

Bilder: Lena Amuat & Zoë Meyer
Text: Giulia Bernardi

In ihrem Langzeitprojekt widmen sich Lena Amuat & Zoë Meyer den Archiven europäischer Museen und Sammlungen. Dort fotografieren sie Artefakte, Objekte oder Modelle, welche die Produktion von Wissen verkörpern, die Vorstellung eines kultur- und kunsthistorischen Kanons verfestigen. Nicht selten werden in diesen Sammlungen auch ästhetische Vorbilder bewahrt, die noch heute wirkmächtig sind.

Die ausgewählten Objekte inszenieren Lena Amuat & Zoë Meyer vor farbigen Hintergründen und stellen sie kommerziellen Produkten wie einer Coca-Cola-Dose oder einer Lucky-Strike-Packung gegenüber. So werden antike mit jenen zeitgenössischen Artefakten vereint, die uns heute im Alltag begleiten. Wie die Skulptur von Diadumenos kann auch die Marke eines Tabakherstellers kulturellen Wert generieren, Film- und Werbegeschichte schreiben, die eng mit der kapitalistischen Logik westlicher Gesellschaften verknüpft ist.

Lena Amuat & Zoë Meyer, Jahrgang 1977 und 1975, leben in Zürich und Berlin. Sie haben Fotografie an der Zürcher Hochschule der Künste studiert und arbeiten seit 2009 an der Serie «Artefakte und Modelle». Auszüge davon wurden letztes Jahr bei About Books veröffentlicht.

Lena Amuat & Zoë Meyer: «Artefakte und Modelle, 2009–2021»
About Books, 2021
420 Seiten, Fr. 58.–

LUCKIES
AN AMERICAN ORIGINAL
LUCKY STRIKE
FILTERS
KING SIZE BOX · MADE IN U.S.A.

Adolf und Eva im deutschen Wald

Wenn der Künstler Paul McCarthy und die Schauspielerin Lilith Stangenberg ins Theater laden, warten Abgründe. Ein Blick tief in die deutsche Vergangenheit.

Text: Timo Posselt
Illustration: Julia Kubik

Auch dieser Tag war warm und klar, wie so viele in diesem viel zu trockenen August. Es war der erste Abend nach der Sommerpause im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, eine Premiere. Als wir zwei Hospitanten das Backsteingebäude der Zeit-Redaktion in Richtung Hauptbahnhof verliessen, erzählte Daniel, wie selten er bis anhin im Theater gewesen war. Beim ersten Mal war er im Gymnasium, auch seine Eltern fanden nie den Weg in ein Theater. Unter den stets adrett gekleideten Kolleg:innen auf der Redaktion war er damit wohl die Ausnahme. Doch kein Theaterabend der Welt hätte ihn darauf vorbereiten können, was wir bald sahen.

Im Parkett standen künstliche Tannen, auf der Bühne das Skelett einer lädierten Eigentumswohnung. Das Licht fiel und durch eine Tür im Publikumsbereich stolperten Lilith Stangenberg und Paul McCarthy. Sie, 34, eine der kompromisslosesten Schauspielerinnen ihrer Generation. Im Duktus meist beschwörend wie eine heidnische Zauberin. Im Spiel eine existenzielle Wucht. Er, 77, ein Nazi-Uniform tragendes Ekelpaket mit Hitlerschnäuzer und Ray-Ban-Sonnenbrille, ein Künstler von Weltrang. An diesem Abend in Hamburg beleidigten sie sich in einem Fort als «Cunt» und «Prick», entkorkten Champagnerflaschen und beschmierten sich mit Ketchup. Das Stück hiess «A & E / Adolf & Eva / Adam & Eve», und sein geheimnisvoller Weg führte an diesem Abend nicht nach innen wie in der deutschen Romantik, sondern hinaus. Genauer: über die Körperöffnungen. Im Hintergrund raunten Schallplatten von Wagner, und die beiden hatten sich bereits angespuckt, als die Figur von Lilith Stangenberg zu jener von Paul McCarthy sagte: «*Come on, I will fix you a sandwich.*» Einige unkoordinierte Bewegungen später stellte sie sich in der Hocke über das Sandwich, pinkelte darauf und stopfte es schliesslich ihrem Ehemann Adolf in den Mund. Als sie danach auf dem Tisch kniete, kroch dieser unter ihren Schoss und sie kackte ihm in den Mund. Er schluckte den Kot, der aus der Ferne wie Kuchenteig aussah. Dieser Theaterabend eskalierte endlos. Angekündigt war er ab 18 Jahren, und doch übertraf er alle pubertären Erwartungen. Ich musste an den Fäkal-Porno «2 Girls 1 Cup» denken, der Anfang der Nullerjahre in Jungsgarderoben auf pixeligen Handydisplays herumgereicht wurde. Ihm konnte man sich damals kaum entziehen. Die Ausgangslage des gewalttätigen Kammerspiels im Schauspielhaus glich jener in den Filmen von Christoph Schlingensief, der darin mit anarchischer Freude an der Provokation dem Vergangenheitsbewältigungsweltmeister Deutschland das Pathos austrieb. Die Lust am Geschmackslimbo teilten Stangenberg und McCarthy mit dem «Cinema of Transgression» aus der New Yorker Subkultur der 1980er-Jahre. Eine Handvoll schamloser Regisseur:innen propagierte damals die «Transformation durch Transgression». Die oft rauen und spontan gefilmten Experimental- und Kurzfilme sollten jegliche gesellschaftlichen Normen unterwandern. Im Manifest der Szene hiess es dazu: «Da es kein Leben nach dem Tod gibt, ist die einzige Hölle jene des Betens, des Befolgens von Gesetzen und der Erniedrigung durch Autoritäten. Der einzige Himmel ist jener der Sünde, der Rebellion, des Spasses, des Fickens, des Lernens neuer Dinge und des Brechens so vieler Regeln wie möglich.» Auch auf der Hamburger Bühne wurden die biblischen Verhältnisse auf den Kopf gestellt. Nicht Lilith Stangenbergs Eva brachte das Böse in die Welt. Der Sündenfall schien die deutsche Vergangenheit. Also musste Paul McCarthys Hitler jeden Abend von Neuem erst kastriert und dann erschlagen werden, was Lilith Stangenberg auch an diesem Abend tatkräftig bewerkstelligte. Die Genesis als faschistische Urszene im deutschen Wald: Zahlreiche Zuschauer:innen verliessen den Saal. Doch jene, die blieben, applaudierten frenetisch den beiden Darsteller:innen für ihre körperliche Schwerstarbeit an der deutschen Geschichte.

Danach waren Daniel und ich trotz der Ausscheidungen auf der Bühne durchdrungen von der Unmittelbarkeit dieses Abends und spürten einen Hunger nach dem Theaterherbst, der erst begonnen hatte.

Timo Posselt schreibt über popkulturelle Phänomene. Von August bis September war er Hospitant im Feuilleton der Wochenzeitung Die Zeit in Hamburg.

Weintagebuch

«*Boys don't cry.*» Der Spruch ist wohl allen bekannt. Benjamin von Wyl denkt über männliche Sozialisierung nach und über die Stärke des Tränenvergiessens.

Text: Benjamin von Wyl
Illustration: Nina Winiger

«Boys Should Cry» heisst diese Kolumne. Das «should» hat einen Grund: Ich kann das selbst nicht so gut. Jedenfalls nicht ausgeglichen, austariert. Manche Tage habe ich durchgeweint. An anderen sass ich neben weinenden Menschen, blockiert, konstant kurz davor zu weinen, als müsste nur ein Schalter umgelegt werden, bevor es wieder geht. Stattdessen blieb ein unaufgeweichter Kloss im Hals.

Dass Jungs, Männer, sich als Männer verstehende Menschen seltener weinen, ist Fakt. Für eine niederländische Studie aus dem Jahr 2011 befragten Wissenschaftler:innen Personen aus 37 Ländern zu ihren Weingewohnheiten. In der Schweiz gehörte die *tendency to cry* bei Männern zu den niedrigsten. Die Schweizer Männer erreichten einen traurigen, tränenblockierten Platz 2 – knapp hinter Island. Warum ist das so? Liegt es an Glück und Wohlstand? Im aktuellen «World Happiness Report» landet die Schweiz auf Platz 4 – auch hier knapp hinter Island. Obwohl die Geschlechterunterschiede variierten: Überall waren sie markant. In Schweden, in der Türkei, in Japan. Die Tränenblockade ist, mindestens zum Teil, kulturell erlernt. Es wirkt die Norm, die der Song von The Cure betrauert: «Boys Don't Cry.»

Als ich ein kleines Kind war, habe ich viel geweint. Meine Mutter hat es wütend gemacht. Sie hat dann jeweils gefordert, ich solle aufhören. Sie konnte nicht damit umgehen. Ich glaube, ihr gefiel die Idee, dass ich als Junge weine, an und für sich. Nur nicht während eines Streits mit ihr. Mein Vater hat mir vielleicht mal gesagt, Männer weinten nicht. Und Väter haben das ihren Söhnen auch in einigen US-amerikanischen Filmen gesagt. Selbst wenn es in den Filmen eigentlich darum ging, die Norm aufzubrechen: Als Kind kam bei mir das Gegenteil an. Die Action-Helden, Han Solo und so, weinten nicht, ohne dass es angesprochen wurde. Das Weinen der anderen war ihnen allenfalls deshalb unangenehm, weil sie lieber schossen als redeten.

Als Jugendlicher weinte ich kaum. Es waren die Jahre des Weins, des Montepulciano für zwei Franken irgendwas. Das war auch eine Reaktion auf Gefühle wie Frust und Wut; Wein betäubt, und am nächsten Tag spürt man etwas: Kopfweh. Geweint habe ich zwischen zwölf und zwanzig manchmal aus übertriebener Nostalgie oder wegen Filmen. Im Schreiben fällt mir auf, wie prägend Filme für meine Weinbiografie waren: Als Dreizehnjähriger weinte ich mit Mel Gibson in «Braveheart», *dying as free men*, grosse Gefühle für Männer, Gewalt, Blut. Als Sechzehnjähriger weinte ich mit Zach Braff in «Garden State», wo es um die emotionale Verstocktheit junger Männer geht. Diese zeigt sich auch im Nicht-weinen-Können. Jahrelang habe ich häufiger weinen können wollen.

Bis heute klappt es manchmal einfach nicht. Wie wenn einem die Worte fehlen. Vielleicht ist es mit dem Weinen wie mit dem Fliegen bei «Hitchhiker's Guide to the Galaxy». In der Science-Fiction-Welt können Menschen, auch Aliens, ohne Hilfsmittel fliegen. Um zu fliegen, müssen sie etwas Einziges schaffen: den Boden verfehlen. Sie müssen den Boden aber zufällig verfehlen, wenn sie es absichtlich probieren, stürzen sie ab. Ich kann weinen. Aber wenn ich es bewusst versuche, geht es nicht.

Benjamin von Wyl ist Autor und Journalist. Er ist 31, lebt in Basel und glaubt nicht, dass in 30 Jahren noch jemand Ski fährt. Anfang September erschien sein neuer Roman «In einer einzigen Welt» (Lectorbooks, 2022).

KEIN PLAN B

Die Musikerin Ivorrie will von Nebikon aus die Welt erobern – oder erst mal Luzern, wo die 26-Jährige gerade so richtig ankommt. «GRLS», die erste Single ihres neuen Albums, ist Ende August erschienen.

Text: Daria Wild
Bild: Yung Eye

Manchmal wird sie auch in Nebikon erkannt, dem 3000-Seelen-Dorf zwischen Olten und Luzern. Wenn sie dort zum Bahnhof geht und wegfährt und jemand «Ivorrie!» ruft, ist es ihr eher unangenehm. Sie schätzt die Anonymität im «Kaff», die Ruhe, das Alleinsein. Dort, in der Wohnung, in der sie mit ihrem Vater lebt, kann sie abschalten, schreiben, an Songs rumtüfteln – also das, was sie am liebsten tut. Gleichzeitig weiss sie, dass das nicht reicht; sie braucht Aufmerksamkeit, um gehört, gebucht, unterstützt und bezahlt zu werden. Also überwindet sie sich dazu, rauszugehen, obwohl sie introvertiert ist; etwas auf Social Media zu posten, obwohl sie dies nicht so gern macht; aufzutreten, obwohl sie davor und dabei «extrem Angst» hat, immer noch.

Denn Ivorrie hat Grosses vor. Auf der grossen Bühne am Openair Frauenfeld spielen, mindestens auf der kleinen, und wenigstens von der Musik leben können. «Ich glaube, dass das möglich ist. Die Frage ist nur, wie», sagt Ivorrie an einem heissen Nachmittag bei einem Eiskaffee und einigen Kippen auf dem Luzerner Inseli.

Bereits für ihr erstes – heute sagt sie «katastrophales» – Mixtape wird sie 2017 von Vice interviewt, 2018 fliegt sie nach Los Angeles, um mit Jason Derulo ein Video für einen Coca-Cola-WM-Song aufzunehmen – die Schweizer Illustrierte berichtet. Im gleichen Jahr tritt sie zum ersten Mal am SRF «Bounce Cypher» auf, am Stelldichein der Schweizer Hip-Hop-Szene. 2019 ist sie beim feministischen Streik in Luzern dabei – Porträts in den Lokalblättern folgen. 2022 wird sie als VIP ans Openair Frauenfeld eingeladen und tritt wieder am Cypher auf, dieses Mal als erste und einzige Frau im Luzerner Block. Dort rappt sie – ausnahmsweise nicht auf Englisch, sondern auf Schweizerdeutsch: «Nach sächs Jahr wird i immerno als *newbie* gseh.»

Auf dem Inseli sagt Ivorrie: «Ich check bei vielen *artists* hier nicht, wieso sie nicht weiterkommen. Auch bei mir nicht, ganz ehrlich.»

Die Unverblümtheit, mit der Ivorrie über ihren Werdegang und ihre Schwierigkeiten als Künstlerin spricht, ist beeindruckend, die Ambivalenzen, die sie vereint, ebenso: Sie ist gleichzeitig offenherzig und zurückhaltend, selbstbewusst und nachdenklich. Sie will ein Star werden und hat keine Starallüren, sie will die Welt erobern und hat sich gerade in Luzern verliebt, wo sie nun an den Wochenenden in einem Technoclub zehnstündige Schichten schiebt. «Ich liebe diese Stadt», sagt sie und ihr Blick schweift über den See. «Ich mein, schau dir das an, das isch huere schön.»

WAS SIE SONST NICHT ZEIGEN KANN

Ivorrie wächst als Michelle Allemann nach einigen Umzügen mehrheitlich in Pratteln auf, «dem Ghetto der Schweiz», sagt sie, und fügt der ihr eigenen augenzwinkernden Ironie an: «Was auch immer für die Leute in der Schweiz Ghetto heisst.» In der Sekundarschule hat sie es schwer, wird gemobbt, bis sie die Klasse wechselt und sich verändert. «Frech bis problematisch», sei sie gewesen, aber sie gewinnt an Selbstbewusstsein. «Früher schaute ich auf den Boden, wenn ich dumm angemacht wurde, aber jetzt, jetzt!», sagt sie lachend. Ivorrie hat das verinnerlicht – und es ist auch ihre Antwort auf die wiederkehrende Frage nach Sexismus im Rap, in der Szene. «Ich gebe zurück. Das ist mir mega wichtig.»

Bereits als Teenie weiss sie, dass sie Sängerin werden will. «Dann fing ich mal an zu schreiben und merkte, dass ich das eigentlich kann.» Gleichzeitig geht alles drunter und drüber in ihrem Leben; sie erkrankt an einer Depression, das Verhältnis zur Mutter verschärft sich, noch heute hat sie kaum Kontakt. Sie verliebt sich, «wie immer *all in*», gerät in eine Abhängigkeit, nicht nur vom Typen, sondern auch von Drogen, bricht die Lehre ab, fällt in ein tiefes Loch. Nach einem Jahr realisiert sie, dass sie Hilfe braucht, zieht zu ihrem Vater nach Nebikon und wird dank Antidepressiva wieder stabil. Allemann spricht offen darüber, sie macht keinen Hehl daraus, dass es auch danach wieder Löcher gab, sie in einer Phase kaum das Haus verlassen konnte und heute noch Medikamente nimmt.

Trotz ihrer Depression schreibt sie Songs in dieser Zeit, sie verarbeitet ihre Trauer und ihre Wut darin, ihre Gefühle, «die ich sonst nicht zeigen kann». Das Schreiben ist für sie therapeutisch. Sie sagt: «Ohne – ich weiss wirklich nicht – wäre ich verloren gewesen, nur schon Musik zu hören half.»

AUF DEN BEAT FOLGEN BILDER

Ihr erstes Mixtape macht sie mit GarageBand, einem «scheiss Mikrofon» und in einem Englisch, das auch heute nicht wirklich *on top* sei. «Abmischen und Mastern waren Fremdwörter für mich. Aber ich habe es einfach gemacht.» Sie kontaktiert Radiosender, irgendwann bietet sich ihr ein Manager an und ihr Vater stellt ihr das Equipment. Ivorrie klingt dabei, als wäre es das einfachste der Welt: «Ja, und dann bringst du dir das irgendwie bei, mit YouTube-Videos, oder fragst jemanden.» Noch heute nimmt sie am liebsten zu Hause auf. «Rapper gehen meistens mit ihrer ganzen Bande ins Studio, rauchen, trinken, nehmen auf. Ich kann das nicht.»

Manchmal, wenn Ivorrie über ihre Arbeit spricht, macht sich ein leichtes Erstaunen bemerkbar. «Ich kann ehrlich nicht sagen, wie das funktioniert, aber wenn ich einen Beat höre, kommen sofort Bilder, ich fange einfach mit irgendeinem Satz an und es fliesst aus mir raus.» Auch das mit den Auftritten scheint ihr immer noch ein Rätsel: «Auf der Bühne bin ich plötzlich eine andere, nach Aussen mega *confident*, auch wenn ich das innerlich überhaupt nicht bin.» Unterstützung erfährt sie von ihren Freund:innen, von ihrem Vater, «seit er gemerkt hat, dass ich eigentlich noch gut bin». Überhaupt ist ihr Vater zentral. Er arbeitet zu hundert Prozent als Maschinenzeichner, war in den 1990er-Jahren Technoproduzent, die Kreativität habe sie «fix» von ihm.

Ab und an macht sich auch eine Abgeklärtheit bemerkbar, die nur Künstler:innen mit Erfahrung eigen ist. Dann merkt man, dass Ivorrie eben kein «Newbie» mehr ist, zum Beispiel wenn sie erzählt, dass sie manchmal bis zu zweimonatige Schreibblockaden hat: «Da musst du einfach warten, bis es wieder kommt. Da darfst du dich nicht stressen lassen.» Und vor allem macht sich immer wieder Hingabe bemerkbar, etwa wenn sie sagt: «Wenn jemand ein *feature* will, einen *verse* oder einen *hook* und ich find's *nice*, mache ich das in zwei Tagen. *Verses* liebe ich am meisten, ich weiss, ich muss mein ganzes scheiss Talent in diesen einen Satz packen. Ich lieb' das.»

«Wenn jemand ein *feature* will, einen *verse* oder einen *hook* und ich find's *nice*, mache ich das in zwei Tagen. *Verses* liebe ich am meisten, ich weiss, ich muss mein ganzes scheiss Talent in diesen einen Satz packen. Ich lieb' das.»

IMMER WEITER

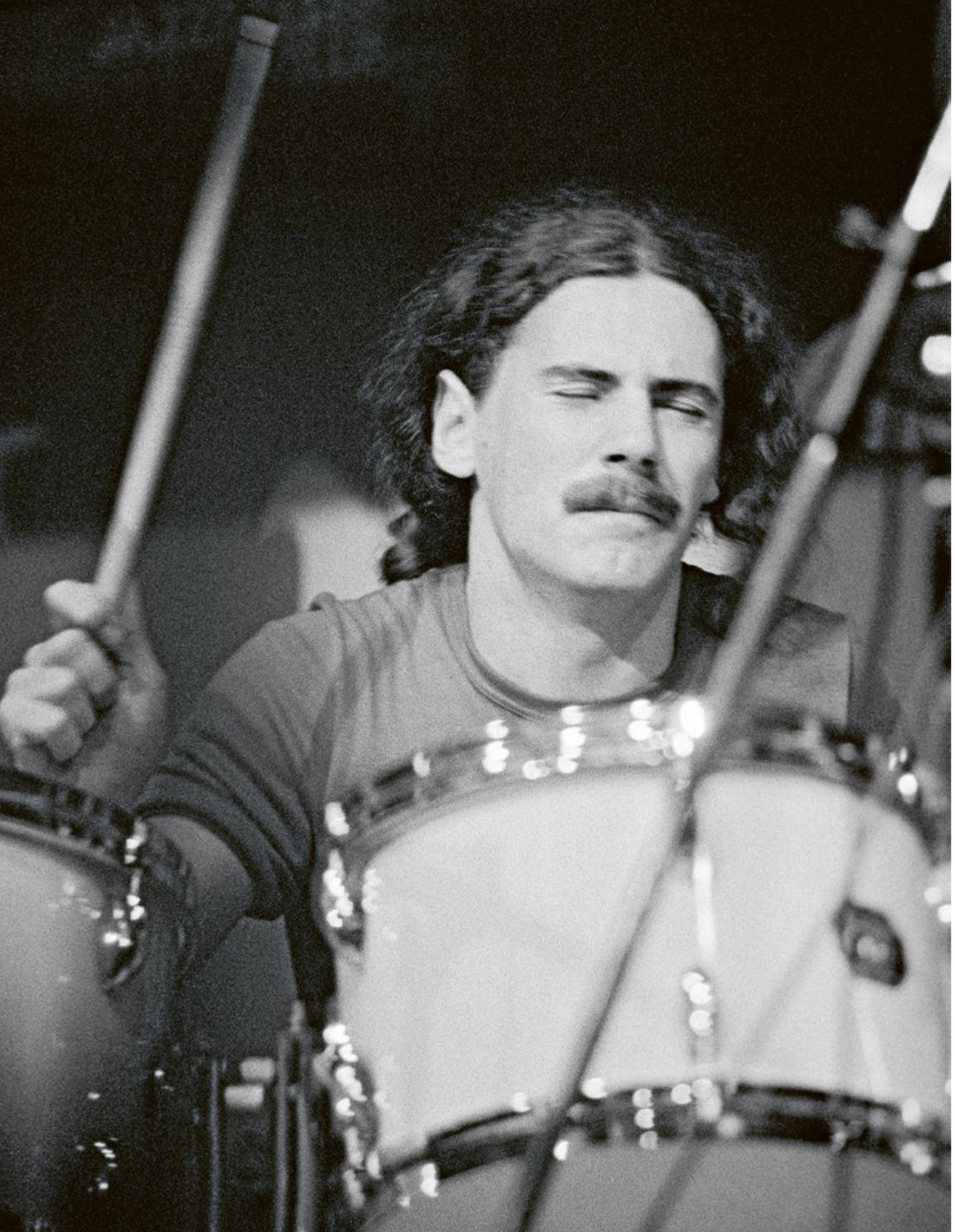
Bei Ivorrie macht sich auch bemerkbar, was für eine Knochenarbeit eine Karriere wie die ihre ist, erst recht für Menschen ohne Kapital. Jedes Video, jedes Foto, jede Studioaufnahme kostet. Für ihr erstes Album kratzt sie regelrecht jeden Rappen zusammen. «Es ist alles eine Geldfrage. Ich kann mit meinem Lohn nicht mega viel machen. Ich denke so Amerika-Level, aber da musst du schon ein paar Lappen zusammenkriegen.»

Ivorrie erhielt bisher auch keine Musikförderung. «Wenn ich Miete bezahlen müsste, ginge es nicht», sagt Ivorrie. Bis vor einem Monat hatte sie noch eine Stelle in Sempach. Für eine Reinigungsfirma, die Dampfgeräte vertritt, hat sie potenzielle Kund:innen angerufen, um mit ihnen Termine zu vereinbaren. «Ich war mega gut darin, aber nein», sagt sie lachend. Nächstes Jahr will sie endlich nach Luzern ziehen, sie sucht sich neben ihrem Barjob noch eine andere Stelle. Doch einfach ist auch das nicht. «Da ich keinen Lehrabschluss habe und recht lang arbeitslos war, ist es schwierig, da noch Wünsche zu haben.»

Manchmal, sagt Ivorrie, denke sie, sie brauche einen Plan B. «Aber ich habe einfach keinen. Und ich kann nicht *nicht* Musik machen, es geht nicht. Ich wäre dann voll nicht ich.» Sie hätte mehr Chancen auf Förderung, wenn sie schweizerdeutsch schreiben und singen würde, sagt sie, «was ja auch Sinn macht». Aber das will sie nicht, «ich habe meinen eigenen Kopf, das wäre mir nicht genug.» Die Vereinigten Staaten sind das grosse Ziel – auch wenn sie gerade lieber nicht dorthin möchte wegen der Politik –, Europa natürlich, aber auch Asien. «Da wäre ich voll *down*.»

Also macht sie weiter, rappelt sich wieder mal auf, aus einem Loch, in das sie erst kürzlich gestürzt ist, bringt bald die erste Single raus von einem Album, das nächstes Jahr erscheinen soll. Das neue Album werde poppiger, «also krass Pop». Es wäre dann auch wieder Zeit, ein Team zu haben, ein Label, ein Booking, Shows. Und dann? Hofft sie auf Aufmerksamkeit, natürlich Anerkennung, Feedback von anderen, aber noch viel mehr darauf, dass ihre Musik gehört wird. Sie wolle nicht, dass die Leute einfach etwas auf Social Media posten. «Hört euch einfach meine Songs an.»

Manchmal, sagt Ivorrie, denke sie, sie brauche einen Plan B. «Aber ich habe einfach keinen. Und ich kann nicht *nicht* Musik machen, es geht nicht. Ich wäre dann voll nicht ich.»



WHAT WOULD FREDY DO?

Am 22. August ist der Musiker Fredy Studer im Alter von 74 Jahren verstorben. Er war eine Schlüsselfigur der improvisierten Musik, des Jazz, des Rock. Und ein ausserordentlicher und authentischer Mensch.

Text: Katharina Thalmann
Bilder: Emanuel Ammon (links), Dragan Tasic

In den letzten Wochen wurde viel und liebevoll über Fredy Studer geschrieben. Man las über Fredy den Luzerner, der seine Stammbeizen und das Understatement liebte, der im Sedel übte und Karate trainierte. Man las auch über Fredy den Musiker, der mit OM die Bühnen Europas unsicher gemacht, mit Erika Stucky Hendrix-Tribute gespielt und mit Pierre Favre improvisiert hat.

Weniger vordergründig war Fredys vielschichtiger Einfluss, den er seit einem halben Jahrhundert auf die internationale Musikszene hatte: Hinter den Kulissen bei der Nottwiler Beckenfirma Paiste etwa war er jahrelang nicht nur als Produktentwickler und Berater tätig. Er nahm dort auch den legendären Led-Zeppelin-Schlagzeuger John Bonham unter Vertrag. Bald schlugen sich Leute wie Rod Stewart und Ronnie Wood an Fredys luzernischem Küchentisch die Nächte um die Ohren. Über die Jahrzehnte hinweg gingen – unter dem Radar, ohne grosses Trara – Superstars wie der Zappa- und Sting-Drummer Vinnie Colaiuta bei Fredy ein und aus.

Zu den vielen Freundschaften kamen unzählige Kollaborationen, die Fredy mit der internationalen Szene verbanden. Er musizierte mit Jack DeJohnette, John Zorn, John Abercrombie, Joe Henderson, Joey Baron, Jojo Mayer. Und das sind nur die Beispiele, die mit J anfangen. Fredy hinterlässt uns ein umfangreiches und grenzüberschreitendes Werk; alle oder alles aufzuzählen, würde diese Seiten sprengen.

Dass Fredy nie so etwas wie einen Schweizer Musikpreis (Grandprix, mindestens!) gewonnen hat, ist unter diesen Gesichtspunkten ein Versäumnis. Dieses ist wohl weniger auf seine Arbeit zurückzuführen als vielmehr auf die höfliche Distanz, die er zur selbstreferenziellen Seite der Musikwelt – wie übrigens auch zu Hochschulen und ähnlichen Institutionen – stets hielt.

Wer in Fredys riesiges Œuvre eintauchen mag, sollte «Now's the Time» hören und lesen: Seine Solo-Platte ist Musik gewordene Lebenserfahrung. Ein Meisterwerk. Co-produziert hat sie Roli Mosimann, der seinerseits Björk, New Order oder die Young Gods produzierte. Erwähnte Lebenserfahrung kann man im gleichnamigen Buch auch in Fredys Worten lesen. Sein langjähriger Freund Pirmin Bossart hat ihn dazu auf dem Vierwaldstättersee interviewt.

NR. 1: HÄNG AB

Ich habe Fredy erst spät kennengelernt und erlebte ihn als ausserordentlichen Menschen. Und zwar nicht nur hinter seinem knallgelben Gretsch-Kit. Sondern auch, wenn ich Zeit mit ihm, seiner Katharina und meinem Freund verbrachte. Ich glaube, er hinterliess bei allen, mit denen er zu tun hatte, einen bleibenden Eindruck. Er berührte. Er fehlt. Wenn ich mich in den letzten Wochen in einer unüberschaubaren Situation wiederfand, fragte ich mich manchmal: «*What would Fredy do?*» Darum hier der persönliche Versuch einer nicht abschliessenden Liste von Studer'schen Weisheiten.

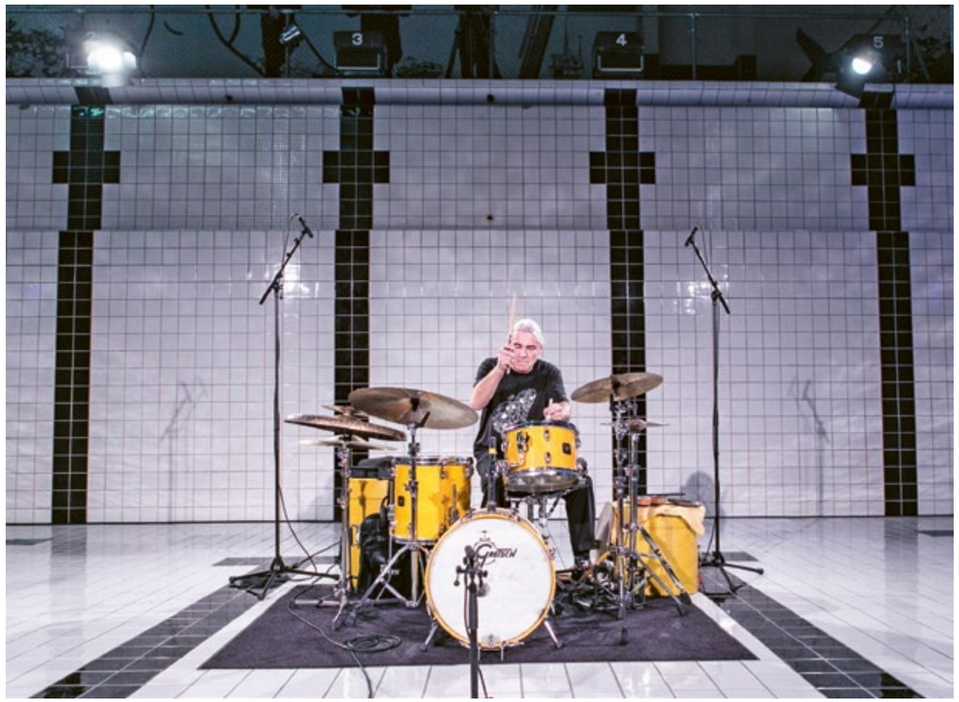
«*I like to hang out*», liess Fredy 2019 im Modern Drummer Magazine verlauten. Das ist eine leichte Untertreibung. Wer das Vergnügen hatte, Abende und lange Nächte mit ihm zu erleben, weiss, dass dieser Mann ein Meister der Hangouts war. Viel Wein, gute Geschichten, Musik, Kunst, philosophische Höhenflüge mit Tiefgang, Humor und viel Gemütlichkeit. Fredy war ein ebenso guter Erzähler wie Zuhörer. Und Musikhörer. Über diesen Gesprächen konnte die Nacht gut und gern wieder zum Tag oder aber zum Dämmerzustand werden. Nebst Ausgelassenheit wurden dabei fast immer glasklare Einsichten zu Tage gefördert.

NR. 2: SEI EHRLICH

Fredy sagte ungeniert seine Meinung. Warum er das konnte? Weil er authentisch war. Jazz und Rock, Improvisation und Rebellion, waren für ihn nicht einfach Musikstile. Er lebte sie. Aufmerksam beobachtete und durchschaute er die Welt. War es an der Zeit für eine Ansage, kam er ohne Umschweife zum Punkt und packte komplexe Sachverhalte in entwaffnende *soundbites*, die bleiben. Humorvoll und prägnant. Monothematisch war er keinesfalls unterwegs. Seine Expertise reichte von den Beatles über Stockhausen bis hin zu Coltrane und Aphex Twin; oder von Nietzsche über Sushi-Messer bis hin zu frischen Mangos. Sein Talent und seine Offenheit gegenüber der Welt erlaubten es ihm, eine herausragende künstlerische Haltung zu entwickeln. Bei Fredy beruhte diese auf der Klarheit und Unmissverständlichkeit seiner Perspektive.

NR. 3: BLEIB INTEGER

Im Umfeld von Kunst und Musik zu leben, wirkt ungeheure Kräfte auf einen aus. Man gerät künstlerisch oder auch mal politisch bisweilen an Grenzen. Fredy konnte in solchen Extremen existieren, das Wesentliche vom Unwesentlichen unterscheiden. Seine Lebens- und Abenteuerlust speiste sich aus seiner Neugier. Er war interessiert am Diskurs. Wusste er mal etwas nicht, hatte er überhaupt kein Problem, dies zu sagen. Fredy wusste, wie man mit Angst umgeht, und beugte sich nie dem *bullshit*. Er war unkorrumpierbar, seine Integrität ausserordentlich.



Fredy Studer an seinem knallgelben Gretsch-Kit, seinem ikonischen Schlagzeug

NR. 4: ENTDECKE DEIN KORREKTIV

Fredy war ein Auge des Orkans. In seiner Nähe herrschte etwas, das man vielleicht als explosive Ruhe bezeichnen könnte. In ihm ruhte nämlich ein Karatemeister des dritten Dan, der einen physischen Konflikt innert zwei Sekunden hätte beenden können. Als ein Journalist ihn einmal fragte, vor wem er sich mit Karate schützen wolle, antwortete er: «Vor mir selber.» Karate habe ihn in Form gehalten, wenn er es mit den Partys übertrieben habe. Es ist egal, wer es womit übertreibt: Ein Korrektiv brauchen alle. Wir finden damit die Balance, die es uns erlaubt, Extreme auszuloten.

NR. 5: FINDE DEN BOGEN

Wollte man von Fredy wissen, wie ein Gig war, bekam man eine Antwort, die in etwa so lautete: «Doch, der war gut. Er hatte einen guten Bogen.» Oder: «Du, es geht. Ich glaube, der Bogen hat nicht ganz funktioniert.» Als grosser Improvisator war er nicht nur in der Musik, sondern auch im Leben immer dem optimalen Energieverlauf auf der Spur. Einer Dramaturgie, die eine Message transportiert. Zeit mit Fredy zu verbringen hiess, gute Bögen zu erleben. Erlebnisse, die bleiben.

Danke, Fredy!

Wenig Schwesterlichkeit in Meggen

SVP-Kantonsrat Thomas Schärli spielt mit dem Feuer und meint, Kriegsgeflüchtete aus der Ukraine seien für eine wohlhabende Gemeinde wie Meggen nicht zumutbar.

Text: Aurel Jörg
Illustration: Benjamin Hermann

Stellen Sie sich eine bürgerliche Gemeinde im Kanton Luzern vor. Gut möglich, dass Ihnen da Meggen in den Sinn kommt. «Die Gemeinde besticht durch ihre spektakuläre Lage am Vierwaldstättersee, wo sich das Dorf an den Südhang zwischen Luzern und Küssnacht schmiegt», so die Website der Gemeinde. Wenn man sich mit dem Kulturangebot eines durchschnittlichen Vororts begnügt, lässt es sich hier gut leben, keine Frage. Meggen ist so etwas wie der schaumgeborene Traum bürgerlicher Politiker:innen. So stellt man sich die Schweiz im Kleinen vor: ruhig, tiefe Steuern, gut angebunden und mit den wohlhabenden Regionen der Welt in engem Austausch. Für den Nervenkitzel holt man sich abends die raue, reale Welt mit ausländischen Streamingdiensten ins Haus, löst im 24er-Bus Richtung Luzern kein Billett oder noch verwegener: Man fährt mit dem Range Rover Evoque mit 135 Stundenkilometern zum Flughafen Zürich, um dann nach Marrakesch ins Luxusresort zu fliegen, wo ab und an der Strom ausfällt, aber dank Powerbank die Insta-Bilder weiter um die Welt segeln. Bürgerlich, auf wohlhabendem Niveau angepasst – so weit, so langweilig.

Ende August wurde diese Idylle erschüttert. Die Gemeinde Meggen soll – wie alle anderen Gemeinden im Kanton Luzern – geflüchtete Menschen aufnehmen. Um diesem gesetzlichen Auftrag nachzukommen, plant Meggen am Standort Gottlieben Wohncontainer für rund 120 Personen. Wohnen sollen dort überwiegend Frauen und Kinder, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind. Dagegen ergingen 14 Einsprachen – unter anderem von der örtlichen SVP. Thomas Schärli, wohnhaft in Meggen, SVP-Kantonsrat, Mitglied der Kommission Justiz und Sicherheit, Elektromonteur – letzter und einziger eingereichter Vorstoss vor mehr als acht Jahren (als Anfrage zum Thema LED-Beleuchtung im Regierungsgebäude) –, sah seinen grossen Moment gekommen und bat in einem Video von 20 Minuten um Verständnis: «Meggen ist ein spezielles Volk. Man will nicht, dass Menschen aus ärmeren Verhältnissen hierherkommen.» Es gab etwas Wirbel, Schärli krebste zurück und entschuldigte sich halbherzig. Nachdem auch der Blick und die WOZ berichtet hatten, veröffentlichte die Gemeinde Meggen unter «Top News!» auf ihrer Website: «Geplante Asylunterkunft: Gemeinderat Meggen distanziert sich klar von SVP-Aussagen.» Das übliche Spiel also.

Vergessen geht dabei: Es gibt 13 weitere Einsprachen. 13 Personen sehen sich genötigt, das Bauvorhaben, das der zweckmässigen Unterbringung von geflüchteten Menschen dient, zu bekämpfen. In dieser durch und durch «bürgerlichen» Gemeinde – die Exekutive besteht aus dem Präsidenten (GLP), drei Mitgliedern der FDP und einer Vertreterin der Mitte – ist Solidarität (übrigens auch mit den anderen Gemeinden des Kantons Luzern) offenbar eng begrenzt. Bürgerlich bedeutet im Kern: Eigenverantwortlich am Gemeinwesen teilnehmen und Verantwortung für sich, aber eben auch für andere übernehmen, brüderlich sein oder – um es auf der Höhe der Zeit auszudrücken – solidarisch sein. Ansonsten läuft der politische Liberalismus, wie es der deutsche Staatsrechtler und Rechtsphilosoph Christoph Möllers auf den Punkt bringt, Gefahr, «sich als Ideologie einer fantasielosen Schicht von Besitzenden zu verstehen, die ihren Status quo absichert, auch wenn sie habituell nicht mehr viel Bürgerliches an sich hat». So, wie es sich in Meggen – und seien wir ehrlich – in vielen anderen Gemeinden dieses Landes beobachten lässt.

Aurel Jörg ist Kulturanalytiker und Jurist. Er lernte das redaktionelle Handwerk bei Radio SRF 2 Kultur und der NZZ – und schreibt heute so frei wie möglich.

Mit guter Laune Richtung Jenseits

Nur weil Eltern sterben, heisst das nicht, dass sie tot sein werden. Warum weniger streiten guttut.

Text: Lidija Burčak
Illustration: Melisa Muhtari

Achtung! Ich bin mega gut drauf. Trotzdem, oder gerade deshalb, habe ich Lust, über den Tod zu schreiben. Es geht mir aber nicht um den Tod im Allgemeinen, sondern um einen ganz spezifischen: den Tod der Eltern. Als ich mich neulich einem Tisch mit sich unterhaltenden Freund:innen mit der Warnung näherte, dass ich gute Laune habe, wollten sie mich mit zugekniffenen Augen zum Teufel jagen, haben es dann aber doch nicht gemacht, weshalb ich mich zu ihnen setzte. Die Stimmung war mies, im Gespräch ging es um die Eltern, die wohl oder übel älter werden. Es ging darum, wie sie geistig und körperlich abgeben, langsamer werden oder Hilfe im Alltag benötigen. Deprimierend, denn die Endlichkeit scheint am realsten, wenn sie sich im nahen Umfeld ankündigt.

Als Teenager, wenn ich Streit mit meinen Eltern hatte, habe ich mir jeweils vorgestellt, wie sich unsere Probleme mit ihrem Tod auflösen werden. Lange fühlte ich mich bei diesem Gedanken sehr schlecht. Es war mein dunkelstes Geheimnis. Die Jahre vergingen und ich zog ein Fazit. Der Tod wäre auch keine Lösung, im Gegenteil: Beziehungen bleiben bestehen und können nach dem Ableben eines Menschen sogar stärker werden. Die Streitigkeiten mit meinen Eltern wurden zu Meinungsverschiedenheiten, die sich, nicht zuletzt in Anbetracht unserer Endlichkeit, stetig verringerten. Ich möchte nicht mit meinen Eltern streiten, sondern ihnen wohlwollend und wertschätzend begegnen. Dass sie mich in typischer Balkan-Art immer wieder daran erinnern, dass sie ohnehin bald sterben werden, hat bestimmt auch seinen Teil dazu beigetragen. Heute bin ich zur Einsicht gekommen, dass sie witzigerweise recht haben, was auch mein Bedürfnis nach Frieden befeuert hat. Wir sind alle mal dran.

Ich habe Freund:innen, kinderlose wohlbemerkt, deren Eltern schon lange gestorben oder schwer erkrankt sind. Es katapultierte sie in eine neue Phase des Lebens, die von Pflicht- oder Schuldgefühlen geprägt ist. Dabei sind sich alle einig: Man merkt, dass man selber nicht das Zentrum seines Lebens ist; das ist und tut gut.

Meine Eltern leben. Während die eine Hälfte von ihnen findet, dass es wichtig ist, über den Tod zu sprechen, findet die andere, das Nicht-daran-Denken sei die beste Taktik. Ob man sich diesem Thema auch positiv gestimmt nähern könne, frage ich sie. Begriffe wie Leere, Einsamkeit und Freiheit fallen, aber auch Möglichkeiten und Neugier. Wichtig sei doch, dass es «der Reihe nach» gehe. Klingt fair und nachvollziehbar.

Neulich hatte ich dann aber doch wieder mal Streit mit ihnen, am Telefon. Mein Tonfall erinnerte mich an mein altes Ich, vor den Selbsthilfe-Lektüren über Akzeptanz, Vergebung und Traumaarbeit. In der Familie haben wir erst spät angefangen, über Gefühle zu sprechen. Dazu sind Handy-Nachrichtendienste willkommene Hilfsmittel. Und so schickte ich meinen Eltern ein «Lidija liebt euch doch», gefolgt von etlichen Emojis, die von Herzen umgeben sind und Heiligenscheine tragen. Es ist doch so: Am besten pflegt man Beziehungen lebend. Dann bleibt auch die Stimmung Richtung Jenseits gut.

Lidija Burčak ist Autorin und dreht Filme. Seit der Veröffentlichung ihres ersten Buchs «Nöd us Zucker» ist sie wieder bestens gelaunt und verteilt Liebe.

SELBST DIE BLÜTEZEIT WAR SCHON WELK

In seinem neuen Spielfilm lässt Ulrich Seidl sein Publikum einmal mehr auf jene menschlichen Abgründe blicken, die uns erschrecken und gleichzeitig faszinieren. «Rimini» ist ab Anfang Oktober im Kino zu sehen.

Text: Till Brockmann

Der letzte Spielfilm Ulrich Seidls («Paradies: Hoffnung», 2013) liegt neun Jahre zurück und selbst der letzte Dokumentarfilm, seine Paradedisziplin, schon sechs («Safari», 2016). Doch mit «Rimini» knüpft der österreichische Regisseur nahtlos an sein Œuvre an und macht dort weiter, wo er schon immer war. Ein waschechter Seidl-Film also, mit allen stilistischen Gesten, die seine Anhänger:innen lieben und seinen Kritiker:innen auf den Geist gehen. Eine der bewährten Hauptingredienzen ist die Konträrfaszination, die seine Figuren und Geschichten hervorrufen, dieses genüssliche und unverblümte An-uns-Herantragen von alldem, was wir lieber von uns fernhalten würden. Diese Blossstellung der Normalität im Grotesken und der Groteske im Alltäglichen. Diese menschlichen Peinlichkeiten und Abgründe, auf die wir nur zu gerne hinunterschauen würden, wüssten wir nicht, dass wir selbst mit ihnen oft auf Augenhöhe sind.

SCHMIERIGER VERFÜHRER

Richie Bravo heisst die Hauptfigur, an der wir uns dieses Mal reiben können. Als gealterter Schlagersänger, der selbst zu seinen Glanzzeiten wohl nur eine Randfigur war, tritt er im winterlich feuchten und nebligen Rimini auf, wo er eine ebenso in die Jahre gekommene Villa besitzt. Mit langen blondierten Haaren, ein paar eingestreuten italienischen Vokabeln sowie viel unzutreffender Grandeur bezirzt er in hässlichen Hotels und Clubs ein treues Rentner:innenpublikum, das sich mit dem Bus aus Österreich für die Schnulzendarbietung herankarren lässt. Seine weiblichen Groupies beglückt Richie nicht nur mit der durch viel Alkohol geschulten Machostimme, sondern auch durch Zimmerbesuche, die er sich zahlen lässt – käufliche Liebe ist bei Ulrich Seidl immer wieder Thema. Wir möchten diesen etwas sexistischen Charmeur, diesen schmierigen Verführer gerne verdammen, wäre er nicht mindestens so bedauernswert wie die Verführten, jedes Imponiergehabe nicht ein allzu offensichtliches Eingeständnis der eigenen Kümmerlichkeit.

Richie kommt nie zur Ruhe, weder äusserlich noch innerlich, hetzt durch das öde Rimini wie ein Getriebener. Diese Unrast wird auch durch die grandiose Montagearbeit von Monika Willi erzeugt, die fast jede Szene abbricht, bevor sie richtig auserzählt ist. Das verkorkste Leben, alle Selbstlügen fliegen dann endgültig auf, als unverhofft die irgendwo in der Vergangenheit gezeugte Tochter vor ihm steht. Selbstbewusst fordert sie Wiedergutmachung für Jahrzehnte der Vernachlässigung. Zumindest Einsicht. Und vor allem Geld, die ganzen Unterhaltszahlungen, die sie und ihre Mutter nie bekommen haben. Weder finanziell noch gefühlsmässig oder verbal kann Richie diesen Forderungen nachkommen. Der Entfesselungskünstler sitzt endgültig in der Patsche. Diese in Dialog und Gestik grösstenteils improvisierten Begegnungen zwischen Vater und

Mit langen blondierten Haaren, ein paar eingestreuten italienischen Vokabeln sowie viel unzutreffender Grandeur bezirzt er in hässlichen Hotels und Clubs ein treues Rentner:innenpublikum, das sich mit dem Bus aus Österreich für die Schnulzendarbietung herankarren lässt.

Ein gealterter Schlagersänger, der nie zur Ruhe kommt

Tochter sind ein schauspielerischer Genuss: Es ist erstaunlich, wie gut Seidl für seine Darsteller:innen offenbar die richtigen Bedingungen schaffen kann. Auch, wie die unerfahrene Tessa Göttlicher bei ihrem Debüt mit dem erprobten Michael Thomas mithält, dem die Rolle auf den Leib geschrieben wurde.

UNERFÜLLTE SEHNSÜCHTE

Die Schauplätze – das reale Rimini oder Richies für den Film erdachte Villa – könnten ebenfalls nicht treffender gesetzt sein und wirken fast schon wie eigenständige Figuren, in denen sich die Akteur:innen spiegeln. Die Hotels des Badeorts an der Adria waren schon von fesselnder Hässlichkeit, als sie gebaut wurden, und sind heute nur noch ein Abklatsch davon. Unerfüllte Sehnsüchte sind auch hier ein Thema: Rimini setzte nach dem Zweiten Weltkrieg Massstäbe für den aufkommenden Massentourismus, für ein Potpourri des Begehrens aus Meer, Sonne, Ferne, Abenteuer, Erotik und Speiseeis. So viele Versprechen konnten natürlich nie eingehalten werden und die peinliche Konsumarchitektur steht dafür heute wie ein Mahnmal. Sowieso ist der ganze Film, sind Orte und Figuren von einer seltsamen Melancholie durchtränkt. Seltsam, weil sie oft nostalgisch in eine Vergangenheit zurückschaut, die wohl so schön gar nicht war und von Geborgenheit geprägt erst recht nicht.

Während der ästhetisch-erzählerische Kern in seiner Kohärenz besticht, gibt es ein paar Randgeschichten im Film, die überflüssig sind. Dazu gehören Szenen mit Richies Vater in Österreich, der zwar nicht ansprechbar ist, doch trotz fortgeschrittener Demenz immer noch seine nationalsozialistische Vergangenheit offenbaren muss. Da holt Seidl etwas Unnötiges aus dem Keller. Auch die schamlos dekorativ an jeder Ecke von Rimini verteilten Geflüchteten, diese *extracomunitari*, wie sie in Italien genannt werden, und von denen einige als Begleiter der Tochter gegen Ende noch ein grösseres erzählerisches Gewicht bekommen, eröffnen ein weiteres Themenfeld, das der Film in dieser Deutlichkeit nicht benötigt. Denn politisch genug sind die unerbittlichen, sich mühelos mit dem dokumentarischen Werk verbindenden Gesellschaftsbetrachtungen von Ulrich Seidl sowieso.

Ulrich Seidl: «Rimini»
Ab DO 6. Oktober
Bourbaki Kino, Luzern

SELBSTSUCHE MIT TEMPERAMENT, WITZ UND DRIVE

In ihrem Buch «Nöd us Zucker» vereint Lidija Burčak eine Auswahl ihrer Tagebucheinträge. Unsere Autorin taucht in diesen privaten Kosmos ein – irritiert und fasziniert.

Text: Ruth Gantert

«Sprache muesi nöd studiere, die red ich ja», heisst es in einem der ersten Einträge, in dem sie sich mit sechzehn Jahren mögliche Ausbildungs- und Berufsszenarien zurechtlegt. Tatsächlich schreibt sie so unprätentiös, wie sie spricht – Schweizerdeutsch und «Jugo» mit der Familie, mit Freund:innen und Bekannten, die ebenfalls aus dem ehemaligen Jugoslawien stammen. Dabei wird nachvollziehbar, wie sehr sie sich als Seconda manchmal über die Schweizer:innen ärgert, die sie wegen ihres Namens oder ihres Temperaments ausgrenzen. Abgesehen von einzelnen Ausnahmen irritiert jedoch, wie wenig Gedanken zu aktuellen Gesellschaftsfragen oder zum politischen Geschehen sich im Tagebuch finden. Dafür versteht es die Autorin, ihr Umfeld mit Witz und träfen Bemerkungen zu charakterisieren. Ernst und zeitweise verzweifelt wird sie jedoch auf der Suche nach dem Gleichgewicht zwischen eigenem Anspruch, Erwartungen anderer und Durchhaltevermögen: Wie kann man seine Interessen ehrlich und konsequent verfolgen, ohne sich von der Unterhaltungsindustrie und vom Kampf um Anerkennung ablenken zu lassen? – Doch, das geht auch mich etwas an.

Also ich ha de Lidi ihres Tagebuech gfunde und heimlich mitgno. Ich ha die ganzi Nacht lang gläse, was sie verzehlt: Stress mit de Familie, de Kollege, de Fründe und Exe, sie schriebt vo de Schuel und vom Job, vom Kiffe, vom Chlaue, vom Chotze und au vom Sex … Isch mega cool gsi, so viel zerfahre über ihres Läbe, aber biz es schlächts Gwüsse hani scho gha: Isch es ez voll okay das zläse, will eigentlich – gahts mich öppis a?

Nein, ich bin keine Bekannte von Lidija Burčak und habe ihr Tagebuch nicht entwendet, es ist ganz offiziell unter dem Titel «Nöd us Zucker» erschienen. Wie die Autorin in der Vorbemerkung (den einzigen Sätzen auf Hochdeutsch) schreibt, gibt sie ihre Tagebucheinträge von 1999 bis 2016 bis auf Schreibfehler und Namen unverändert wieder. Allerdings handelt es sich um eine Auswahl, die dem Text Schwung verleiht: Rasant folgen die Jahre aufeinander, mit manchmal nur einem, höchstens aber neun Einträgen pro Jahr. Eben noch fünfzehnjährig, im Streit mit den Eltern wegen Ausgang und Alkoholkonsum, absolviert sie in Winterthur die Sekundarschule, die kaufmännische Lehre mit Berufsmittelschule und schliesslich die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene. Ihr Traum ist es, Künstlerin zu werden, sie begeistert sich für Theater, Film, Tanz und Gesang. Pragmatisch verfolgt sie ihre Ausbildung, jobbt und absolviert Praktika beim Fernsehen und beim Radio. Das Tagebuch schliesst in London, wo die zweiunddreissigjährige Journalistin visuelle Anthropologie studiert.

Lidija Burčak: «Nöd us Zucker»
Der gesunde Menschenversand, 2022
192 Seiten, Fr. 25.–

DIE FRAU MUSS STERBEN

Und wieder wird ein Frauenschlächter inszeniert. In «Herzog Blaubarts Burg» jedoch mit dezidiertem Blick auf die Reproduktion von Bildern, die Gewalt an Frauen zeigen, und subtilen Kniffen, die das Publikum zu potenziellen Mittäter:innen machen. Die Oper ist bis Anfang Dezember im Luzerner Theater zu sehen.

Text: Anja Nora Schulthess

Als wir unsere Sitzplätze im Luzerner Theater einnehmen, läuft die Oper bereits. Eine Frau liegt scheinbar leblos auf einem Sockel, so platziert, dass man direkt in ihr Dekolleté blicken kann. Dabei schleicht Blaubart um sie herum, küsst sie, fasst sie an, mal grob, mal sanft. Männlicher Voyeurismus wird hier abermals besichtigt und entblösst. Noch lebt Judith und verlangt von Blaubart, dass er auch die siebte Tür öffnet. Hinter dieser letzten verbergen sich seine verflossenen Frauen, die als konservierte Potenzinsignien zu einer perversen Vorführung Blaubarts herhalten müssen. Nach einer Viertelstunde wird Judith mit dem Schwert der hübsche Nacken durchbohrt. Vor unser aller Augen. So weit, so drastisch. Und wir klatschen.

WIEDERHOLTE ERNIEDRIGUNG

Nach einem gesprochenen Prolog der Hauptdarstellerin, die sich aus dem Publikum erhebt und sich an einzelne Zuschauer:innen wendet, beginnt die Oper von vorne, mit einer neuen Judith (Solenn' Lavanant Linke). Diese macht sich auf, Blaubart in seine Burg zu folgen und sich von dem zu überzeugen, was man schon weiss. Als sich der Vorhang also wieder öffnet, kennt man den Tatort bereits und sieht einer Frau dabei zu, wie sie sich in ihren sicheren Tod stürzt. Oder nicht?

Geschickt greift die Inszenierung auf das Motiv der Wiederholung zurück – sowohl dramaturgisch wie auch musikalisch. Dies etwa durch sich wiederholende Intervalle von fies klingenden Halbtönen. Die Oper «Herzog Blaubarts Burg» zeigt damit nicht nur die Figur Blaubart als Wiederholungstäter, sondern auch das Theater als Schauplatz männlicher Gewalt. Die Regisseurin, Anika Rutkofsky, versteht hier den Blaubart-Kosmos als System, das alltägliche und «wiederholte Erniedrigung und Entmündigung» von Frauen akzeptiert und deckt: «Und wir schauen zu. Offenen Auges und doch blind», schreibt die Regisseurin im Programmheft.

«WEIL ICH DICH LIEBE»

Wer nun ein moralisierendes Lehrstück vermutet, wird enttäuscht. Solche Bezüge bleiben subtil, die Meta-Ebene wirkt hier weder verkrampft noch überstrapaziert, und Ambivalenzen werden offengelassen. Warum nur, fragt man sich immer wieder, folgt hier eine Frau einem, von dem sie weiss, dass er ihren Tod will? Und was soll das Ganze bitte mit Liebe zu tun haben?

«Gib mir die Schlüssel!»
«Warum?»
«Weil ich dich liebe.»

Von alleine erklärt sich das nicht und es sind eben solche offengelassenen Fragen wie auch das Aufeinanderprallen von männlicher und weiblicher Begierde, die den Stoff über Jahrhunderte so reizvoll machen. Von Lust und Angst, über Wissensdrang und Verdrängung, bis hin zu Sex, Todestrieb und Fetisch.

Während die erste literarische Fassung des französischen Dichters Charles Perrault noch mit der Moral endet, dass weibliche «Neugier trotz all ihrer Reize» ein «flüchtiges Vergnügen» sei, das «zu viel koste», werden hier das wunderbar schlanke Libretto von Béla Balázs und die noch immer modern wirkende Komposition von Béla Bartók gewürdigt und an entscheidender Stelle subtil geändert. Mit zwei tollen Hauptdarsteller:innen, einer klugen Inszenierung und einem grossartigen Bühnenbild, das ebenfalls der Abstraktion vertraut. Dass das Orchester hier (aus Platzgründen) in reduzierter Zusammensetzung eine gekürzte Fassung von Eberhard Kloke spielt, tut dem Klang keinen Abbruch. Dennoch wünscht man solchen gelungenen Produktionen gebührend Bühne und Publikum.

BEDROHUNG UND FETISCH

Die ermordeten, todgeweihten, sterbenden, aufgebahrten, verschleppten und verschwundenen Frauen sind überall in Kunst, Literatur und Theater vertreten. Wie die Kultur- und Literaturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen in ihrer Publikation «Over Her Dead Body» geschrieben hat, muss die Frau als reale oder imaginierte Bedrohung der männlichen Ordnung sterben oder zumindest zum Fetisch werden. Oft geschieht beides gleichzeitig, selbstredend mittels Gewalt und Machtmissbrauch. Entscheidend scheint nun nicht, dass solche Narrative komplett verschwinden (und damit wiederum verdrängt werden), sondern wie sie erzählt und gezeigt werden und wie man sich als Zuschauer:in zu solchen Darstellungen verhält. Bronfen plädiert in ihrer Publikation aus dem Jahr 1992 für ein Oszillieren zwischen empathischer und ästhetischer Haltung. Einer Haltung also, die einerseits mit den Frauen mitfühlt, andererseits die ästhetische Perspektive nicht vernachlässigt. Wozu sonst soll man in die Oper, wenn nicht für diese Verschränkung von Ästhetik und Pathos (und damit Empathie)? Vorhang auf mit den Worten Judiths: «Mein Wimpernvorhang ist weit geöffnet.»

«Herzog Blaubarts Burg»
SO 16. Oktober bis MI 7. Dezember
Luzerner Theater

BIST JA EINE KOMISCHE PHYSIK HIER

Mit einem interaktiven Virtual-Reality-Erlebnis lässt uns Sarah Elena Müller das Potenzial der Sprache erkunden. Ihre Installation «Meine Sprache und ich» basiert auf der gleichnamigen Erzählung von Ilse Aichinger und ist bis Ende Oktober im Kleintheater Luzern erfahrbar.

Text: Eva-Maria Knüsel

In der Ferne höre ich das rauschende Meer, unter meinen Füssen ist eine rot-weisse Picknickdecke auf dem Sand ausgebreitet. Sehnsuchtsort, denke ich, kitschige Projektion. Ich schaue mich um, eine steinerne Figur sitzt hinter mir und scheint mich aus ihren grossen leeren Augenhöhlen zu beobachten. Ich winke ihr zaghaft zu; mein Versuch der Kontaktaufnahme schlägt fehl. Wer bin ich hier? Was kann ich mit meinen Händen tun? Sie sehen comichaft animiert aus und am Handgelenk vom restlichen Körper gekappt. Ich greife nach Gabeln und Tassen auf der karierten Decke – und durch sie hindurch. Die Suche nach einer Mission läuft ins Leere, die Umgebung wirkt verlassen. Stellenweise flackern Bildstörungen auf, die Technologie scheint an ihre Grenzen zu stossen, sodass die Illusion des Raumes bröckelt.

Da erscheint ein Wesen, ein schwebender Kopf mit lila Schal. Es verstrickt mich in ein Gespräch und begleitet mich. Neugierig beginne ich zu erkunden, ob sich unsere Eindrücke decken: Ist es dieselbe Umgebung, die wir erleben? Wie können wir uns darin begegnen und verständigen? Die Dinge, die wir vorfinden, entpuppen sich als Schlüssel zur nächsten Ebene; auf einen Felsen, in ein Zollhaus, zur eigenen Sprache.

WIE LÄSST SICH SPRACHE VERKÖRPERN?

Ich bin überrascht über die Nähe und Intimität, die sich zwischen mir und dem körperlosen Wesen einstellt, und vergesse, dass ich mich mit einer Virtual-Reality-Brille auf einem markierten Geviert im Kleintheater Luzern befinde. Möglich macht dies die interaktive Installation «Meine Sprache und ich», entwickelt von der Künstlerin und Musikerin Sarah Elena Müller und ihrem transdisziplinären Team. Die Virtual-Reality-Umgebung basiert auf dem gleichnamigen Kurztext von Ilse Aichinger, worin die österreichische Autorin die Beziehung des literarischen Ichs zu Sprache und deren Wirkmacht thematisiert. Ihre poetischen wie widerständigen Sprachbilder sowie das Wörtlichnehmen von Metaphern dienen Sarah Elena Müller als Motive und Strategie fürs Bauen einer virtuellen Welt mit eigenen Gesetzmässigkeiten.

Das rund 40-minütige Virtual-Reality-Format ist zwischen Spielumgebung, künstlerischer Performance und Literaturvermittlung angesiedelt: Wie lässt sich Sprache verkörpern, wie ein Text räumlich erfahrbar machen? Wie verhalten sich technische Bugs der Programmierung zu sprachlichen Missverständnissen? Und was hat das alles mit Ilse Aichinger zu tun?

ÜBERSETZUNGSLÜCKEN

«Meine Sprache und ich» ist ein Versuch, das immersive Potenzial literarischer und programmierter Welten zu verknüpfen. Von Sprache und Programmierung wünschen wir uns, dass sie möglichst in den Hintergrund rücken, dass sie funktional und verständlich sind und uns in den Text oder das Spiel eintauchen lassen. In Aichingers Text passiert das Gegenteil: Sätze fliegen uns um die Ohren, wirken vertraut und bleiben dennoch uneindeutig. Analog dazu macht Sarah Elena Müller die Konstruiertheit ihrer virtuellen Umgebung spürbar; Unzulänglichkeiten der Technologie werden in die Spielerfahrung integriert. Ich beobachte, wie ich im Gespräch mit meinem virtuellen Gegenüber (das von einem:einer realen Performer:in gesteuert wird) nach Worten für das eigene Erleben suche.

Weisse Blätter fliegen durch die Luft, ich greife nach einem und bin überrascht, dass es tatsächlich zwischen meinen Fingern knistert:

ee
hallo e
Hast auch einen Namen.
Mal kurz ins Haus, vielleicht steht da der Name.
Wo bist du?
Ruf mich gerade
Sehr gut, bin gerade nicht sicher, ob ich dich, sag noch mal was
Als wäre man nicht da.

Hallo Winkehand
Deine Hand fühlt sich irgendwie an.
Steht in der Luft
Im Boden versunken
Meine schwebt hier.
Liegt eine Gabel im Haus?

Eine Verwirrung
Wenn alles nicht richtig
Am Körper
Habe deinem Haus die Gabel sollte doch hier bei der Picknickdecke.
Guck mal.
Ach, die denn da unten, ja.
Bist ja eine komische Physik hier.
Genau, das ist das Papier.

Im Transkript des Dialogs, das ich zum Ende der Virtual-Reality-Erfahrung in den Händen halte, verschränken sich digitale Kommunikationskultur und Ilse Aichingers Überlegungen: Alles, worüber ich mit dem Kopfwesen gesprochen habe, erscheint als gedruckter Text auf Papier. Die zusätzlichen Übersetzungslücken und Missverständnisse, die sich durch die mithörende und mitschreibende künstliche Intelligenz ergeben, regen dazu an, über Aichingers Ringen mit der Sprache sowie über menschliche und nichtmenschliche Interaktion nachzudenken. In dieser Begegnung sowie dem damit verbundenen offenen Ausgang des Spielerlebnisses liegen der Reiz und der Kern von Sarah Elena Müllers künstlerischer Setzung.

Sarah Elena Müller: «Meine Sprache und ich»
FR 14. bis SO 16. Oktober und FR 21. bis SO 23. Oktober, Slots jeweils ab 13 Uhr
Kleintheater Luzern

PULSIERENDES GROSS-STADTLEBEN UND LÄNDLICHE EINFALT

Wie jenes vieler anderer Künstlerinnen geriet auch das Schaffen von Liselotte Moser in Vergessenheit. Eine Retrospektive in Stans erzählt ihre Geschichte.

Text: Joke Lustenberger

«Stillleben mit Spiegeln», 1956, Öl auf Leinwand

Eindringlich blickt die Besuchenden eine moderne, junge Frau mit aufmerksamen Augen entgegen. Den Kopf hält sie auf die Hand gestützt, Ausdruck einer selbstsicheren Haltung. Die Frau auf der Ölmalerei, die gleich am Eingang des zum Winkelriedhaus gehörenden Pavillons angebracht wurde, ist Liselotte Moser. Ihr widmet sich die aktuelle Retrospektive «Ein Künstlerinnenleben zwischen Luzern, Detroit und Stans», die bis Ende Oktober zu sehen sein wird. Es ist keine Ausstellung, die lediglich die Produkte der künstlerischen Tätigkeit einer Malerin und Textilkünstlerin zeigt. Hier wird die Geschichte einer Frau erzählt, die lange vergessen blieb.

IN DIE WELT HINAUS

Liselotte Moser kam 1906 in Luzern zur Welt. Auch wenn sie als Folge der Kinderlähmung auf einen Stock angewiesen und in ihrer Mobilität eingeschränkt war, führte sie ein selbstbestimmtes Leben. Im Alter von 21 Jahren zog sie nach Detroit, wo ihre Mutter Adèle C. Weibel seit der Scheidung lebte. Letztere war als Kuratorin der Textilabteilung am Detroit Institute of Arts tätig und verschaffte ihrer Tochter Einblick in die lokale Kunstszene, in die Arbeit jener Intellektuellen und Künstler:innen, die sich darin bewegten. Diese Welt prägte die künstlerische Praxis von Moser nachhaltig. Sie malte Porträts von Persönlichkeiten wie der Pianistin Cola Heiden und ihrem Gatten, dem Komponisten Bernhard Heiden, oder liess sich für ihre Stillleben und wissenschaftlichen Illustrationen von Pflanzen und Tieren vom damals bereits angesehenen Künstler Albrecht Dürer inspirieren.

Nachdem ihre Mutter gestorben war, reiste Liselotte Moser Mitte der 1960er-Jahre zurück in die Schweiz und zog nach Stans. Anders als in Detroit war in der ländlichen Region das Interesse an ihrem Werk gering. Moser starb 1983, ohne in die lokale Kunstszene einbezogen worden zu sein.

Warum Liselotte Moser unentdeckt blieb, darüber lässt sich nur spekulieren. Liegt es am patriarchalen System, das männlichen Künstlern nach wie vor den Vorrang lässt? Hat ihre Kunst nicht in das Konzept des Kunstmuseums Luzern gepasst, das in jenen Jahren moderne Kunst bevorzugte? Oder liegt der Grund bei der Künstlerin selbst, die sich nicht mit den Strömungen der 1960er- und 1970er-Jahre, etwa der abstrakten Malerei, verbunden fühlte? Auch Jana Bruggmann, Kuratorin der Ausstellung, kann diese Fragen nicht abschliessend beantworten: «Es gab unterschiedliche Gründe, die dazu geführt haben, dass Liselotte Moser in der Schweiz nicht an ihre früheren Erfolge anknüpfen konnte.» Als sie 1964 nach Stans zurückkehrte, sei sie bereits 58 Jahre alt gewesen. «In diesem Alter an einem neuen Ort von vorne zu beginnen, war sicher nicht einfach. Gerade als Frau mit einer körperlichen Behinderung.»

BEOBACHTUNG DER UNMITTELBAREN UMGEBUNG

Diesem Vergessen versucht die Ausstellung in Stans entgegenzuwirken, indem sie das Leben von Liselotte Moser mit Arbeiten und Archivmaterial chronologisch rekonstruiert. Neben ihren Selbstporträts beim Eingang der Ausstellung sind Bilder verschiedener Menschen aus ihrem persönlichen Umfeld in Detroit zu sehen. Obwohl sich Moser bei der Darstellung der Porträtierten am US-amerikanischen Realismus orientierte, ergänzte sie ihre Zeichnungen mit einem expressiven Strich und ihre Malereien mit einer leicht übersteigerten Farbigkeit. Neben den Porträts hängen in der Ausstellung auch mehrere Bleistiftzeichnungen und stimmungsvolle Malereien unterschiedlicher Strassenszenen. Die abgebildeten Momente beobachtete die Künstlerin aus dem Fenster des in ihrem Wohnzimmer eingerichteten Ateliers. Der Grund für die Wahl der Motive, aber auch ihre Geduld und ihre ausgeprägte Beobachtungsgabe könnten mit ihrer eingeschränkten Mobilität zu tun haben.

Anders als in Detroit war in der ländlichen Region das Interesse an ihrem Werk gering. Moser starb 1983 in Stans, ohne in die lokale Kunstszene einbezogen worden zu sein.

Allerdings hat sich Liselotte Moser nicht nur der künstlerischen Medien Malerei und Zeichnung bedient. Bei den Textilarbeiten, die ab 1940 entstanden, wird der Einfluss der Mutter deutlich. Die Motive stehen in überraschendem Kontrast zu jenen vorangehender Arbeiten. Es sind Darstellungen aus der griechischen Mythologie und christlichen Erzählungen, die in bunten Farben auf unterschiedliche Stoffe gestickt wurden. Inmitten eines Blumenfelds bildete Moser den «Raub der Persephone» ab oder bezog sich in der Textilarbeit «Sharazad» auf eine Szene aus «Tausendundeiner Nacht». Im Gegensatz zu den realistischen Malereien und Zeichnungen begibt sich Moser durch das Aufgreifen biblischer Themen, Geschichten und Legenden in den Bereich der Fiktion.

«o. T. (Palmer Avenue in Spring)», um 1936, Öl auf Leinwand

ERST DER ANFANG

Am Ende der Ausstellung blicken den Besuchenden die gleichen wachen Augen entgegen, die auch zu Beginn zu sehen waren. Das Selbstporträt zeigt wieder Liselotte Moser, älter und etwas bedrückter, aber mit derselben Eindringlichkeit.

Zusätzlich zu den Malereien, Zeichnungen und Textilarbeiten, die ihr künstlerisches Handwerk unter Beweis stellen, gewährt das Untergeschoss des Winkelriedhauses Einblick in private Tagebücher und Postkarten, in die Korrespondenzen zwischen der Künstlerin und ihren Bekannten. In diesen Notizen lassen sich Bezüge zur Entwicklung des künstlerischen Schaffens, aber auch zur Lebensgeschichte von Liselotte Moser finden. Ein Briefwechsel mit Marguerite und Victor Frey-Surbek belegt den Besuch der gleichnamigen Malschule, und jener mit dem Kunsthistoriker Julius S. Held weist auf die Einbindung in das Umfeld der Intellektuellen hin. Der Nachruf auf Moser, den der Stanser Verleger Klaus von Matt verfasste, rekapituliert nicht nur ihr Leben, sondern würdigt sie auch als Künstlerin. «Liselotte Moser war eine der aussergewöhnlichsten Frauen, die je in Stans gelebt haben», schrieb von Matt in seinem Text, den er kurz nach ihrem Tod verfasste.

Der Ausstellung gelingt es damit, die zahlreichen Fragmente aus dem Leben der Künstlerin zusammenzuführen. Die Präsentation ist aber keineswegs vollständig. Mit diesem Projekt wurde ein kunsthistorisches Forschungsfeld eröffnet, das erst am Anfang steht. Zu Beginn hatte Jana Bruggmann nur eine kleine Auswahl an Werken der Künstlerin vor sich. Diese waren der Auslöser für ihre kunsthistorische Recherche, die zum Vorschein gebracht habe, was für ein aussergewöhnliches Leben Liselotte Moser geführt hat. «Es gibt noch viel mehr zu entdecken. Die Ausstellung und die dazugehörige Publikation verstehe ich als Beitrag zur Grundlagenforschung, auf die nun aufgebaut werden kann», meint Bruggmann. Damit macht sie Hoffnung, dass einer spannenden Frau und ihrem Werk die ihr zustehende Wertschätzung und Bekanntheit verliehen wird.

Liselotte Moser: «Ein Künstlerinnenleben zwischen Luzern, Detroit und Stans»
Bis SO 30. Oktober
Winkelriedhaus, Stans

MIT DEM VW-BUS ÜBER DEN BERNINAPASS

Flurina und Gianni Paravicini schauen mit der Ausstellung «30 Jahre Edizioni Periferia» auf ihr editorisches Schaffen zurück. Wie umfangreich dieses war, lassen die rund 250 Publikationen vermuten, die dort zu sehen sind.

Interview: Gianna Rovere

Ihre Publikationen sind Kunstwerke, die erhalten bleiben möchten

Als wir das Gespräch Ende Juli führen, weilen Flurina und Gianni Paravicini gerade in ihrem alten Haus in Poschiavo, wo Mitte der 1980er-Jahre die ersten Ausstellungen der Galleria Periferia stattfanden. Von ihrem Wohnzimmer aus erzählen sie per Videocall, dass sie eigentlich nie nur Ferien machen.

Flurina und Gianni Paravicini, Sie sind als Dozentin für Musik und Bewegung an der Hochschule Luzern beziehungsweise ehemaliger Forstingenieur nicht auf Anhieb im Bereich der bildenden Kunst zu verorten. Wie sind Sie dazu gekommen, eine Galerie zu gründen und Kunstbücher zu verlegen?

Gianni Paravicini: Angefangen haben wir vor 36 Jahren in Poschiavo, in den wunderbaren Räumlichkeiten dieses Hauses. Wir hatten schon immer eine Leidenschaft für Kunst und mussten diese Gelegenheit einfach nutzen. Begonnen hat es mit zwei Ausstellungen pro Jahr, schon bald auch von Werken namhafter Künstler:innen.

Flurina Paravicini: Das waren grosse Happenings. Es kamen um die 200 Personen, wir haben einen langen Tisch in die Gasse gestellt und gemeinsam gefeiert. Damals gab es im benachbarten Engadin noch fast keine Ausstellungsräume oder Galerien.

Wie seid ihr an die jeweiligen Künstler:innen herangetreten?

GP: Wir haben Personen, die uns besonders interessierten, einfach angeschrieben. Nachdem einige wichtige Schweizer Künstler:innen ausgestellt hatten, kam der Stein ins Rollen.

FP: Unser Netzwerk hat sich nach und nach erweitert. Die jeweiligen Künstler:innen wurden auch von den Räumlichkeiten angezogen, durch den eigenen Charakter, den rurale Räume im abgeschiedenen Puschlav in sich tragen. Sie sind alles andere als ein White Cube.

Gibt es eine Ausstellung, an die ihr euch besonders gerne zurückerinnert?

FP: Das ist eine schwierige Frage. Wir haben über 60 Ausstellungen gemacht und jede ist uns in bester Erinnerung geblieben. Ich denke beispielsweise gerne an die Zusammenarbeit mit Markus Raetz für die Ausstellung in Poschiavo zurück. Ende der 1990er-Jahre machten wir aus finanziellen Gründen gemeinsam den Transport über den Bernina- und Julierpass mit einem gemieteten VW-Bus – ein Abenteuer.

War von Anfang an klar, dass Sie die Galleria Periferia weiterführen würden, als Sie 1990 nach Luzern zogen?

FP: Nach unserem Umzug haben wir noch zehn Jahre Ausstellungen in Graubünden gemacht, bis wir Anfang der Nullerjahre eine kleine Wohnung an der Zähringerstrasse gemietet und dort weitergemacht haben. Dann haben wir die idealen Ausstellungsräume an der Unterlachenstrasse gefunden.

GP: Wir waren beide gut in Luzern vernetzt, da wir unsere Jugendjahre hier verbracht haben.

2019 wurden Sie mit dem Kulturpreis des Kantons Luzern ausgezeichnet. Was hat sich seitdem verändert?

GP: Inhaltlich hat sich wenig verändert, aber durch meine Pensionierung kann ich heute mehr Zeit investieren.

FP: Wir haben in den letzten Jahren ein breiteres Begleitprogramm entwickelt, unter anderem mit Gesprächen, Lesungen oder Konzerten. Das wird in der aktuellen Ausstellung weitergeführt.

Der Luzerner Künstler Anton Egloff hat Sie Anfang der 1990er-Jahre dazu bewogen, Ihren Fokus von Ausstellungen auf Künstler:innenbücher zu verlegen. Was kann ein Buch, das eine Ausstellung nicht kann?

FP: Ein Buch bleibt, ist nachhaltig. Unsere Publikationen, so wie wir sie am liebsten machen, sind keine Ausstellungskataloge, sondern Künstler:innenbücher. Es sind Kunstwerke, die erhalten bleiben möchten. Sie können eine weitere Auseinandersetzung mit einem künstlerischen Schaffen ermöglichen.

Vernissage der Ausstellung von Markus Raetz in Poschiavo, 11. Juli 1998

Können Sie ein konkretes Beispiel nennen, in dem ein Buch eine weitere Ebene zu einem künstlerischen Werk eröffnete?

GP: Ein interessantes Buch ist «The Walk of the Blind Man» von Marc-Antoine Fehr. Der Künstler hat mit dem gleichen Bildmaterial ein Buchprojekt wie auch eine Ausstellung geschaffen. Der Inhalt wirkte in gedruckter und in räumlicher Form völlig verschieden. Kürzlich wurden für eine Museumsausstellung im Château de Gruyères diese Bilder zu einer filmischen Sequenz aneinandergereiht. Dadurch entstand gar eine dritte Betrachtungsweise.

Sie sind seit über 30 Jahren in Luzern aktiv – wie nehmen Sie die Stadt als kulturellen Ort wahr?

FP: Es hat sich einiges verändert. Es gibt immer mehr engagierte Ausstellungsräume und Galerien. Das Kunsthoch ist ein gutes Beispiel für diese Entwicklung.

GP: Allerdings ist die Situation für die Künstler:innen nicht immer ideal. Es gibt wenig günstigen Raum zum Arbeiten und Wohnen.

Was war denn früher anders? Gab es mehr Raum und weniger experimentelle Off-spaces?

GP: Viele Galerien, die sich in Luzern zu etablieren versuchten, haben inzwischen den Standort gewechselt oder geschlossen. Langjährige Räume gibt es in Luzern nur wenige.

Was wünschen Sie sich für die Luzerner Kulturszene?

FP: Wir wünschen uns, dass das Interesse an der Kultur weiterbesteht und noch grösser wird. Dass es mehr erschwinglichen Raum, mehr Unterstützung von Stadt, Kanton oder Privatpersonen gibt, damit Künstler:innen entspannter arbeiten können. Sie leben auch mit mehr Unterstützung nicht in Saus und Braus, aber zumindest mit weniger Druck.

30 Jahre Edizioni Periferia. Eine Ausstellung von und mit Vaclav Pozarek
Bis SA 19. November
Edizioni Galleria Periferia, Luzern
www.periferia.ch

TANZ

Tanzende Stimmen

Beim Singen tanzt der Kehlkopf, vibrieren die Stimmbänder, dehnen sich die Lippen. Beim Tanzen pfeift der Atem, gurgelt der Bauch, surren die Muskeln. Mit «Dancing Voices» verspricht die Sparte Tanz am Luzerner Theater einen besonderen Start in die Saison. Die zwei choreografischen Köpfe hinter der neuen Spielzeit, Marion Zurbach und Tom Weinberger, lassen ihrem Ensemble musikalisch als auch tänzerisch freien Lauf. Dabei steht der hauseigene Opernsäger Christian Tschelebiew unterstützend zur Seite. Wie das klingt, findet man am besten selbst heraus. **– sfr**

«Dancing Voices»
Premiere: SA 15. Oktober
Luzerner Theater

THEATER

Mary wer?

Ein Kanon beschreibt eine Summe von Werken, die als prägend, ja unverzichtbar gelten. Er ist der Massstab, nach dem Qualität bewertet wird; die Ordnung, die bewusst oder unbewusst ein bestimmtes Narrativ verfolgt. So ist es beispielsweise kein Zufall, dass die meisten uns bekannten Klassiker von Männern aus dem westlich sozialisierten Raum stammen. Der Spielplan des Theaters Uri möchte diesem Umstand etwas entgegenhalten, verwirrt aber zugleich. «Fokus Drama: Frauen im Theater» heisst ein Format und zeigt auf der Website die Fotografie eines Mannes in Schwarz-Weiss, Fuss auf Stuhllehne, Arme lässig auf dem Knie gestützt, mit gerunzelter Stirn und selbstbewusstem Blick. Ein medialer Fokus, der dem Titel diametral widerspricht.

Liest man sich etwas genauer ins beworbene Format ein, relativiert sich der erste, visuelle Eindruck: Das Theater in Altdorf richtet seine Aufmerksamkeit jeweils an einem Mittwochmittag im Monat auf Theaterliteratur. Dabei bespricht Regisseur Livio Beyeler, der Mann auf dem eben beschriebenen Bild, ein mehr oder weniger bekanntes Stück aus den letzten 2000 Jahren.

Trotz der unbeholfenen PR-Inszenierung ist sich Beyeler seiner ambivalenten Rolle bewusst. Mit besonderer Sorgfalt hat er sich der Auswahl der Stücke gewidmet – und seine Begeisterung für die Texte ist ansteckend. Er legt neben dem Inhalt grossen Wert auf eine ausführliche Verhandlung von Produktions- und Rezeptionskontexten, untersucht also vor allem die Bedingungen, unter denen Texte entstehen, entstanden und gelesen worden sind. Kennen Sie beispielsweise Mary Sidney? Die Frau, die Shakespeare literarisch locker das Wasser reicht, und doch kaum Bekanntheit erlangt hat? Über den Zeitraum eines halben Jahres arbeitet und bricht Livio Beyeler mit dem Kanon der Theaterliteratur, hinterfragt ihn und lässt das Publikum daran teilhaben.

Den Anfang der Staffel macht Euripides' Interpretation von «Medea» am 19. Oktober. Dieses brisante Werk weist eine lange, patriarchal geprägte Rezeptionsgeschichte auf und gibt der Betrachtung aus zeitgenössischer Perspektive eine neue Relevanz: Ist die Figur der Kinder tötenden Medea deshalb so angsteinflössend, weil sie ein patriarchal idealisiertes, repressives Mutterbild dekonstruiert? Und wieso ist es genau die psychologisierende Version von Euripides' Stück, die so prominent die antike Erzählung beherrscht?

Anknüpfend an «Medea» werden «The Tragedie of Antonie» von Mary Sidney, «Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt, «Ulrike Maria Stuart» von Elfriede Jelinek und das zeitgenössische Stück «All the silent ladies put your hands up» von Laura Naumann besprochen.

Das gestaffelte Programm verfolgt das Ziel, intertextuelle Zusammenhänge zwischen den Werken, den Autor:innen und deren historischer und gegenwärtiger Rezeption zu schaffen. Ein Grund also, die Tickets gleich im Abo zu kaufen, um so dem Bogen über alle fünf Veranstaltungen hinweg folgen zu können. – **sfr**

«Fokus Drama: Frauen im Theater»
Oktober bis Februar, jeweils einen Mittwoch im Monat um 12.30 Uhr
Theater Uri, Altdorf

MUSIK

Cool, cooler, Mavi Phoenix

Mit Veränderungen weiss Mavi Phoenix aka Marlon Nader umzugehen: Sein Coming-out als Transmann setzte er musikalisch um. Zwei Jahre später ist nun sein zweites Album erschienen und macht seine Transition hörbar. Die Stimme ist aufgrund der Hormontherapie tiefer geworden, die Inhalte weicher. Intim und durchdringend erzählt «Marlon» vom Leben im Moment, von Angst, Wut, Liebe, Sex, Stolz und vor allem von der Freude darüber, endlich sein zu können, wer er schon immer war.

Der charakteristische Mix aus selbstgemachtem Elektropop, wolkigem Rap und Autotunes erweitert Mavi Phoenix um eine Reihe roher Gitarrenklänge. Und zeigt dabei: Kitsch kann verdammt cool sein.

Mavi Phoenix wird schon lang nicht mehr nur als Musiker gefeiert. Er erfüllt seine Vorbildfunktion als öffentliche Person und lehnt sich in seinen Texten gegen hegemoniale Rap-Männlichkeit auf. Denn eines hat sich seit seiner Umwandlung nicht geändert: Erfahrungen mit Sexismus betreffen jedes Geschlecht und die Musikbranche hat erst wenig gelernt. – **sfr**

frtwk im Süden: «Mavi Phoenix» | Support: «La Nefera»
DO 6. Oktober, 21.30 Uhr
Südpol, Luzern

NACHRUF

Goodbye Queen

Mariella Mehr ist am Montag, dem 5. September, im Alter von 74 Jahren verstorben. In grosser Dankbarkeit nehmen wir Abschied von einem Menschen, der unaufhörlich kämpfte: für radikale Gerechtigkeit, für Gehör und für alles Leben an den Rändern. Mariella Mehr hat sich zeitlebens gewetzt an der Sprache und damit der Gewalt eine Stimme geliehen – und obwohl die Stimme zärtlich ist, hallen ihre Worte als tiefe Wunden nach. Leise übergibt die «Schiefgeborene» ihr Amt als Schreiberin und hinterlässt uns die Verantwortung zur Sorge. – **sfr**

Zum Hauptwerk von Mariella Mehr gehört die Romantrilogie «Daskind – Brandzauber – Angeklagt»
Limmat Verlag, 2017
384 Seiten, Fr. 32.–

KUNST

Vom Pilz befallen

Champignons, Shiitake, Morcheln, Eierschwämme, Trüffel. Hefe, Wein, Kombucha, Roquefort. Magic Mushrooms, Penicillin, Schimmel und Scheidenpilz. Spätestens nach der Übersetzung von Anna Lowenhaupt Tsings Buch «The Mushroom at the End of the World» ist der Pilzrausch auch in der Schweiz angekommen. Gleichermassen Trend wie Mythos und apokalyptische Hoffnungsträger, bergen die eukaryotischen Lebewesen einen unendlichen Kosmos an Potenzialen. Die gemeinsam kuratierte, transdisziplinäre Ausstellung «Pilz. Versuchslabor und Heilsversprechen» des Mykologen Patrick Mürner und des Künstlers Valentin Beck widmet sich dieser unfassbaren Vielfalt der Fungi. Dabei verwandelt sich der Raum für zeitgenössische Kunst Benzeholz in Meggen für die Dauer von beinahe zwei Monaten wortwörtlich in ein wachsendes Geflecht: Die belgische Künstlerin Isabel Fredeus realisiert zusammen mit einer Biologin eine raumgreifende Installation aus lebendigem Mycel. Daneben überträgt Franca Franz den gegenwärtigen Pilzhype malerisch in Glaubenskontexte, während Soetkin Verslype die Flechte als Untersuchungsgegenstand ihrer Bilder verwendet. Das Ergebnis der Schau ist eine wild arrangierte Wunderkammer, die assoziativ ein Netz zwischen Kunst, Materialstudie, Wissenschaft und Esoterik spannt, und gleicht damit den synaptisch fungierenden Pilzhyphen. – **sfr**

«Pilz. Versuchslabor und Heilsversprechen»
FR 28. Oktober bis SO 18. Dezember
Benzeholz, Meggen

MUSIK

ēh el-mahragān – was zum Teufel ist das für ein Chaos?!

Die Subkultur Kairos, die sich quer durch durchlässige Membranen von Genres, Stil und Klasse tanzt, ist aus dem öffentlichen Raum Ägyptens nicht mehr wegzudenken. Am 22. Oktober füllt sich der Neubad Klub mit den rhythmischen Beats des Mahragān. Eine grelle Mischung aus Rap, R&B, Shaabi und Techno, mit wilden Einsätzen von Synthesizer und Autotune, traditioneller Darbaka, Schellen, Pauken, alles in allem: ein elektronisch verfremdeter Tumult, der einem diffusen Gefühl der Gegenwart eine Stimme verleiht. Es ist der Sound einer gespaltenen Generation: nach dem Arabischen Frühling, nach der Hoffnung, geprägt von Fatalismus und Dystopie, Unvernunft und wilder Tanzlust.
Das Line-up im Keller versucht nicht, die unmöglich greifbare Bewegung zu umreissen, und bietet vielmehr Raum für ein diverses Spektrum an Künstler:innen. Da ist Shobra El General, der Europa mit seinen energischen Performances erobert. Yunis, dessen synth-poetische Experimente spirituelle Erfahrungswelten öffnen. Da ist Sherryaeri, ein:e deutsch-ägyptische:r DJ, der:die genrefluid durch die Musikwelt prescht. Da ist Ibrahim X, der mit eindringlichem Rap und synthetischer Mizmar alle bisherigen Versuche der Einordnung dieser atmenden Subkultur widerlegt. Und zu guter Letzt ist da Phil Battiekh, der die Schweiz erstmals mit der Kraft des Mahraganat bekannt gemacht hat. – **sfr**

«Full Mahragan»
SA 22. Oktober, 23 Uhr
Neubad Klub, Luzern

KINO

Magie für Kinderaugen

Wer kennt ihn nicht: Hosen in Übergrösse, einen dieser prähistorisch anmutenden Melonenhüte auf dem Kopf, Stock, Schnurrbärtchen und ein weiss gepudertes Gesicht. Niemand stolpert so leidenschaftlich über die eigenen Füsse wie Charlie Chaplin. Die Figur zu kennen ist das eine, doch wer schaut heute noch Stummfilme? Inmitten der Kinokrise füllt der Verein Zauberlaterne seit 30 Jahren Saal für Saal mit kleinen Menschen – in der Schweiz und auch weit darüber hinaus. Der Filmklub für Sechs- bis Zwölfjährige hat sich zur Aufgabe gemacht, jungen Generationen auf spielerische Weise Filmkultur zu vermitteln. In neun Vorstellungen pro Saison werden die Kinder eingeführt in die Entwicklung des Filmemachens und die Geschichte des Kinos. Dabei ist die Zauberlaterne eher eine Schule der grossen Emotionen als strenges Unterrichtsformat: Lachen, Weinen, Träumen und sich Fürchten inbegriffen. – **sfr**

«30 Jahre Zauberlaterne»
Ab SA 5. November
Bourbaki Kino, Luzern

Anzeigen

HiFi ZURMÜHLE
Klangqualität vom Feinsten – seit 1962. hifi-zm.ch

VOVOX®
www.vovox.ch

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

Umculo • Musiek • երաժշտություն • Musiqi • Musika • সঙ্গীত • Muzika • музика • Nyimbo • 音 • Music • Muziko • Muusika • Musiikki • Musique • Música • მუსიკა • μουσική • સંગીત • Mizik • Mele • הקיזמ • संगीत • Ceol • Tónlist • Musica • 音 S • קיזמ • Música • музыка • 음악 • Glazba • Mûzîk • Musicorum • Mūzika • Muzika • Musek • Mozika • සංගීතය • Muzik • Mużika • Waiata • музика • дуу хөгжим • संगीत • Muziek • Musikk • موسيقى • Muzyka • Música • সঙ্গীত • Muzică • музыка • Ceòl • музика • Mino • Mumhanzi • موسيقى • Hudba • Glasba • Música • Muziki • мусиқӣ • இசை • Hudba • Müzik • музика • Zene • Musiqa • Nhạc • Cerddoriaeth • музыка • Pese • **Musik!**
www.loopzeitung.ch

Illustration: Nina Winiger

In dieser Reihe bitten wir Musikschaffende oder Musik-Nerd:innen, ein Mixtape für eine Person des öffentlichen Lebens zusammenzustellen.

East Sister sind neuerdings kein Trio mehr, sondern ein Quartett. Sie kommen aus Luzern, Basel und Genf und treffen sich im Krienser Bell-Areal, um «kreatives und smartes Songwriting» zu betreiben. Sie touren im September und Oktober durch die Schweiz und spielen unter anderem am Echolot Festival, das vom 27. bis 29. Oktober an diversen Orten in Luzern stattfindet.

Eternity in Pictures
Art Feynman

is this and yes
my bloody valentine

I'll Be Your Mirror
The Velvet Underground & Nico

Landscape Escape
Odd Beholder

moët lean
Dean Blunt, POiSON ANNA

Day Dream
Duke Ellington

Come And Play In The Milky Night
Stereolab

Cleo's Mood
Jr. Walker & The All Stars

Golden Hours
Brian Eno

Empty Beach
Coco

Wisdom Eye
Alice Coltrane

Your Humming
Kush K

Distant Lover
Marvin Gaye

Sans toi
Michel Legrand, Corinne Marchand

Liebe Agnès Varda,

Du lebst nun schon seit einiger Zeit nicht mehr. Wir bewundern dich für deine Kreativität und deine Geschichten, deine von dir gezeichneten Frauenrollen, dein politisches Engagement. Deine Filme, die wir lieben, bleiben noch eine Weile. Am liebsten würden wir Musik für einen davon machen, und vielleicht tun wir das ein anderes Mal.

Es grüssen,
East Sister

ZWECKVERBAND FÜR MITTELGROSSE KULTURBETRIEBE

In Hinblick auf die Weiterentwicklung der regionalen Kulturförderung hat der Regierungsrat nach der Sommerpause keine Lösung für den kulturellen Mittelbau präsentiert. Folglich fordert die IG Kultur Luzern einen «Zweckverband für mittelgrosse Kulturbetriebe».

Gianluca Pardini, Geschäftsleiter IG Kultur Luzern

Obwohl sich viele Gemeinden in Bezug auf die nachhaltige Sicherung von mittelgrossen Betrieben und Festivals mit regionaler Ausstrahlung positiv geäussert haben, hat der Regierungsrat mit der «Botschaft 126» keine Lösung zur Weiterentwicklung der regionalen Kulturförderung präsentiert. Damit ist die finanzielle Sicherung des kulturellen Mittelbaus in Gefahr. Auch das von den Gemeinden mitgetragene Finanzierungsmodell für die Strukturförderung scheint für den Regierungsrat kein taugliches Mittel zu sein, da er sich bei der regionalen Kulturförderung nicht in der Verantwortung sieht. Mit dem Vorschlag zur Schaffung des «Zweckverbands für mittelgrosse Kulturbetriebe» präsentiert die IG Kultur Luzern eine nachhaltige Lösung.

FREI GEWORDENE KULTURGELDER GEHÖREN ZURÜCK IN DIE KULTURFÖRDERUNG

Mit der bereits beschlossenen Anpassung des Finanzierungsschlüssels zwischen Stadt und Kanton für den «Zweckverband Grosse Kulturbetriebe» entlastet sich der Kanton künftig um rund 3 Millionen Franken. Die IG Kultur Luzern vertritt die Meinung, dass diese Mittel wieder für die Kulturförderung und zur Sicherung des kulturellen Mittelbaus sowie für die Projektförderung aufgewendet werden müssen. Die Interessengemeinschaft fordert deshalb die Gründung eines «Zweckverbands für mittelgrosse Kulturbetriebe». Im Kulturförderungsgesetz ist bereits die Grundlage für den «Zweckverband Grosse Kulturbetriebe» verankert. Dabei handelt es sich um ein bewährtes Finanzierungsmodell zwischen Stadt und Kanton für die grossen Kulturbetriebe – namentlich für das Kunstmuseum Luzern, das Luzerner Theater, das Luzerner Sinfonieorchester, das Lucerne Festival und das Verkehrshaus der Schweiz.

BERECHNUNG DES FINANZIERUNGSAUFWANDS

Gemäss Recherchen der IG Kultur Luzern belaufen sich die Aufwände für Strukturbeiträge im Kanton Luzern zurzeit auf rund 4,3 Millionen Franken. Damit werden 30 Institutionen mitfinanziert. In der Region LuzernPlus mussten aufgrund von Austritten aus der Regionalkonferenz Kultur (RKK) seit 2016 allerdings über 65 000 Franken eingespart werden. Die IG Kultur Luzern verlangt den Erhalt der Leistungen beziehungsweise die Wiederherstellung der ursprünglichen Strukturförderbeiträge der RKK. Auf eine Periode von zehn Jahren hochgerechnet, fehlen künftig insgesamt 650 000 Franken an Strukturbeiträgen, sollte sich am Status quo nichts ändern. Die IG Kultur Luzern schlägt als Richtwert einen Betrag von 5 Millionen Franken vor, der zur Sicherung des kulturellen Mittelbaus solidarisch von Gemeinden und Kanton mitfinanziert werden soll. So würden mittelgrosse Betriebe und Festivals eine stabile Perspektive erhalten.

LÖSUNGSVORSCHLAG UND ÄNDERUNGEN IM DETAIL

Die Gründung eines zweiten Zweckverbands für die Finanzierung von mittelgrossen Betrieben hat verschiedene Vorteile. Einerseits werden Gemeinden und Kanton dazu verpflichtet, regional und kantonal wichtige Betriebe zu sichern. Andererseits soll der Kostenteiler so ausgestaltet werden, dass der Kanton als substanzieller Mitfinanzierer auftritt und die Gemeinden entlastet – gleichzeitig wird auch der gemeinsamen Forderung aus der Arbeits- und Steuergruppe mit einem kantonalen Anteil von 2 Millionen Franken Rechnung getragen. Des Weiteren ist der Zweckverband für die Finanzierung von Betrieben erprobt und geniesst bei Stadt und Kanton breite Anerkennung.

Die IG Kultur Luzern hat nun eine konkrete Änderung des kantonalen Kulturförderungsgesetzes vorgeschlagen. Wir sind überzeugt, dass mit dem Vorschlag für einen «Zweckverband mittelgrosse Kulturbetriebe» ein Ausweg aus der festgefahrenen Diskussion aufgezeigt wurde.

Auf der Gelben Seite nimmt die IG Kultur Luzern jeweils zu aktuellen kulturpolitischen Themen Stellung. Alle Stellungnahmen und News zur Kulturpolitik auf www.kulturluzern.ch/aktuell.

SA 01

KONZERT

World Band Festival Luzern
10.00 — KKL
Blasmusik Festival

Kammer Solisten:innen Zug
14.00 — Kapelle Kollegium St. Michael
«Barock - schön im Rhythmus». Klassik

Zukunft Volksmusik
17.30 — Hochschule Luzern – Musik
Volksmusik. 15 Jahre Volksmusik an der Hochschule Luzern

Gemeinsam
19.00 — Reformierte Kirche Cham
Klassik. Mit Violeta Ramos, Eva & Martin Kovarik

Studio für zeitgenössische Musik
19.30 — Hochschule Luzern – Musik, Blackbox Kosmos
Neue Musik. Mit Boswil

Tattoo On Stage
19.30 — KKL
Tattoo, Brass, Marschmusik

Rough and Tough
21.00 — Galvanik
Blues, Rock

Bongo Joe Label Night
21.00 — Neubad Luzern
Groove, Soul. Präsentiert von Bongo Joe aus Genf

Torul, Machinista
23.00 — Sedel
Synthiepop, Electro, Dreampop. Präsentiert von DarkAppeal

CLUB

Balkan Summer End Daydance
12.00 — NF49 am Seetalplatz
World, Folk, Electronica

Aly & Fila, Tomcraft u.a.
22.00 — Konzerthaus Schüür
Trance

THEATER

Swallow
20.00 — Luzerner Theater
Theater. Von Stef Smith. UG. Ab 16 Jahren

Annette Windlin
20.00 — Kleintheater
«Besuch der alten Dame». Von Friedrich Dürrenmatt

TANZ/ PERFORMANCE

Young Dance Festival
10.30 — Rigiplatz, Zug
Tanzfestival

Young Dance Festival
11.00 — Landsgemeindeplatz Zug
Tanzfestival

Young Dance Festival
11.00 — Metalli-Areal, Zug
Tanzfestival

Young Dance Festival
11.00 — Theater Casino Zug
«Cometa». Tanzstück, Gespräch, Workshop. Weitere Aufführung 15.30 Uhr. Ab 5 Jahren

migma Performance
13.00 — Kunstpavillon
«all I can carry». Festival. Performance Kunst

Young Dance Festival
14.00 — Birkenwäldli Unterägeri
Tanzfestival

Young Dance Festival
14.30 — Hofmatt, Schwyz
Tanzfestival

Young Dance Festival
15.00 — Pulverturm Zug
Tanzfestival

HÛS
17.00 — Südpol
Installation, Performance. Von Germann/Gehrig

Young Dance Festival
18.00 — Theater Casino Zug
«Hakanaï». Haiku-Tanzperformance. Von Adrien M & Claire B. Ab 7 Jahren

Young Dance Festival
19.00 — Pulverturm Zug
Tanzfestival

LITERATUR

Fokus Demokratie: Wikipedia-Werkstatt
10.00 — SO20 - Haus zum Lernen
«Zuger Wissen für die Welt». Workshops & Schreiben von Artikeln

FILM

Peter von Kant
20.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

DIVERSES

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
11.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

Interdisziplinäre Multimedia Show
15.00 — Kunsthalle Luzern
Im Rahmen der Städtepartnerschaft Luzern-Chicago. Mit Anja Wicki, Sam Burckhardt, Ruth Stofer, Rebecca Stofer, Veronica Rodriguez, Jonas Raeber & Jeff Baraka

Ächt Lozärn – Unbekannts entdecke
16.00 — Torbogen Bahnhof Luzern
Themenführung

Kurze öffentliche Besichtigung
17.00 — KKL
30-minütige Tour durchs KKL

Anzeigen

Anzeige

HSLU Hochschule Luzern

Hermeto Pascoal. *Bild Gabriel Quintao.*

Oktober 2022

SA 01.10.2022, ab 17:30 Uhr, Bibliothek/Konzertsaal Salquin
Zukunft Volksmusik
15 Jahre Volksmusik an der Hochschule Luzern
Podiumsdiskussion und Konzert
Volksmusik-Ensemble Alpinis, Andreas Gabriel, Leitung
Alpinis Revival, Markus Flückiger, Leitung
Jungtalentschuppen-Musikanten, Fränggi Gehrig, Leitung

DI 18.10.2022, 18:15 Uhr, Jesuitenkirche Luzern
Orgelvesper
Beginn der Orgelvesperreihe
Werke von Johann Sebastian Bach
Monika Henking, Thalwil

FR 21.10.2022, 19:30 Uhr, Konzertsaal Salquin
Orchestra in a Nutshell
Claude Debussy, Children's Corner
Igor Strawinsky, Pulcinella-Suite
Jacques Ibert, Divertissement
Junge Philharmonie Zentralschweiz
Studierende der Dirigierklasse Clemens Heil, Leitung

MO 24./DI 25.10.2022, 19:30 Uhr, Club Knox
Exchange Nights
Plattform für Junge Talente der Jazz-Abteilungen der Musikhochschulen Basel, Bern, Lausanne, Luzern und Zürich

MI 26.10.2022, 19:30 Uhr, Konzertsaal Salquin
Hermeto Pascoal und Big Band der Hochschule Luzern conducted by Jovino Santos Neto
Eintritt kostenlos. Nur mit Ticket-Reservation.

hslu.ch/musik konzert@hslu.ch T +41 41 249 26 00

TTT – Treibhaus Tichu Turnier
19.15 — Treibhaus
Spieleabend

Peter Marvey
19.30 — Magic House
«Believe in your dreams». Zaubershow

KINDER UND FAMILIE

Geschichtenzeit
09.30 — Bibliothek Zug
Kinderlesung. Ab 4 Jahren

Ukrainische Geschichtenzeit
10.00 — Bibliothek Zug
Lesung, Märchen auf Ukrainisch. Von 4-10 Jahren

Young Dance Festival
13.00 — Bibliothek Zug, Dachzimmer
Tanzfestival. Kinderworkshop

Batvision
14.00 — Natur-Museum Luzern
Virtual-Reality-Experience

Cuentacuentos en lengua española
14.30 — Bibliothek Zug
Kindergeschichten. Auf Spanisch. Ab 3 Jahren

SO 02

KONZERT

World Band Festival Luzern
10.00 — KKL
Blasmusik Festival

Der Orchesterclown
15.00 — KKL
Klassik, Clown, Familienkonzert. Mit der Kammerphilharmonie Graubünden. Leitung: Stephan Hodel

Indian Concert
17.00 — Yogashala Luzern
Indian Hindustani Music & Classic

Destroyer
20.30 — Südpol
Glam, Midi, Yacht Rock

TANZ/ PERFORMANCE

HÛS
14.00 — Südpol
Installation, Performance. Von Germann/Gehrig

KUNST

Im Kabinett: Fabienne Immoos
14.00 — Museum Sankturbanhof
Finissage. Einzelausstellung. Objekte & Installationen

Dessin
16.00 — Kunstraum Hochdorf
Gruppenausstellung. Mit Annen Anna Margrit, Biffi Kathrin Bissig Nathalie, Egloff Anton, Gwerder Barbara Kellenberger Max, Lenherr Niklaus Middelmann Naomi, Muff Thomas Stürmlin Eva, Voser Peter & Wyrsch Philipp

FILM

Vento di vita vera
16.00 — Stattkino
Von Kurt Koller (CH 2022)

Ariaferma
18.00 — Stattkino
Von Leonardo di Costanzo. (IT 2022)

The Apple Day
18.30 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffari (IRN 2022)

Peter von Kant
20.30 — Stattkino
François Ozon (FR 2022)

DIVERSES

7. Schweizer Schlössertag: Essen!
10.00 — Museum Burg Zug
Workshops, Führungen & Märlistunden. Zum Thema «Essen!»

Strandgut
10.00 — Neubad Luzern
Flohmarkt

Öffentliche Führung
11.00 — Richard Wagner Museum
Führung, Musik. Mit Christoph Schütz & Tsovinar Suflyan

Kurt Aeschbacher
11.00 — Kleintheater
Sonntagsgäste – Matinée. Mit Kurt Aeschbacher

Sagenhafter Alpenraum
11.00 — Forum Schweizer Geschichte Schwyz
Führung

Coffee Sessions Vol. 2
11.00 — Galvanik
Coffee & Culture. Latte Art & Musik

Festung Fürigen: 1941 bis heute
11.00 — Nidwaldner Museum: Festung Fürigen
Führung

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
14.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

Entstehung Schweiz
14.00 — Forum Schweizer Geschichte Schwyz
Führung

Peter Marvey
15.00 — Magic House
«Believe in your dreams». Zaubershow

Eine Zeitreise ins Mittelalter
16.00 — Torbogen Bahnhof Luzern
Themenführung

KINDER UND FAMILIE

Familienworkshop
10.30 — Kunsthaus Zug
Kinderangebot

Glück, Schutz, Zauber
13.00 — Forum Schweizer Geschichte Schwyz
Kinderangebot. Ab 5 Jahren

Offenes Atelier
13.00 — Kunsthaus Zug
Kinderveranstaltung. Mit Friederike Balke

MO 03

KONZERT

Bachelorprojekt-Konzert
19.00 — Hochschule Luzern – Musik, Konzertsaal Salquin
Klassik. Mit Julia Schalcher (p) & Athina Waser (p)

KUNST

Geheimnisvolle Farbstufen
12.15 — Museum Sammlung Rosengart
«Kunst zu Mittag». Führung

FILM

The Apple Day
18.30 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffari (IRN 2022)

DI 04

CLUB

Endless Bazaar
20.00 — Klub Kegelbahn
Dark Ambient, Devotional Pop, Experimental

LITERATUR

Shared Reading – Miteinander lesen
18.30 — Bibliothek Zug
Leseveranstaltung. Onlineangebot

FILM

The Apple Day
18.30 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffar (IR 2022)

DIVERSES

Club de conversación en español
10.30 — Bibliothek Zug
Treffpunkt

Birdscapes
18.00 — Natur-Museum Luzern
Führung

Queerbad
19.30 — Neubad Luzern
Treffpunkt

MI 05

KONZERT

Keynote Jazz
19.45 — Theater Casino Zug
«Alessandro d'Episcopo Trio». Jazz

Gaby Moreno
20.00 — Theater Casino Zug
«Alegoría». Singer-Songwriter

Songbook Session
20.00 — Chäslager Stans
Jam-Session. Moderiert von Famous October

THEATER

Ricklin & Schaub und Michael Elsener
20.00 — Galvanik
Comedy

LITERATUR

Die Welt
20.00 — Neubad Luzern
Lesung. Mit Arno Camenisch

FILM

Oh - Anton Egloff
16.00 — Stattkino
Von Beat Bieri (CH 2022)

Die Bitteren Tränen der Petra Von Kant
18.30 — Stattkino
Von Rainer Werner Fassbinder (BRD 1972)

Unilux Filmabend
19.30 — Treibhaus
Moneyball – die Kunst zu gewinnen

DIVERSES

Freier Mittwoch
14.00 — Museum Burg Zug
Museumsbesuch

KINDER UND FAMILIE

S'tapfere Schnyderli
14.00 — Monséjour Küssnacht
Dialektmärchen. Von Fabio Romano

DO 06

KONZERT

Viertel vor Fritig
19.00 — Galvanik
Barbetrieb & Musik. Mit Troubadueli

Mavi Phoenix
21.30 — Südpol
Rap. Präsentiert von frachtwerk

THEATER

Lapsus & Baldrian
20.00 — Lorzensaal
«Luft und Laune». Varieté

TANZ/ PERFORMANCE

Imaginary Dancescape
19.00 — Südpol
Tanz. Offenes Format

Catol Teixeira
19.30 — Südpol
Residenzshowing, Performance

Noche Cubana
21.00 — Konzerthaus Schüür
Tanzveranstaltung

KUNST

Führung & Gespräch
18.30 — akku Kunstplattform
Mit Nina Caviezel, Serafin Krieger & Marius Geschinske

FILM

Peter Von Kant
20.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

VORTRAG/ PODIUM

Leodegar 22
19.00 — Neubad Luzern
Zentralschweizer Politbattle

DIVERSES

Sprachkaffee
18.00 — Neubad Luzern
Treffpunkt

Erzählcafé
18.15 — ZHB Zentral- und Hochschulbibliothek
«Das Spiel der Geschlechter». Gespräch

Club de conversation en français
18.45 — Bibliothek Zug
Treffpunkt. Auf Französisch

FR 07

KONZERT

MaxMantis
20.00 — Theater im Burgbachkeller
«Fyrabigkonzert». Jazz

Camerata RCO
20.00 — Theater Casino Zug
Kammermusik

Piro Tones
20.30 — Konzerthaus Schüür
Pop. Mit Pee Wirz (Dada Ante Portas) & Roger Vivian (Vivian)

Liturgy
21.00 — Sedel
Black Metal

Klein aber Bääm!
21.00 — Galvanik
Rock. Carson & Midnight Deadbeats

CLUB

Queer - One Year
21.00 — Südpol
Jubiläumsfeier

80er Party
23.00 — Konzerthaus Schüür
80's, 90's

Club Bizarre
23.59 — Klub Kegelbahn
Club Music, Extravaganza, Fiesta

THEATER

Das Versprechen
20.00 — Luzerner Theater
Von Lorenz Nufer nach Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

FILM

Peter von Kant
20.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

LITERATUR

Schreibwerkstatt – Die literarische Alltagsunterbrechung
10.15 — Neubad Luzern
Werkstatt

DIVERSES

Kurze öffentliche Besichtigung
17.00 — KKL
30-minütige Tour durchs KKL

KINDER UND FAMILIE

Reime und Fingerspiele
09.30 — Bibliothek Zug
Kinderangebot. Auf Schweizerdeutsch. Weitere Zeit 10.30 Uhr

SA 08

KONZERT

Gastküche: Chlopfete im Sääli
15.00 — Neubad Luzern
Kulinarik

Gruppo vocale Cantemus Lugano
18.00 — Lukaskirche Luzern
Klassik, Chor & Orgel. Werke von Rütti, Hildegard von Bingen, Desprez & Bach. Leitung: Davide Fior

Ziper
18.00 — Bruch Brothers Bar
Rock

Blasorchester
19.30 — Hochschule Luzern – Musik, Blackbox Kosmos
Klassik. Leitung: Hervé Grélat

Jam Jungle #6
20.00 — Treibhaus
Jamsession

Anzeige

OKT 2022

stattkino

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**

SA **01**	20.30	**PETER VON KANT** von François OZON, FRA 2022, 84', F/d
SO **02**	16.00	**VENTO DI VITA VERA** von Kurt KOLLER, SUI 2022, 75', D/I/d
	18.30	**THE APPLE DAY** von Mahmoud GHAFFARI, Iran 2022, 97', Farsi/d,f
	20.30	**PETER VON KANT**
MO **03** / DI **04**	18.30	**THE APPLE DAY**
MI **05**		LEBENSREISE 2022
	16.00	**OH – ANTON EGLOFF** • FILM & GESPRÄCH mit Beat Bieri von Beat BIERI, SUI 2022, 70', Dialekt
	18.30	**DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT** von Rainer Werner FASSBINDER, GER 1972, 123', D *DCP restaurierte Fassung*
DO **06** / FR **07**	20.30	**PETER VON KANT** von François OZON, FRA 2022, 84', F/d
SA **08**		**WELTFORMAT SYMPOSIUM**
	11.00 bis 16.00	**PANEL 1 : MOTION DESIGN** Gäste: Vera van de Seyp (Amsterdam), Thonik (Amsterdam) Daniel Wenzel (New York) **PANEL 2 : MOVING ON** Gäste: Laurenz Brunner (Zürich), Masha Batsii (London) Nadine Kolodziey (Frankfurt/Berlin) **www.weltformat-festival.ch**
	20.30	**PETER VON KANT**
SO **09**	11.00	**THE APPLE DAY**
	20.30	**PETER VON KANT**
MO **10** / DI **11**	18.30	**THE APPLE DAY**
MI **12**		LEBENSREISE 2022 • FILM & GESPRÄCH mit Stefan Jäger
	16.00	**MARKUS IMHOOF – REBELLISCHER POET** von Stefan JÄGER, SUI 2021, 52', Dialekt/D/F/d
	18.30	**PETER VON KANT**
DO **13** – SA **15**	18.30	**PETER VON KANT**
SO **16**	16.00	**THE APPLE DAY**
	18.00	**WELCOME VENICE** • CINEMA ITALIANO von Andrea SEGRE, ITA 2022, 99', I/d
MO **17** / DI **18**	18.30	**THE APPLE DAY**
MI **19**	16.00	**RABBI WOLFF** • LEBENSREISE 2022 von Britta WAUER, GER 2016, 90', OV/d
	18.30	**THE APPLE DAY**
DO **20** – SA **22**	18.30	**DANCING PINA** von Florian HEINZEN-ZIOB, GER 2022, 111', OV/d
SO **23**	11.00	**LUNANA** • ZML-FILMMORGEN von Pawo Choyning DORJI, Bhutan 2019, 109', Dzongkha/d,f
	16.00	**DANCING PINA**
	18.00	**YULI** • CINE ESPAÑOL von Icíar BOLLAÍN, ESP 2018, 109', Spanisch, ohne UT
MO **24** / DI **25**	18.30	**DANCING PINA** von Florian HEINZEN-ZIOB, GER 2022, 111', OV/d
MI **26**	16.00	**VON HEUTE AUF MORGEN** • LEBENSREISE 2022 von Frank MATTER, SUI 2013, 95', Dialekt/d
	18.30	**DANCING PINA**
DO **27**	18.30	**DANCING PINA** von Florian HEINZEN-ZIOB, GER 2022, 111', OV/d
FR **28**		FILME FÜR EINE ERDE FESTIVAL
	18.30	**HELDEN DER MEERE** von Sabine STREICH & Katrin EIGENDORF GER 2021, 73', D/E/d
	20.15	**EVERYTHING WILL CHANGE** von Marten PERSIEL, GER/NLD 2021, 93'., D
SA **29** – MO **31**	18.30	**DANCING PINA** von Florian HEINZEN-ZIOB, GER 2022, 111', OV/d

Reservationen: Tel. 041 410 30 60 (Combox) ■ Kassenöffnung jeweils 30 Min. vor der Vorführung ■ Programmänderungen vorbehalten ■ Wir verweisen auf die Kinoseiten in der Tagespresse und auf **www.stattkino.ch** ■ Das stattkino ist rollstuhlgängig ■

The Cavemen, Sin Cityw
20.00 — Sedel
Garage, Punk

Mattia Zappa (clo) & Massimo Giuseppe Bianchi (p)
20.00 — Chäslager Stans
Klassik. Werke von Beethoven & Rachmaninoff

Eivør, Elinborg
20.30 — Konzerthaus Schüür
Singer Songwriter

Joya Marleen, Ines Vita
21.00 — Galvanik
Pop

Adrift
23.00 — Neubad Luzern
Drum & Bass

CLUB
Vollmondtanz #11 Psy
14.00 — Buchrain
Progi, Psy, Goa, Dark. Outdoor Rave

Halogen Techno
18.00 — Südpol
Rave. 14h & 21DJs

THEATER
Amphitryon
19.30 — Luzerner Theater
Theater. Von Elsa-Sophie Jach nach Heinrich von Kleist. Bühne

Hof-Theater: Der Simulant
20.00 — Schüür 59 Biohof Zug
Slapstick-Komödie. Von Wolfgang Deichsel

KUNST
Mali Lazell
18.00 — kunstkabinen.ch
«Geister. Fallend in die Höhe». Finissage. Einzelausstellung. Fotografie, Installation

FILM
Peter von Kant
20.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

VORTRAG/ PODIUM
Weltformat Symposium
11.00 — Stattkino
Symposium

DIVERSES
Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
11.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

Luzerns Stadtbefestigung – die Museggmauer
16.00 — Torbogen Bahnhof Luzern
Themenführung

KINDER UND FAMILIE
Creative Bookworm Club
09.30 — Bibliothek Zug
Kinderangebot. Auf Englisch

Batvision
14.00 — Natur-Museum Luzern
Virtual-Reality-Experience

SO 09

KONZERT
Haze in der Luft
21.00 — Sedel
Hip-Hop

THEATER
Inspiration: Das Versprechen
10.00 — Matthäuskirche
Ökumenischer Theatergottesdienst

Hof-Theater: Der Simulant
13.00 — Schüür 59 - Biohofzug, Artherstrasse 59, Zug
Slapstick-Komödie. Von Wolfgang Deichsel

Eugen Onegin
13.30 — Luzerner Theater
Oper. Von Bettina Oberli nach Tschaikowski. Bühne. Ab 14 Jahren

LITERATUR
Dessin
16.00 — Kunstraum Hochdorf
Gespräch. Pedro Meier & Ueli Suter. Rahmenprogramm Seetaler Poesiesommer

Esther Kinsky: Rombo
19.30 — Hotel Schweizerhof
Gespräch. Moderation Esther Schneider

KUNST
Martin Sutter
14.00 — Galerie Billing Bild
«Objekte & Bilder». Finissage

FILM
The Apple Day
11.00 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffar (IR 2022)

Peter Von Kant
20.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

VORTRAG/ PODIUM
Künstlergespräch
16.00 — Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst
Gespräch. Mit Lorenz Olivier Schmid & Miriam Edmunds

DIVERSES
Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
14.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

MO 10

FILM
The Apple Day
18.30 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffar (IR 2022)

DIVERSES
Klatsch & Garn
19.00 — Rhynauerhof
Lismiabig

KINDER UND FAMILIE
1001 Nacht
09.30 — Zirkushalle Tortellini
Ferienkurs. Angebot für Kinder

DI 11

LITERATUR
Miteinander lesen – Shared Reading
16.30 — Stadtbibliothek Luzern
Leseveranstaltung

FILM
The Apple Day
18.30 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffar (IR 2022)

DIVERSES
Queerbad
19.30 — Neubad Luzern
Treffpunkt

KINDER UND FAMILIE
1001 Nacht
09.30 — Zirkushalle Tortellini
Ferienkurs. Angebot für Kinder

MI 12

KONZERT
Daens, Prince Jelleh
20.00 — Konzerthaus Schüür
Folk, Singer-Songwriter, Funk & Elektronica

THEATER
Emil schnädered
20.00 — Aula Cher
Comedy

LITERATUR
Martin Walker
19.00 — Theo's Gastropub
Lesung & Kulinarik

FILM
Markus Imhoof – Rebellischer Poet
16.00 — Stattkino
Von Stefan Jäger (CH 2021)

Peter Von Kant
18.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

Poolkino: Splatter
20.00 — Neubad Luzern
Horrorfilm

VORTRAG/ PODIUM
Coffee Lecture
12.30 — Hochschule Luzern – Musik
Sonderseminar. Mit Lorenz Kilchenmann. Thema Pop-Hit-Formel

Die Mafia – eine Bedrohung für die Schweiz?
18.15 — Universität Luzern
Vortragsreihe. Mit Marcelle Padovani

KINDER UND FAMILIE
1001 Nacht
09.30 — Zirkushalle Tortellini
Ferienkurs. Angebot für Kinder

DO 13

KONZERT
Viertel vor Fritig
19.00 — Galvanik
Barbetrieb & Musik. Pop. Mit Aaron Asteria

Make A Move
19.45 — Konzerthaus Schüür
Brass, Funk

Bizkit Park, Motorizer
22.00 — Sedel
Garage, Stoner, Punk

CLUB
Ü33-Party
20.00 — Swiss Chalet Merlischachen
70er, 80er, 90er, Pop

THEATER
Emil schnädered
20.00 — Le Théâtre
Comedy

TANZ/ PERFORMANCE
Francesca Sproccati & Jessica Huber
19.00 — Südpol
Residenzshowing. Happening #1

Noche Cubana
21.00 — Konzerthaus Schüür

LITERATUR
Teigwaren machen mich dick
20.00 — Kunstgalerie Café/Bar ductus
Lesung. Mit Aline Schüpbach

FILM
Peter Von Kant
18.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

DIVERSES
Sprachkaffee
18.00 — Neubad Luzern
Treffpunkt

Milchbar
19.30 — Treibhaus
Treffpunkt

Ein Blick ins Universum
19.45 — Sternwarte Hubelmatt
Sternwartenbesuch

KINDER UND FAMILIE
1001 Nacht
09.30 — Zirkushalle Tortellini
Ferienkurs. Angebot für Kinder

FR 14

KONZERT
Zwischentöne Engelberg
18.15 — Kursaal Engelberg
Musikfestival. Kammermusik

OM 50 4 x Solo in Memoriam Fredy Studer
20.00 — The Space ElectroAcoustiCore

Jolly and the Flytrap
20.15 — Somehuus
«Le dictionnaire de la lumière». Ska

Artifiction, Mindcollision, A Lost Game
20.45 — Konzerthaus Schüür
Metalcore. Plattentaufe

Joe Beaujolais
21.00 — Campus Sursee
Rock

Raphael Loher
21.00 — Neubad Luzern
Plattentaufe. Jazz, Experimental

Bizkit Park
21.00 — Sedel
Nu-Metal

Pronto
22.00 — Südpol
Trap

CLUB
Shay + Tam, Envoituresimona
23.00 — Neubad Luzern
Funk, Disco. Präsentiert von Slalom

THEATER
Sarah Elena Müller
13.00 — Kleintheater
«Meine Sprache und ich». Virtual Reality-Erlebnis

Frölein Da Capo
20.00 — Theater Duo Fischbach
«Ein-Frau-Show». Kabarett

ab und zufällig
20.00 — Theater im Burgbachkeller
Improtheater

KUNST
Lipp & Leuthold
18.00 — KALI Gallery
«Ask all you like but don't ask why». Vernissage. Im Rahmen von DESSIN – Zeichnung in der Zentralschweiz

FILM
Peter Von Kant
18.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

DIVERSES
Kurze öffentliche Besichtigung
17.00 — KKL
30-minütige Tour durchs KKL

Kleintheater Luzern im Oktober 2022

Sa 01.10. | 20 Uhr | Theater
Theaterproduktion Annette Windlin | BigBang «Der Besuch der alten Dame»
Von Friedrich Dürrenmatt – Ein Solo

So 02.10. | 11 Uhr | Talkshow
Kurt Aeschbacher «Sonntagsgäste»
Matinée mit Kurt Aeschbacher & Phil Dankner

Fr 14.10. – So 23.10. | ab 13 Uhr | Digitale Bühne
Sarah Elena Müller «Meine Sprache und ich»

Mi 19.10. | 20 Uhr | Spoken Word | Rap
Fatima Moumouni & Laurin Buser
Mixed Show

So 23.10. | 11 Uhr | Kinder | Digitale Bühne
Theater der Jungen Welt «Alt mal kurz!»

Mo 24.10. | 20 Uhr | Lesung
HelloWelcome «Ich will doch nur frei sein»

Do 27.10. – Sa 29.10. | Musikfestival
Echolot Festival

Premiere | Kinderprogramm | Theater-Tiger | Digitale Bühne

KLEIN THEATER LUZERN

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Vorverkauf und Info
041 210 33 50
Mo bis Sa | 17–19 Uhr
+1h vor Vorstellungen
www.kleintheater.ch

KINDER UND FAMILIE

1001 Nacht
09.30 — Zirkushalle Tortellini
Ferienkurs. Angebot für Kinder

SA 15

KONZERT

OM 50 4 x Solo in Memoriam Fredy Studer
20.00 — The Space
ElectroAcoustiCore

Mala Oreen
20.00 — Kleinbühne Chupferturm
Weltmusik. Mit Mala Gassmann, Marc Scheidegger, Rafi Woll & Simon Iten

Slime
20.30 — Sedel
Punk

PeterLicht, Them Fleurs
20.30 — Konzerthaus Schüür
Singer Songwriter

Gotus (feat. formerly Members of Gotthard & Krokus)
20.30 — Treibhaus
Rock

Chelan & Dana
21.00 — Galvanik
Jazz bis Hip-Hop

CLUB

Cats & Breakkies
23.00 — Neubad Luzern
Live-Techno

THEATER

Sarah Elena Müller
13.00 — Kleintheater
«Meine Sprache und ich».
Virtual Reality-Erlebnis

Premiere: Dancing Voices
19.30 — Luzerner Theater
Tanz. Von Tom Weinberger & Marion Zurbach. Bühne. Ab 12 Jahren

Theater im Paul
19.30 — Pauluskriche Luzern
«Die Reise». Musikalisches Bilderbuch

FILM

Peter Von Kant
18.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

DIVERSES

Repair Café
11.00 — Neubad Luzern
Reparatur-Veranstaltung

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
14.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen».
Führung

Zeitensprünge & Grenzgänge
14.30 — Stadt Luzern
«UntergRundgang VII». Führung durch das BaBel- und Fluhmühlequartier

Galgenfrist in Luzern – pur und ohne Zensur
16.00 — Torbogen Bahnhof Luzern
Themenführung

Gastküche: Mezze von Anatolien
18.30 — Neubad Luzern
Kulinarik

Märchen mit Biss
18.30 — Gasthaus Adler
Erzählabend für Erwachsene & Kulinarik

KINDER UND FAMILIE

Batvision
14.00 — Natur-Museum Luzern
Virtual-Reality-Experience

SO 16

KONZERT

Jubiläum der Horwer Volkshochschule
16.30 — Kulturmühle Horw
Geburtstagsanlass & Konzert.
Mit Muriel Zemp

Abendmusik – Der Herr ist mein Hirte mit Bariton, Cello und Orgel
17.00 — Kirche St. Michael
Klassik. Werke von J. S. Bach, Max Reger, Carl Rütti u. a.

Mikeleiz-Zucchi Duo
17.00 — Hans Erni Museum
Klassik, Jazz. Mit David Zucchi (sax) & Iñigo Mikeleiz (acc)

OM 50 4 x Solo in Memoriam Fredy Studer
17.00 — The Space
ElectroAcoustiCore

Don Friso, Mona
19.00 — Konzerthaus Schüür
Mundart Rap. Plattentaufe

THEATER

Sarah Elena Müller
13.00 — Kleintheater
«Meine Sprache und ich».
Virtual Reality-Erlebnis

Theater im Paul
17.00 — Pauluskriche Luzern
«Die Reise». Musikalisches Bilderbuch

Herzog Blaubarts Burg
19.00 — Luzerner Theater
Oper. Von Béla Bartók. Bühne.
Ab 16 Jahren

KUNST

Adrian Gander Aka Anoy
11.00 — Chäslager Stans
«Studien». Finissage. Zeichnungen

Typisch Schweiz – 10. Schweizerische Scherenschnitt-Ausstellung
11.00 — Hans Erni Museum
Finissage & Schauschneiden. Mit Christian Flückiger

Corinne Güdemann – Tag für Tag
16.00 — Galerie Stans
Finissage. Einzelausstellung.
Malerei, Collagen

FILM

The Apple Day
16.00 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffar (IR 2022)

Welcome Venice
18.00 — Stattkino
Von Andrea Segre (IT 2022)

Peter Von Kant
18.30 — Stattkino
Von François Ozon (FR 2022)

DIVERSES

Strandgut
10.00 — Neubad Luzern
Flohmarkt

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
14.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen».
Führung

KINDER UND FAMILIE

Workshop
10.00 — akku Kunstplattform
Zeichnungsworkshop mit Kreide.
Mit Marc Wermelinger

Ritterspiele für Buben & Mädchen
14.00 — Forum Schweizer Geschichte Schwyz
Familienführung. Ab 5 Jahren

MO 17

KONZERT

Evergrey, Fractal Universe, Virtual Symmetry
19.30 — Konzerthaus Schüür
Progressive-Metal

FILM

The Apple Day
18.30 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffar (IR 2022)

DIVERSES

Entrümpeln
19.00 — Rhynauerhof
Workshop

DI 18

KONZERT

Orgelvesper
18.15 — Jesuitenkirche
Klassik, Kirchenmusik

CLUB

Endless Bazaar
20.00 — Klub Kegelbahn
Pop, Experimental Club, IDM

THEATER

Das Versprechen
20.00 — Luzerner Theater
Von Lorenz Nufer nach Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

LITERATUR

Shared Reading – Miteinander lesen
09.30 — Bibliothek Zug
Leseveranstaltung

KUNST

Offene Dienstage: Spiegelwelt und Klangbilder
18.30 — Stiftung Weidli Stans
«UM_WEGE». Installation

FILM

The Apple Day
18.30 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffar (IR 2022)

DIVERSES

Tandem linguistique
18.00 — Bourbaki Kino/Bar/Bistro
Treffpunkt. Sprachaustausch Deutsch-Französisch

Queerbad
19.30 — Neubad Luzern
Treffpunkt

MI 19

KONZERT

MittWortsMusik
12.15 — Jesuitenkirche
Klassik, Kirchenmusik

Vektor, Comaniac, Algebra
19.15 — Konzerthaus Schüür
Progressive Trash Metal

DKSJ All Stars
19.30 — Hochschule Luzern – Musik, Blackbox Kosmos
Jazz

Mitspiel
20.00 — Chäslager Stans
Jam-Session. Präsentiert von Riverstones

THEATER

Dancing Voices
19.30 — Luzerner Theater
Tanz. Von Tom Weinberger & Marion Zurbach. Bühne. Ab 12 Jahren

Das Versprechen
20.00 — Luzerner Theater
Von Lorenz Nufer nach Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

LITERATUR

Fatima Moumouni & Laurin Buser
20.00 — Kleintheater
Spoken Word, Slam Poetry

Arno Camenisch
20.00 — Theater im Burgbachkeller
«Die Welt». Lesung

KUNST

Schlaglicht-Rundgang: Liselotte Moser
18.30 — Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon
Führung. Mit Rebecka Domig & Jana Bruggmann

FILM

Rabbi Wolff
16.00 — Stattkino
Von Britta Wauer (DE 2016)

The Apple Day
18.30 — Stattkino
Von Mahmoud Ghaffar (IR 2022)

UNILUX Filmabend
19.30 — Treibhaus
City of McFarland

Anzeige

DIVERSES

Zeitreise zu den Anfängen der Eidgenossenschaft
14.00 — Forum Schweizer Geschichte Schwyz
Senior:innenführung

KINDER UND FAMILIE

Premiere: An der Arche um Acht
09.30 — UG Luzerner Theater
Kindertheater. Von Ulrich Hub. UG. Ab 8 Jahren

Kolibri Bibliothekswerkstatt
14.00 — Stadtbibliothek Luzern
Workshop. Ab 8 Jahren

DO 20

KONZERT

Intercity Jazz Nights – Bulgarian Night
20.15 — Südpol
Jazz, Big Band. Mit Wadigeroff Bros

Mothers Pride & Moped Lads
20.30 — Konzerthaus Schüür
Rock, Punk

THEATER

Audio Utopia
19.00 — Südpol
Residenzshowing. Präsentiert von Compagnie Trottvoir

Dancing Voices
19.30 — Luzerner Theater
Tanz. Von Tom Weinberger & Marion Zurbach. Bühne. Ab 12 Jahren

Theater im Paul
19.30 — Pauluskriche Luzern
«Die Reise». Musikalisches Bilderbuch

Joël von Mutzenbecher
20.00 — Kultur i de Braui
«Stand uf!». Comedy

Das Versprechen
20.00 — Luzerner Theater
Von Lorenz Nufer nach Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

Theatersport mit Improphil
20.00 — Grand Casino Luzern & Casineum
Improtheater

Swallow
20.00 — Luzerner Theater
Theater. Von Stef Smith. UG. Ab 16 Jahren

TANZ/ PERFORMANCE

Move & Share
10.00 — Südpol
Offenes Treffen

Pei-Ling Kao & I-Fen Lin
19.00 — Südpol
Residenzshowing

LITERATUR

Walter Däpp & Ronny Kummer
19.00 — Stadtbibliothek Luzern
«So alt wie hüt bin i no nie gsi». Lesung

KUNST

Kunstangebot Generation 60plus
15.00 — Kunstmuseum Luzern
«Shara Hughes. Time Lapsed». Führung & Gespräch

Rendezvous
18.00 — Haus für Kunst Uri
Führung

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

VORTRAG/ PODIUM

BSA Vortragsreihe
18.30 — Jazzkantine
Vorträge. Von jungen Architekt:innen. Präsentiert von Gauch & Schwartz Architekten, Zug

Klimagespräche III
19.00 — Rhynauerhof
Diskussion

DIVERSES

Sprachkaffee
18.00 — Neubad Luzern
Treffpunkt

Führung durch das Sammlungsdepot
18.30 — Nidwaldner Museum: Salzmagazin
Führung. Mit Thomas Odermatt & Carmen Stirnimann

Club de conversation en français
18.45 — Bibliothek Zug
Treffpunkt. Auf Französisch

FR 21

KONZERT

Eat N' Rock Festival
18.00 — Sedel
Rock- & Foodfestival

Andermatt Music: Jerusalem Chamber Music Festival Ensemble
19.30 — Andermatt Concert Hall
«Von Hunden und Nachtigallen». Klassik. Werke von Rossini & Brahms

Jukebox Freitag: Branefive
19.30 — Kaffee Bar Dorfklatsch
Rock & Pop

Orchestra in a Nutshell
19.30 — Hochschule Luzern – Musik, Konzertsaal Salquin
Klassik. Werke von Debussy, Strawinsky, Ibert

Grossstadtgeflüster, Ikan Hyu, Haubi Songs
20.00 — Konzerthaus Schüür
Electronica, Gangster Future Pop

Phraim
20.00 — bau 4
Jazz. Mit Nina Reiter (voc), Viola Hammer (p), Marc Mezgolits (b) & Peter Primus Frosch (dr). Im Rahmen der Kantonalen Tage der Kulturlandschaft Luzern

Voxpop – Vocal Festival Luzern
20.00 — Hotel Schweizerhof
A-Cappella-Festival

Andrina Bollinger, Delia Meshlir
21.00 — Neubad Luzern
Pop, Rock, Avantgarde

CLUB

Beerpong
19.00 — Südpol
Treffpunkt & Party

Ü40 Tanznacht mit Michel Richter
19.30 — Kulturmühle Horw
Party. Pop der 1950-2000

KT Gorique
21.00 — Galvanik
Hip-Hop

THEATER

Sarah Elena Müller
13.00 — Kleintheater
«Meine Sprache und ich». Virtual Reality-Erlebnis

Herzog Blaubarts Burg
19.30 — Luzerner Theater
Oper. Von Béla Bartók. Bühne. Ab 16 Jahren

Theater im Paul
19.30 — Pauluskriche Luzern
«Die Reise». Musikalisches Bilderbuch

Farm der Tiere
20.00 — Theater Pavillon
Premiere. Nach George Orwell. Regie: Werner Bodinek

Swallow
20.00 — Luzerner Theater
Theater. Von Stef Smith. UG. Ab 16 Jahren

TANZ/ PERFORMANCE

öffentliche Tanzprobe – Hautnah
10.00 — Südpol
Präsentiert vom Luzerner Theater

LITERATUR

Miteinander lesen – Shared Reading
16.00 — Bibliothek Ruopigen
Leseveranstaltung

KUNST

Jan Hostettler. Brand
18.00 — Museum Sankturbanhof
Vernissage. Einzelausstellung. Fotografie, Malerei, Skizzen, Skulpturen

Marvin Prinz & Jana Rippmann
19.00 — Kunstpavillon
«opening point». Vernissage. Führung & Diskussion

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

DIVERSES

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
17.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

SA 22

KONZERT

Neues Uferland
19.30 — Franziskanerkirche
Klassik, Chorkonzert. Werke von Schumann, Mahler uvm.

Four Forest Strings
19.30 — Neubad Luzern
«Wunderkinder». Klassik

Andermatt Music: Forellenquintett – oder soll es Tod bedeuten?
19.30 — Andermatt Concert Hall
Klassik. Werke von Schubert, Mendelssohn & Schumann. Mit dem Jerusalem Chamber Music Festival Ensemble, Elena Bashkirova, Mojca Erdmann & Michael Barenboim

Rondò Veneziano
19.30 — KKL
«La Serenissima». Klassik & Pop. Präsentiert von Obrasso Concerts

Gob Ribbons
20.00 — Kulturmühle Horw
Post-Rock, Progressive Metal. Albumtaufe «Imparted»

Richard Koechli & Blue Roots Co.
20.00 — Kleinbühne Kultur Neuenkirch
Blues

Basement Roots, Carmabylon
20.00 — Treibhaus
Reggae. Präsentiert von tourdefrigo

Tocotronic, Evelinn Trouble, Weekend Phantom
20.00 — Konzerthaus Schüür
Pop, Electronica

Voxpop – Vocal Festival Luzern
20.00 — Hotel Schweizerhof
A-Cappella-Festival

Grooveapella
20.30 — Gasthaus Adler
Pop, Swing, Soul, Latin

Magic Sword, Droid Bishop
21.00 — Sedel
Electronic, Synthwave

Full Mahragan
23.00 — Neubad Luzern
Musikwelt des südlichen Mittelmeers

CLUB

Is ja irre – Die «Die Ärzte»-Party
23.30 — Konzerthaus Schüür
Mit DJ 3866 a.k.a. DJ Gisbert

THEATER

Sarah Elena Müller
13.00 — Kleintheater
«Meine Sprache und ich». Virtual Reality-Erlebnis

Amphitryon
19.30 — Luzerner Theater
Theater. Von Elsa-Sophie Jach nach Heinrich von Kleist. Bühne

Theater im Paul
19.30 — Pauluskriche Luzern
«Die Reise». Musikalisches Bilderbuch. Weitere Veranstaltung 22.30 Uhr

Theater Ariane
20.00 — Kleinbühne Chupferturm
«Die Erde ist rund». Von Peter Bichsel. Mit Mona Petri, Nicole Knuth & Antonio da Silva

Die Mausefalle
20.00 — Tropfstei Ruswil
Von Agatha Christie. Regie: Gisela Nyfeler

TANZ/ PERFORMANCE

MET Opera Live: Medea
18.55 — Verkehrshaus der Schweiz
Oper. Liveübertragung aus New York

LITERATUR

Frisch's Tell – Wie es wirklich war
20.00 — Theater Duo Fischbach
Lesung, Theater. Mit Walter Sigi Arnold & Beat Föllmi

Dominik Muheim & Valerio Moser
20.00 — Chäslager Stans
«Und was die Menschheit sonst noch zu bieten hat». Lesung

KUNST

Niklaus Troxler (Live-Taping) & Flo Stoffner (git)
15.00 — Raum K
Tape Art & Musik

Hans-Peter Kistler
17.00 — Galerie Carla Renggli
«Gezeiten». Vernissage

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

VORTRAG/ PODIUM

Publikumsdiskussion
17.00 — Kleintheater
MSul mit Susha Niederberger

DIVERSES

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
11.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

Anzeigen

14. Schweizer Biennale zu Wissenschaft, Technik + Ästhetik
The 14th Swiss Biennial on Science, Technics + Aesthetics
22. Oktober 2022 22 October 2022
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern

BEWUSSTSEIN UND DEN GEIST NEU DENKEN
RETHINKING CONSCIOUSNESS AND THE MIND

KEYNOTE SPEAKER UND CHAIRPERSONEN **Dr. Fritjof Capra**, Physik, Philosophie, Systemtheorie (USA) **Manfred Folkers**, Postwachstumsökonomie und Buddhismus (D) **Diego Hangartner, Pharm.D.**, Lehrer, Coach, Übersetzer (CH) **Dr. Thupten Jinpa Langri**, Buddhismus und Religionswissenschaften (Tibet/CAN) **Marion Neumann**, Filmemacherin, THE MUSHROOM SPEAKS (2021) (D) **Prof. Dr. Niko Paech**, Postwachstumsökonomie und Suffizienzforschung (D) **Dr. Jill Bolte Taylor**, Neuroanatomie und Neurowissenschaft (USA) **Margaret Wertheim**, Wissenschaftsjournalistin und Kulturhistorikerin der Physik (AUS/USA) **Steve Paulson**, Executive Producer and Co-Founder of *To the Best of Our Knowledge*, Wisconsin Public Radio (USA)

Veranstalter: Neue Galerie Luzern – Swiss Academic Association (NGL – SAA) | **Simultandolmetschung:** Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch
Konzept: Dr. phil. René Stettler / **Anmeldung und Information www.neugalu.ch**

Offizielle Partner – Official Partners

Flashday mit Travis
13.00 — Kunstgalerie Café/Bar ductus
Tattoos & Lesung

Theatrale Entdeckungsreise in der Belle Époque
16.00 — Fritschibrunnen
Themenführung

Kurze öffentliche Besichtigung
17.00 — KKL
30-minütige Tour durchs KKL

Gastküche: Soli-Dinner für die Ukraine
18.30 — Neubad Luzern
Kulinarik

KINDER UND FAMILIE

Krabbelkonzert
10.00 — Luzerner Theater
Kinderkonzert. Foyer

Kinderführung
10.30 — Bourbaki Panorama
Mit Nadine & Fjanne. Ab 5 Jahren

Batvision
14.00 — Natur-Museum Luzern
Virtual-Reality-Experience

Määäh! Ein Schafskrimi
15.00 — Figurentheater Luzerner Theater
Kindertheater. Von Gustavs Schwestern. Figurentheater. Ab 5 Jahren

SO 23

KONZERT

Marius & die Jagdkapelle
14.00 — Konzerthaus Schüür
Kappelle

Steady Gigs
17.00 — Sousol
Folk, Volksmusik. Präsentiert von Grünes Blatt

Saisoneröffnung #Zeugheersaal mit Teo Gheorghiu
17.00 — Hotel Schweizerhof
Klassik. Kammermusikkonzert. Werke von Clara & Robert Schumann, Kirchner & Brahms. Mit den Festival Strings Lucerne Chamber Players

Goldberg Moves – Bach goes Breakdance
19.00 — Theater Casino Zug
Klassische Musik, Breakdance. Mit Christoph Hagel

THEATER

Sarah Elena Müller
13.00 — Kleintheater
«Meine Sprache und ich». Virtual Reality-Erlebnis

Eugen Onegin
13.30 — Luzerner Theater
Oper. Von Bettina Oberli nach Tschaikowski. Bühne. Ab 14 Jahren

LITERATUR

Dessin
16.00 — Kunstraum Hochdorf
«Jackson Pollock in Amerika». Lesung. Von Bruno Steiger. Mit Cornelia Masciadri. Rahmenprogramm Seetaler Poesiesommer

KUNST

Im Fokus
13.30 — Kunsthaus Zug
Gespräch & Musik. Mit Michel Roth & Matthias Haldemann

FILM

Lunana
11.00 — Stattkino
Von Pawo Choyning Dorji (Buthan 2019)

Dancing Pina
16.00 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

Yuli
18.00 — Stattkino
Von Icíar Bollaín (ES 2018)

DIVERSES

Grenzen-Führung
11.00 — Bourbaki Panorama
Führung. Mit Barbara Steiner & Rebecca Gisler

Mannsgöggeli
12.00 — Neubad Luzern
Brettspiele, Treffpunkt

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
14.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

Braun. Vieh. Zucht.
14.00 — Museum Burg Zug
Führung. Mit Beat Bächi & Christoph Tschanz

17'000 Jahre in einer Stunde – eine Zuger Zeitreise
15.30 — Museum für Urgeschichte(n)
Führung

KINDER UND FAMILIE

Looty Trio – Supermario goes Mullbau
11.00 — Mullbau
«Pfote mampft Quark». Kinderkonzert. Ab 4 Jahren

Theater der Jungen Welt
11.00 — Kleintheater
«Alt mal kurz!». Maltheater via Zoom. Ab 4 Jahren

Määäh! Ein Schafskrimi
15.00 — Luzerner Theater
Kindertheater. Von Gustavs Schwestern. Figurentheater. Ab 5 Jahren

MO 24

KONZERT

Angelo Branduardi
20.00 — Theater Casino Zug
Italienischer Liedermacher

LITERATUR

HelloWelcome
20.00 — Kleintheater
Lesung & Gespräch. Mit Filimon Mebrhatom

Julia von Lucadou
20.00 — Galvanik
«Literat U30». Lesung & Gespräch

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

DIVERSES

Neuseeland
19.30 — Verkehrshaus der Schweiz
Multimediashow. Mit Heiko Beyer. Präsentiert von explora

DI 25

KONZERT

Orgelvesper – Bach trifft Romantik
18.15 — Jesuitenkirche
Kirchenmusik, Klassik

KamBrass Quintet
19.30 — Museum Sammlung Rosengart
«Musikalische Hommage an Picasso». Klassik

Daily Thompson
20.00 — Konzerthaus Schüür
Psychedelic, Blues

THEATER

English Stand-Up Comedy
20.00 — Theater Casino Zug
Comedy. Mit Ria Lina & Javier Jarquin

Thesen am Tresen
20.00 — Luzerner Theater
Austausch. UG

Farm der Tiere
20.00 — Theater Pavillon
Nach George Orwell. Regie: Werner Bodinek

LITERATUR

Julia Weber
19.30 — Bücher Dillier
«Die Vermengung». Lesung & Gespräch. Moderation: Theres Roth-Hunkeler

Frédéric Pajak
19.30 — Hotel Schweizerhof
«Wunden». Lesung. Moderation: Ruth Gantert

KUNST

Kunst über Mittag
12.15 — Kunsthaus Zug
Führung. Zu Richard Gerstls «Sitzende Frau mit grüner Bluse». Mit Friederike Balke

Offene Dienstage: Spiegelwelt und Klangbilder
18.30 — Stiftung Weidli Stans
«UM_WEGE». Installation

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

DIVERSES

Skibörse
09.00 — Neubad Luzern
Winterflohmi

Queerbad
19.30 — Neubad Luzern
Treffpunkt

Untergrund by Night
20.30 — Historisches Museum Luzern
Führung. Im Rahmen der Doppelausstellung «Eroberung der Nacht»

MI 26

KONZERT

Pillow Song Open Mic
20.00 — Chäslager Stans
Offene Bühne. Moderation: Michael Leuthold & Rene Burrell

Conjurer, Cancel
20.30 — Sedel
Progressive Metal

THEATER

Farm der Tiere
20.00 — Theater Pavillon
Nach George Orwell. Regie: Werner Bodinek

Die Mausefalle
20.00 — Tropfstei Ruswil
Von Agatha Christie. Regie: Gisela Nyfeler

TANZ

118 Minuten On Fire
20.00 — Neubad Luzern
Tanzveranstaltung

LITERATUR

Monika Helfer
19.30 — Buchhandlung Untertor, Sursee
Lesung

KUNST

Begegnung mit dem Original
18.00 — Kunstmuseum Luzern
Werkbetrachtung. Mit Alexandra Blättler

Jakob Bill
18.30 — Galerie Urs Meile
Gespräch. Mit Heinz Stahlhut

FILM

Von Heute auf Morgen
16.00 — Stattkino
Von Frank Matter (CH 2013)

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

VORTRAG/ PODIUM

Coffee Lecture
12.30 — Hochschule Luzern – Musik
Sonderseminar. Mit Yannick Wey. Thema Appenzeller Volksmusik

Die Mafia – eine Bedrohung für die Schweiz?
18.15 — Universität Luzern
Vortragsreihe. Mit Rossella Merlino

DIVERSES

Skibörse
09.00 — Neubad Luzern
Winterflohmi

Neuseeland
19.30 — Lorzensaal
Multimediashow. Mit Heiko Beyer. Präsentiert von explora

KINDER UND FAMILIE

Kolibri Bibliothekswerkstatt
14.00 — Bibliothek Ruopigen
Workshop. Ab 8 Jahren

Eltern-Kind-Anlass rund ums Vorlesen
14.30 — Bibliothek Zug
Leseanlass. Von 3-6 Jahren

DO 27

KONZERT

Echolot Festival 2022
17.00 — Stadt Luzern
Musikindoorfestival. In Werkstätten, Museen, Hotels & Pop-Up-Stores. Mit Konzerten, Soundinstallationen & DJ-Sets

Bachelorprojekt-Konzert
19.00 — Club Knox HSLU
Klassik. Von Manon Rais (acc)

Hermeto Pascoal & Big Band der Hochschule Luzern
19.00 — Hochschule Luzern – Musik, Konzertsaal Salquin
Jazz

Viertel vor Fritig
19.00 — Galvanik
Barbetrieb & Musik. Deutsch-Pop. Mit Troimer

Yatao
19.30 — Treibhaus
World, Folk

From Kid
19.45 — Konzerthaus Schüür
Rock, Indie-Pop

J.S.Bach, Goldberg-Variationen
20.00 — Marianischer Saal
Musik & Architektur. Mit Satoko Karo (p) & Reiko Mizutani (Architektur)

Anna Mae an der Engelsaal-Session
20.00 — Gasthaus Adler
Konzert & Gespräch. Singer-Songwriter. Mit Beat Portmann

THEATER

Das Versprechen
20.00 — Luzerner Theater
Von Lorenz Nufer nach Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

TANZ/ PERFORMANCE

Noche Cubana
21.00 — Konzerthaus Schüür
Tanzveranstaltung

LITERATUR

woerdz
20.00 — Südpol
Spoken Word Festival. Mit Christoph Simon, Lidija Burčak, Nora Gomringer, Fitzgerald & Rimini, u.a.

KUNST

Spacelines. Raum in der zeitgenössischen Zentralschweizer Zeichnung
18.00 — Hans Erni Museum
Vernissage. Gruppenausstellung. Zeichnung

Pilz. Versuchslabor und Heilsversprechen
18.00 — Meggen
Vernissage. Gruppenausstellung. Zeitgenössischer Kunst

Kunst zum Feierabend
18.30 — Museum Sankturbanhof
Kurzführung. Zu «Jan Hostettler. Brand»

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

DIVERSES

Sprachkaffee
18.00 — Neubad Luzern
Treffpunkt

Milchbar
19.30 — Treibhaus
Treffpunkt

KINDER UND FAMILIE

Kinderklub: Buchstart
09.30 — Neubad Luzern
Kinderveranstaltung

FR 28

KONZERT

Echolot Festival 2022
17.00 — Stadt Luzern
Musikindoorfestival. In Werkstätten, Museen, Hotels & Pop-Up-Stores. Mit Konzerten, Soundinstallationen & DJ-Sets

Chewlie
20.00 — Kunstgalerie Café/Bar ductus
Konzert. Im Rahmen der Ausstellung «now or never»

Irish Folk Festival
20.00 — KKL
Irische Musik

Saint City Orchestra
20.45 — Treibhaus
Rock'n'Roll, Folk

Šuma Čovjek
21.00 — Galvanik
Pop

Flashback – The 90's & More
22.00 — Konzerthaus Schüür
Party. Mit DJ Shice

CLUB

Tanznacht40
20.00 — The Bandits
Disco-Hits. Ab 40 Jahren

Lindy Hop Party
20.30 — Sousol
Swing, Soul, Blues, Jazz u.a.

Chäslager Disco Beats Edition feat. Carmabylon
21.00 — Chäslager Stans
Konzert & Party

chn.opf Disco #1
23.00 — Neubad Luzern
Party. Eine Veranstaltung zum Verlieben

THEATER

Perfect Dinner for Love
18.00 — Heini Eventgarten
Kabarett, Kulinarik. Mit Barbara Balldini

Dancing Voices
19.00 — Luzerner Theater
Theatergala. Bühne. Ab 12 Jahren

Der Besuch der alten Dame von Friedrich Dürrenmatt
20.00 — Kleinbühne Chupferturm
Solostück. Mit Annette Windlin

Mausefalle
20.00 — Tropfstei Ruswil
Von Agatha Christie. Regie: Gisela Nyfeler

Swallow
20.00 — Luzerner Theater
Theater. Von Stef Smith. UG. Ab 16 Jahren

Das Versprechen
20.00 — Luzerner Theater
Von Lorenz Nufer nach Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

Farm der Tiere
20.00 — Theater Pavillon
Nach George Orwell. Regie: Werner Bodinek

LITERATUR

Schreibwerkstatt – Die literarische Alltagsunterbrechung
10.15 — Neubad Luzern
Literatur-Workshop

woerdz
19.30 — Südpol
Spoken Word Festival. Manuel Stahlberger, Lara Stoll, Dalibor Marković & Kristina Veit und Yasiin Bey (aka Mos Def)

KUNST

Dimitri Grünig
18.00 — Chäslager Stans
«aber schwul bin ich immer noch». Vernissage

Über den Bleistift hinaus
19.00 — Kunsthalle Luzern
«DESSIN Zentralschweizer Zeichnung». Vernissage. Gruppenausstellung

FILM

Helden der Meere
18.30 — Stattkino
Von Sabine Streich & Katrin Eigendorf (DE 2021)

Everything Will Change
20.15 — Stattkino
Von Marten Persiel (DE/NL 2021)

DIVERSES

Young Talents Hackathon
12.00 — Neubad Luzern
IT Treffpunkt

Halloween at the Magic-House
19.30 — Magic House
Stunt-Magie. Mit Peter Marvey & Aaron Crow

3KlangTageZug
20.00 — Theater im Burgbachkeller
Netzwerktreffen. Musik, Kunst & Film

SA 29

KONZERT

Startschuss – Jubiläumsanlass der Musikschule Horw
13.30 — Kulturmühle Horw
Musikalischer Rückblick. Weitere Vorstellungen 16.30 & 19.30 Uhr

Echolot Festival 2022
17.00 — Stadt Luzern
Musikindoorfestival. In Werkstätten, Museen, Hotels & Pop-Up-Stores. Mit Konzerten, Soundinstallationen & DJ-Sets

Ensemble Corund
19.00 — Matthäuskirche
«Music of a Royal Church». Klassik

Andermatt Music: Orquesta de la Comunidad de Madrid
19.30 — Andermatt Concert Hall
Klassik, spanische Musik. Werke von Manuel de Falla u.v.m.

Verdi Requiem
19.30 — KKL
Klassik. Mit dem Orchestra Filarmonica Italiana. Leitung: Manfred Obrecht

Local Lineup with Buds
20.00 — Konzerthaus Schüür
Hip-Hop

Portraits: A Gillian Welch Tribute
20.00 — Chäslager Stans
Singer-Songwriter

Projektchor Höfe & Sängerbund Uster
20.00 — Pfarrkirche Wollerau
«Herbstkonzert». Klassik. Werke von Haydn & Mozart

woerdz Afterparty
22.15 — Südpol
Mundart-Rock. Mit King Pepe & the Queens & Akiwawa

Taxi Kebab & Nathalie Froehlich feat. Yanneck
23.00 — Neubad Luzern
Weird Rap. Präsentiert vom Echolot Festival

CLUB

Halloween Party
20.00 — Swiss Chalet Merlischachen
Party

THEATER

Oper in der Bar
20.00 — Galvanik
«L'italiana in Algeri von G. Rossini». Klassik

Swallow
20.00 — UG Luzerner Theater
Theater. Von Stef Smith. UG. Ab 16 Jahren

Zum letzten Mal: Das Versprechen
20.00 — Box Luzerner Theater
Von Lorenz Nufer nach Friedrich Dürrenmatt. Box. Ab 14 Jahren

The Chäller Family
20.00 — Theater Duo Fischbach
Comedy

schön&gut
20.00 — Rathausbühne Willisau
«Aller Tage Abend». Satire

Farm der Tiere
20.00 — Theater Pavillon
Nach George Orwell. Regie: Werner Bodinek

Der Besuch der alten Dame von Friedrich Dürrenmatt
20.00 — Kleinbühne Chupferturm
Solostück. Mit Annette Windlin

Mausefalle
20.00 — Tropfstei Ruswil
Von Agatha Christie. Regie: Gisela Nyfeler

Carlos Martinez
20.15 — Somehuus
«Vitamimo». Patomime

Nina Dimitri & Silvana Gargiulo
20.30 — Keller Freeheit Hotel Krone
«Il Disastro». Theater

TANZ

Dancing Voices
19.30 — Luzerner Theater
Tanz. Von Tom Weinberger & Marion Zurbach. Bühne. Ab 12 Jahren

LITERATUR

Amanda Wettstein
17.00 — Stadtbibliothek Luzern
«Peter und Greti – eine Enkelin erzählt». Lesung. Moderation: Heidi Stöckli

Zuger Kunstnacht im Museum Burg Zug
17.00 — Museum Burg Zug
Sprachkunst. Mit Judith Stadlin

woerdz
19.30 — Südpol
Spoken Word Festival. Mit Katja Brunner, Antoine Jaccoud & Beat Sterchi, Akiwawa, Stereo Luchs, King Pepe & the Queens

KUNST

Manchmal flüstert das Glück ganz leise
15.00 — Galerie Stans
Vernissage. Kollektivausstellung. Präsentiert von Die Kunstwerkstatt

Thomas Baggenstos
17.00 — kunstkabinen.ch
Vernissage. Einzelausstellung

Zuger Kunstnacht
17.00 — Zug, Baar, Cham
Ausstellungen, Führungen, Musik uvm.

Zuger Kunstnacht
17.00 — Kunsthaus Zug
Malaktion. Mit Friederike Balke

Zuger Kunstnacht
18.30 — Bibliothek Zug
Musik, Gespräche, Kunst. Präsentiert von der Abteilung Kultur Stadt Zug & Musikschule Zug

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

DIVERSES

Nähen
09.00 — Rhynauerhof
Nähtag, Treffpunkt

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
11.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

Dessin
15.00 — Kunstraum Hochdorf
Zeichenworkshop. Mit Sieglinde Wittwer. Rahmenprogramm Seetaler Poesiesommer

Frauen, die Luzern bewegten
16.00 — Stadt Luzern
Themenführung

Kurze öffentliche Besichtigung
17.00 — KKL
30-minütige Tour durchs KKL

Gastküche: Let's eat together
18.30 — Neubad Luzern
Kulinarik

Halloween at the Magic-House
19.30 — Magic House
Stunt-Magie. Mit Peter Marvey & Aaron Crow

Wandelpfad 5
20.00 — Werthenstein
Kulturspaziergang.
www.wandelpfande.ch

3KlangTageZug
20.00 — Theater im Burgbachkeller
Netzwerktreffen. Musik, Kunst & Film

Halloween after Party
21.30 — Magic House
Stunt-Magie. Mit Peter Marvey & Aaron Crow

KINDER UND FAMILIE

DigiWerkstatt Plus
09.30 — SO20 - Haus zum Lernen
Workshops, 3D-Drucker, Plotter. Ab 10 Jahren

Krabbelkonzert
10.00 — Luzerner Theater
Kinderkonzert. Foyer

Russische Geschichtenzeit
10.00 — Bibliothek Zug
Lesung, Märchen auf Russisch. Von 4-9 Jahren

Chinesische Geschichtenzeit
10.30 — Bibliothek Zug
Kinderlesung. Von 3-6 Jahren

Batvision
14.00 — Natur-Museum Luzern
Virtual-Reality-Experience

Il était une fois – contes et histoires
14.30 — Bibliothek Zug
Kindergeschichten. Auf Französisch. Mit Anne-Lise Latouche-Hallé. Ab 3 Jahren

SO 30

KONZERT

Sonnenbergquartett spielt Schubert und Salonmusik
17.00 — Schloss Heidegg
Klassik

200 Jahre César Franck
17.00 — Lukaskirche Luzern
Chorkonzert. Mit Werken von César Franck. Präsentiert vom Projektchor Willisau. Leitung: Moana Labbate

Extrakonzert: TangoSeasons
19.30 — KKL
Klassik. Werke von Vivaldi, Piazzolla & Molinelli

THEATER

Ingo Oschmann
18.00 — Kulturzentrum Braui
«Wunderbar - Es ist ja so!». Stand up Comedy, Zauberkunst, Improvisation

TANZ/ PERFORMANCE

Barbara Hennig Marques
14.00 — Hans Erni Museum
«Haut Dessin». Zeichnungsperformance

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

DIVERSES

StimmLichtKlang
09.00 — Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Singkreis, Konzert, Film, Kulinarik, Musik

Die Predigt
11.00 — Peterskapelle
Vortrag & Musik. Mit Melinda Nadj Abonji & Co Streiff

Rundgang mit John Miller
11.30 — Museum im Bellpark
Führung

Öffentliche Besichtigung KKL Luzern
14.00 — KKL
«Ein Blick hinter die Kulissen». Führung

Halloween at the Magic-House
14.00 — Magic House
Stunt-Magie. Mit Peter Marvey & Aaron Crow

3KlangTageZug
20.00 — Theater im Burgbachkeller
Netzwerktreffen. Musik, Kunst & Film

KINDER UND FAMILIE

Fidibus & s'Rumpelstilzli
15.00 — Theater Casino Zug
Märchentheater. Ab 4 Jahren

Määäh! Ein Schafskrimi
15.00 — Figurentheater Luzerner Theater
Kindertheater. Von Gustavs Schwestern. Figurentheater. Ab 5 Jahren

Erlebnisführung für Familien
15.00 — Museum Burg Zug
Kinderangebot. Ab 5 Jahren

MO 31

KONZERT

Bachelorprojekt-Konzert
19.00 — Hochschule Luzern – Musik, Konzertsaal Salquin
Klassik. Von Matteo Atzori (p)

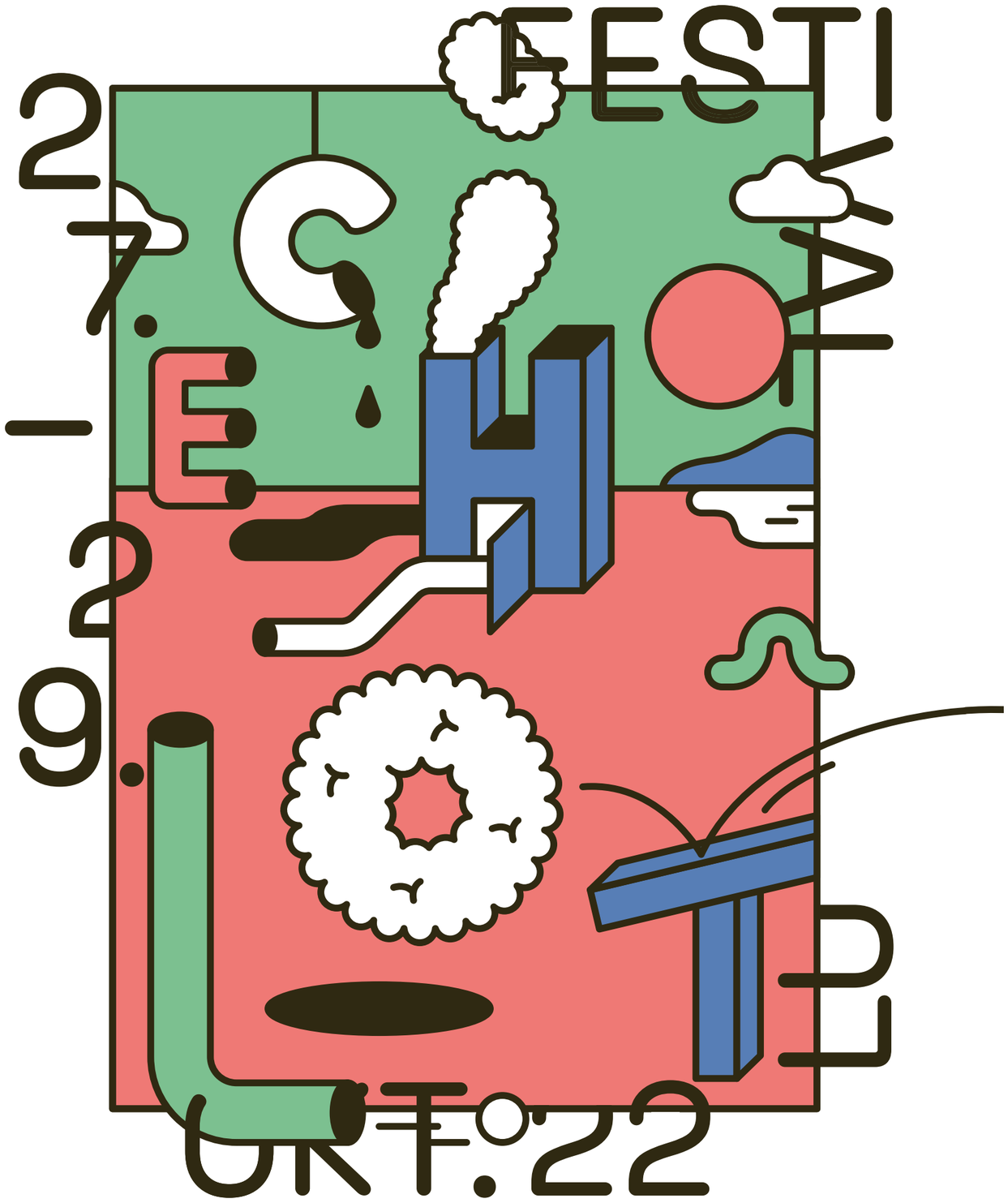
LITERATUR

Das Leben ist ein vorübergehender Zustand
19.00 — Rhynauerhof
Lesung & Leseseminar

FILM

Dancing Pina
18.30 — Stattkino
Von Florian Heinzen-Ziob (DE 2022)

Anzeige



Ausstellungen

SONDERAUSSTELLUNGEN

akku Kunstplattform

Zeitspuren – Zeichnungen aus der Zentralschweiz
Gruppenausstellung. Zeichnung
27.08.22 – 23.10.22
Finissage
SO 23.10. — 10.00

APROPOS

Rolf Winnewisser
Einzelausstellung
15.10.22 – 05.11.22

Arlecchino Cafe Galerie

Marcel Zürcher
«Augenblicke». Einzelausstellung. Fotografie.
01.10.22 – 30.12.2022

B74 Raum für Kunst

You do not take Photograph. You make it.
Gruppenausstellung. Mit Oliver Kümmerli, André Schäffer, Cecile Jund, Michael Scherer, Karyna Herrera & Helen Eggenschwiler
17.09.22 – 08.10.22
Finissage
FR 7.10. — 18.00

Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst

Lorenz Olivier Schmid
«Umnutzungsvorschlag». Einzelausstellung
26.08.22 – 09.10.22
Lesung/Vortrag/Gespräch
SO 9.10. — 16.00

Pilz. Versuchslabor und Heilsversprechen
Gruppenausstellung. Zeitgenössische Kunst
28.10.22 – 18.12.22
Vernissage
DO 27.10. — 18.00

Bibliothek Zug

Acqua Alta – Crossing the Mirror
Animierte Pop-Up Bücher. Ab 6 Jahren
19.09.22 – 01.10.22

Bourbaki Panorama

Über Grenzen. Neugier, Hoffnung, Mut
Sonderausstellung zu beeindruckenden Grenzgeschichten
11.05.21 – 31.12.22
Führung
SO 23.10. — 11.00

Burg Landenberg Sarnen

Franz Bucher
«Bildfelder - Picture Fields». Einzelausstellung
29.10.22 – 04.12.22
Vernissage
SA 29.10. — 17.00

Factory

Patrizia Lörtscher
«Mein Gott, ist das schön!». Einzelausstellung. Bilder, Kollagen & Skulpturen
26.08.22 – 15.10.22

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Sagenhafter Alpenraum
Sonderausstellung
23.04.22 – 02.10.22

Fotoforum Zug

René Schädler
«Nebelgranaten im Hochmoor». Einzelausstellung. Fotografie
01.09.22 – 31.10.22

Galerie Billing Bild

Martin Sutter
«Objekte & Bilder». Einzelausstellung
04.09.22 – 09.10.22
Finissage
SO 9.10. — 14.00

Sabine de Spindler
«Lines of Perception». Zeichnungen, Malerei
22.10.22 – 08.01.23
Vernissage
SA 22.10. — 16.00
SO 23.10. — 14.00
Konzert
SA 29.10. — 17.30
Lesung/Vortrag/Gespräch
SA 29.10. — 20.00
Performance
SA 29.10. — 21.30

Urs Lauber
«Porträt Lea Berr». Bildhauerei
22.10.22 – 08.01.23

Galerie Carla Renggli

Françoise Nussbaumer
«My beautiful garden». Einzelausstellung. Malerei
27.08.22 – 01.10.22

Hans-Peter Kistler
«Gezeiten». Einzelausstellung
22.10.22 – 26.11.22

Galerie Harlekin

Henri Spaeti
«Piano Rotondo». Einzelausstellung. Malerei, Skulptur, Zeichnung
25.08.22 – 01.10.22
Finissage
SA 1.10. — 14.00

Galerie Hofmatt

Ruth Rieder
Einzelausstellung. Malerei
03.09.22 – 02.10.22

Anzeigen

30.09. – 02.10.2022
20 jahre atelier chicago: jubiläumsveranstaltungen

08.10. – 16.10.2022
weltformat graphic design festival 2022 we like to move it
weitere informationen und gesamtes festivalprogramm: weltformat-festival.ch

29.10. – 18.12.2022
über den bleistift hinaus DESSIN zentralschweizer zeichnung
vernissage: fr 28.10.2022, ab 19.00 uhr
heinz anderrüti, irina biadici, romana del negro, elin elmiger, rebecca fässler, heinz fischer, christian frehner, federica gärtner, sebastian haas / marco russo, susanne henning, patricia jacomella bonola, katrin keller, jennifer kuhn, monique lütolf, elena marcuzzi, manuel medina, thierry perriard, anna spirig, ursula waldburger, dora wespi, irène wydler

kunsthalle luzern
kunsthalle luzern | bourbaki panorama
löwenplatz 11 | 6002 luzern
+41 41 412 08 09 | kunsthalleluzern.ch
mi – sa 14.00 – 19.00 uhr | so 14.00 – 17.00 uhr

Galerie Kriens
Thomas Baggenstos
«Aspects (Im)matériels». Einzelausstellung
21.10.22 – 13.11.22
Vernissage
FR 21.10. — 19.00

Galerie Stans
Corinne Güdemann
«Tag für Tag». Einzelausstellung. Malerei, Collagen
28.08.22 – 16.10.22
Manchmal flüstert das Glück ganz leise
Gruppenausstellung. Die Kunstwerkstatt an der Lorze zu Gast
30.10.22 – 11.12.22
Vernissage
SA 29.10. — 15.00

Galerie Urs Meile
Jakob Bill
Einzelausstellung
08.09.22 – 05.11.22

Galerie Vitrine
Bruno Müller-Meyer
«Erdenschön». Einzelausstellung. Malerei
27.08.22 – 15.10.22
Finissage
SA 15.10. — 14.00

Angela Burkhardt-Guallini, Sven Geisser & Barbora Kotríková
«Tea, Love and Peace». Tripelausstellung
22.10.22 – 19.11.22
Vernissage
SA 22.10. — 19.00

Gletschergarten Luzern
Arktis-Ausstellung
MOSAiC-Expedition. Ausstellung zum Einfluss des Klimawandels
21.06.22 – 31.03.23

Hans Erni Museum
Hans Ernis Tafeln für die UNESCO
Sonderausstellung. Wandgemälde
09.06.22 – 09.06.24
Typisch Schweiz! – 10. Schweizerische Scherenschnitt-Ausstellung
Gruppenausstellung. Scherenschnitt
02.07.22 – 16.10.22
Spacelines. Raum in der zeitgenössischen Zentralschweizer Zeichnung
Gruppenausstellung. Zeichnung
27.10.22 – 26.02.23

GALERIEURSMEILE 麦勒画廊

LUZERN

jakob bill

8.9. – 5.11.2022

KÜNSTLERGESPRÄCH
mit Heinz Stahlhut - Direktor Hans Erni Museum

Mittwoch, 26.10.2022
18.30 Uhr

Dienstag bis Freitag: 10–18 Uhr
Samstag: nach Vereinbarung

Galerie Urs Meile Lucerne
Rosenberghöhe 4, 6004 Luzern
T +41 (0)41 420 33 18
www.galerieursmeile.com
galerie@galerieursmeile.com

Galerie Urs Meile Beijing
D10, 798 East Street, 798 Art District
No. 2 Jiuxianqiao Road, Chaoyang District
100015 Beijing, China
T +86 10 5762 6051

Haus für Kunst Uri
Caroline Minjolle, Karoline Schreiber & Susanne Dubs
«Familienbande». Gruppenausstellung. Fotografie, Malerei, Familienalben
10.09.22 – 20.11.22

Herrenhaus Grafenort
GrafenArt – Art in Landscape in Grafenort Engelberg
Gruppenausstellung. Skulptur
22.05.22 – 30.10.22
Führung
SO 2.10. — 10.45
Finissage
SO 30.10. — 10.45

Historisches Museum Luzern
Eroberung der Nacht. Drinnen im Licht.
Sonderausstellung
20.05.22 – 16.04.23

Historisches Museum Obwalden
Gweerigi Fraiwä – Eine Demonstration unerhörter Weiblichkeit
Themenausstellung
15.04.22 – 30.11.22
Mehrzahl vo Heimat
Sonderausstellung
07.05.22 – 30.11.22

Keinraum
Vera Mühlebach
«we want me - to want it». Einzelausstellung
15.09.22 – 24.11.22

Kunschtzimmer Glokal Kriens
Helen Eggenschwiler & Daniela P. Meier
«Panoramablickpicknick». Doppelausstellung
17.09.22 – 15.10.22

Kunstgalerie Café/Bar ductus
Julia Häller & Tobias Hauswirth
«now or never». Doppelausstellung. Malerei
29.09.22 – 06.11.22
Lesung/Vortrag/Gespräch
DO 13.10. — 20.00
SA 22.10. — 13.00
Konzert
FR 28.10. — 20.00

Kunsthalle Luzern
20 Jahre Atelier Chicago
Jubiläumsveranstaltungen. Präsentiert von der Städtepartnerschaft Luzern-Chicago
30.09.22 – 02.10.22

Welformat Graphic Design Festival 2022
Hauptausstellung. Grafik
08.10.22 – 16.10.22
DESSIN Zentralschweizer Zeichnung
«Über den Bleistift hinaus». Gruppenausstellung
29.10.22 – 18.12.22
Vernissage
FR 28.10. — 19.00

Kunsthaus Zug
Richard Gerstl
«Inspiration - Vermächtnis». Einzelausstellung
14.08.22 – 04.12.22

kunstkabinen.ch
Mali Lazell
«Geister. Fallend in die Höhe». Einzelausstellung. Fotografie, Installation
02.09.22 – 08.10.22
Thomas Baggenstos
Einzelausstellung
29.10.22 – 28.01.23

Kunstmuseum Luzern
Durch Raum und Zeit. Künstlerische Universen aus der Sammlung
Sammlungsausstellung
05.03.22 – 27.11.22
David Hockney
«Moving Focus». Retrospektive
09.07.22 – 30.10.22
Führung
SA 1./8./15./22./29.10. — 15.00
SO 2./9./16./23./30.10. — 11.00
DI 4./11./18./25.10. — 15.00
MI 5./12./19./26.10. — 15.00
DO 6./13./20./27.10. — 15.00
FR 7./14./21./28.10. — 15.00
Shara Hughes
«Time Lapsed». Einzelausstellung. Malereien
17.09.22 – 20.11.22

Kunstseminar Galerie & Artothek der Stiftung Kutra-Hauri
Willi Rölli
«Kleinformate». Einzelausstellung. Miniaturmalerei
13.10.22 – 16.10.22
Vernissage
DO 13.10. — 19.00
Konzert
SO 16.10. — 17.00

Lakeside Gallery Zug
Symbiosen - Grönquist & Grönquist
Einzelausstellung
12.08.22 – 08.10.22

Löffelburg
Jeremias Bucher
«Swimmingpool». Einzelausstellung. Interventionen
28.08.22 – 19.03.23

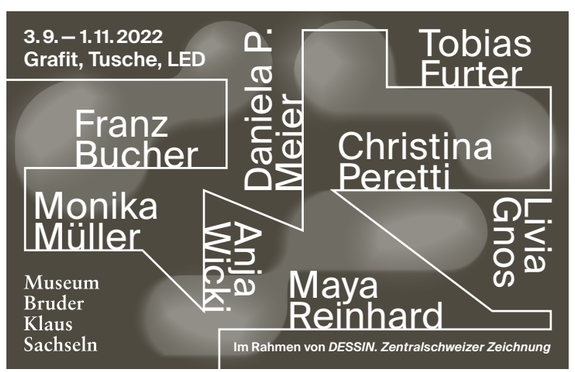
Anzeigen

HAUS FÜR KUNST URI
DANIOTH PAVILLON

FAMILIENBANDE
Gruppenausstellung mit
CAROLINE MINJOLLE Fotografie
KAROLINE SCHREIBER Malerei
SUSANNE DUBS Familienalben
CARLOS LÜGSTENMANN Film
REBECCA GISLER Literatur
MAX GRÜTER Objekte

bis 20. November 2022

HAUS FÜR KUNST URI
Herrengasse 4, 6460 Altdorf
Do/Fr 14 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
041 870 29 29
www.hausfuerkunsturi.ch



Löwengalerie

José Luis Diaz Ramirez
«Metamorfose». Kollektivausstellung. Malerei
19.10.22 – 19.11.22
Vernissage
MI 19.10. — 17.00

Museum Bruder Klaus

Grafit, Tusche, LED
Gruppenausstellung. Zeichnung
03.09.22 – 01.11.22
Führung
SO 16.10. — 11.00

Museum Burg Zug

Braun. Vieh. Zucht. Nix Natur, alles Kultur
Sonderausstellung
08.04.22 – 04.12.22

Museum Fram

Vanitas. Gedankenspiele über Eitelkeit und Vergänglichkeit
Sonderausstellung
18.08.22 – 16.10.22

Museum im Bellpark

Kim Gordon for Design Office feat. In-House Photography by Josephine Pryde
Doppelausstellung. Malerei, Video, Fotografie
26.08.22 – 18.12.22
Führung
SO 30.10. — 11.30

Museum Sankturbanhof

Sursee: erleben
Sammlungsausstellung
01.01.17 – 31.12.27

Die Badi
Thematische Wechselausstellung. Malerei, Objekte, Fotografie
19.03.22 – 02.10.22

Im Kabinett: Fabienne Immoos
Einzelausstellung. Objekte, Installationen
02.07.22 – 02.10.22
Finissage
SO 2.10. — 14.00

Jan Hostettler
«Jan Hostettler. Brand». Einzelausstellung. Fotografie, Malerei, Skizzen, Skulpturen
22.10.22 – 12.02.23
Vernissage
FR 21.10. — 18.00
Führung
DO 27.10. — 18.30

Natur-Museum Luzern

Eroberung der Nacht. Draussen im Dunkeln.
Sonderausstellung. Präsentiert vom Natur- & Historischen Museum Luzern
20.05.22 – 16.04.23

Blicke durchs Teleskop
Sonderausstellung
10.08.22 – 16.04.23

Birdscapes
Sonderausstellung
15.09.22 – 03.11.22

Network of Arts

Miranda Fierz & Benjamin Siegenthaler
«Saturation». Doppelausstellung. Malerei
27.08.22 – 20.11.22

Nidwaldner Museum: Salzmagazin

Nidwalden – Objekte erzählen die Geschichten eines Kantons
Ausstellung mit Objekten aus der Sammlung des Nidwaldener Museum
02.04.22 – 29.01.23

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon

Von Blättler Dädi bis Hans von Matt – Frey-Näpflin-Stiftung
Sonderausstellung
21.05.21 – 30.10.22

Liselotte Moser – ein Künstlerinnenleben zwischen Luzern, Detroit und Stans
Einzelausstellung. Malerei
24.08.22 – 30.10.22
Führung
MI 19.10. — 18.30

Häuser für eine Minderheit – die Reformierte Kirche in Nidwalden
Sonderausstellung
24.08.22 – 30.10.22

Rathaus Willisau, Bürgersaal

DESSIN – Zeichnung in der Zentralschweiz
Gruppenausstellung
23.10.22 – 20.11.22
Vernissage
SO 23.10. — 11.00

Raum K

Niklaus Troxler
«Tape Art u.a.». Einzelausstellung. Live Taping, Performance
22.10.22 – 11.12.22

Regionalbibliothek Sursee

Sichtbar
Gruppenausstellung. Präsentiert von der Werkgruppe AWB Sursee
19.08.22 – 12.11.22

Richard Wagner Museum

Prachtgemäuer
Themenausstellung
01.04.22 – 30.11.22

Shedhalle Zug

Werkschau 2022 – Kunstwerkstatt an der Lorze
Gruppenausstellung
20.10.22 – 30.10.22
Vernissage
DO 20.10. — 17.00
Führung
SO 30.10. — 14.00

sic! Elephanthouse

Lea Schaffner
«aus dem Kopf/ from the head (by heart)». Einzelausstellung. Video- & Audioinstallation
27.08.22 – 15.10.22
Finissage
SA 15.10. — 17.00

Skulpturenpark Ennetbürgen

Sommerausstellung 2022
Gruppenausstellung. Skulptur
18.06.22 – 13.11.22

Tal Museum Engelberg

Emmanuel Wagner (1853-1907)
Einzelausstellung. Zu Pater Emmanuel Wagner. Zeichnungen, Fotografie
10.09.22 – 16.10.22

Temporäres Kunsthaus Lachen

Irene Reichmuth, Maritta Winter & Eva Gratzl
Tripelausstellung. Malerei, Skulptur, Objekte
20.10.22 – 23.10.22
Vernissage
DO 20.10. — 18.00

zsuzsa's galerie

Marlis Spielmann, Lisa Enderli, Kathrin Biffi
«fein - seitig». Gruppenausstellung
21.08.22 – 01.10.22
Finissage
SA 1.10. — 14.00

DAUERAUSSTELLUNGEN

Bourbaki Panorama

Bourbaki Panorama
Dauerausstellung. Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App, Tablets stellt das Museum zur Verfügung
Führung
SO 23.10. — 11.00

Entlebucherhaus

Sammlung Entlebucherhaus
Dauerausstellung zu Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert

Gletschergarten Luzern

Reise zum Mittelpunkt der Zeit
Dauerausstellung mit Felsenwelt, Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer & Suchspiel

Hans Erni Museum

Sammlung Hans Erni Museum
Dauerausstellung & Skulpturengarten

Haus zum Dolder

Sammlung Haus zum Dolder
Dauerausstellung. Kulturhistorische Sammlung

Historisches Museum Luzern

Sammlung Historisches Museum Luzern
Dauerausstellungen. Objektgeschichten, thematische Rundgänge & Kinderquiz

Hofkirche Luzern

Luzerner Stiftsschatz
Dauerausstellung in der sakralen Schatzkammer. Nur im Rahmen einer Führung besuchbar

Museum Bruder Klaus

Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten
Dauerausstellung zu Bruder Klaus

Dorothee Wyss - die Geschichte einer ausserge-wöhnlichen Frau
Dauerausstellung zu Dorothee Wyss

Museum Burg Zug

Sammlung Museum Burg Zug
Dauerausstellung. Geschichte zu den historischen Räumen

Anzeigen

GALERIE KRIENS

DESSIN: Aspects (Im)matériels
21. Oktober – 13. November 2022

KAMINRAUM: THOMAS BAGGENSTOS
VERNISSAGE FR 21. Oktober 2022, 19 Uhr
KÜNSTLER*INNENGESPRÄCH SO 13. November 2022, 14 Uhr
ÖFFNUNGSZEITEN MI, SA 16–18 Uhr / SO 14–18 Uhr
GALERIE KRIENS Schappe Kulturquadrat
Obernauerstrasse 1d, 6010 Kriens, www.galerie-kriens.ch

Museum Sammlung Rosengart
Sammlung Rosengart
Dauerausstellung. Mit Werken von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a.

Museum Sankturbanhof
Geschichte und Kultur von Sursee
Dauerausstellung. Objekte, Gebäude, Persönlichkeiten

Natur-Museum Luzern
Sammlung Natur-Museum
Dauerausstellung

Nidwaldner Museum: Festung Fürigen
Festung Fürigen von 1941 bis heute
«Ausnahmezustand und Alltag im Berg». Dauerausstellung. Zugänglich von 09.04. bis 30.10.

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon
Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Mit ausgewählten Werken der Sammlung des Nidwaldner Museums

Richard Wagner Museum
Sammlung Richard Wagner Museum
Dauerausstellung zum Leben und Werk des Komponisten

Schloss Heidegg
Schlossgeschichte
Dauerausstellung. Alles zu den Turmkellergeschichten

Schlossmuseum Beromünster
Sammlung Schlossmuseum Beromünster
Dauerausstellung. Buchdruckkunst, Möbel, bemalte Kachelöfen, Ölbilder, Hinterglasgemälde, Kupfer- und Zinngeschirr u.v.m.

Skulpturenpark Ennetbürgen
Skulpturenpark Ennetbürgen
Freilicht-Dauerausstellung. Skulpturen

Tal Museum Engelberg
Von Berg und anderen Kulissen: Luxushotellerie in Engelberg
Dauerausstellung zum Einfluss der Hotelpaläste in Engelberg

Verkehrshaus der Schweiz
Verkehrshaus
Museum, Filmtheater, Planetarium, Swiss Chocolate Adventure, Red Bull The Edge

Anzeigen

Ausstellungsaufnahme von Martin Stollenwerk

27. 8 - 18. 12 2022

KIM GORDON
FOR DESIGN OFFICE
FEAT. IN-HOUSE PHOTOGRAPHY
BY JOSEPHINE PRYDE

VERANSTALTUNGEN ZUR AUSSTELLUNG

Sonntag, 30. Oktober 2022, 11.30 Uhr, Museum im Bellpark Kriens
RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG
mit dem in Berlin und New York lebenden Künstler, Kritiker und Kurator John Miller und Ralf Keller. Wir bitten um Anmeldung auf museum@bellpark.ch. Teilnahme (inkl. Eintritt Ausstellung) 12/10 CHF

MUSEUM IM BELLPARK KRIENS
Luzernerstrasse 21 | 6011 Kriens | www.bellpark.ch

Kulturjobs
in der Zentralschweiz

Auf dem Stellenportal der IG Kultur finden Sie zahlreiche Stellenausschreibungen im Kulturbereich.

www.kulturluzern.ch

Ausschreibungen

Literaturpause: Open Call zum Thema «Boykott»
Die Literaturpause erkundet für die 59. Ausgabe einmal mehr das Potential der Sprache und öffnet dafür ein Fenster für Nachwuchsschreibende. Gesucht werden ungewöhnliche, wagemutige, widerspenstige und vor allem freie Texte zum Thema «Boykott». Eine Auswahl der eingesandten Arbeiten erscheinen in der kommenden Ausgabe im Januar 2023.
Berücksichtigt werden ausschliesslich unveröffentlichte Texte von Autor:innen ohne selbständige Publikation. Die Arbeiten werden anonym ohne Namensangabe, dafür mit einem Kennwort deiner Wahl versehen.
Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die schreibende Person noch keine Texte bei einem Verlag veröffentlicht hat und einen Bezug zur Zentralschweiz aufweisen kann.
Umfang: max. 12 000 Zeichen
Einsendeschluss: 3. Oktober 2022
Betreff: «Open Call Literaturpause»
Empfänger:in: literaturpause@null41.ch

Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb 2022
Die Albert Koechlin Stiftung startet die 8. Ausgabe des Wettbewerbs für Erst- oder Zweitfilme. Angesprochen sind Kurzfilmprojekte sämtlicher Kategorien von unter einer Länge von 30 Minuten. Auf der Basis eingereichter Exposés werden vier Projekte mit je 15 000 Franken prämiert. In der Schlussrunde erhält ein Projekt max. 50 000 Franken für die filmische Umsetzung.
Eingabeschluss: 15. Oktober 2022
Weitere Informationen: www.aks-stiftung.ch/AKSProjekte/Projekte/filmfoerderung

Atelier X
Anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums bietet die Albert Koechlin Stiftung Kulturschaffenden aller Sparten die Möglichkeit, neue Impulse für ihre Arbeit zu sammeln. Dies ermöglicht das Stipendium «Atelier X» mit individuellen Recherche- und Reiseprojekten.
Eingabeschluss: 26. Oktober 2022
Weitere Informationen: www.aks-stiftung.ch/AtelierX

Aus «Aktuelle Kunst – Luzerner Landschaft» wird «Regional Luzern»
«Regional Luzern» ist ein Ausstellungsprojekt der folgenden Institutionen: Museum Sankturbanhof (Sursee), Entlebucherhaus (Schüpfheim), Rathaus Willisau (Willisau) und der Kunstraum Hochdorf (Hochdorf).
Jenseits der grossen städtischen Zentren lassen die lokal verankerten Institutionen den Blick von innen nach aussen, vom Klei-nen ins Grosse, und vom Land in die Stadt schweifen. Das Ausstellungsformat «Regional Luzern» findet alle zwei Jahre statt und beginnt 2023.
Verliehen wird ein Preis im Wert von 2 000 Franken. Teilnahmeberechtigt sind alle professionell tätigen Luzerner Künstler:innen unter Voraussetzung einer der folgenden Punkte:
— zivilrechtlicher Wohnsitz oder Arbeitsort im Kanton Luzern
— mehrfacher Ausstellungstätigkeit oder eine ausgewiesene Kennerschaft der Luzerner Kunstszene
— persönliche oder biografische Bezüge im Kanton Luzern

Der Bürgerort allein legitimiert nicht zur Teilnahme.
Eingabeschluss: 31. Oktober 2022
Weitere Informationen: www.sankturbanhof.ch/ausstellungen/regional-luzern, oder per Email an: info@sankturbanhof.ch,
Tel. 041 922 24 01 (Mo-Mi).

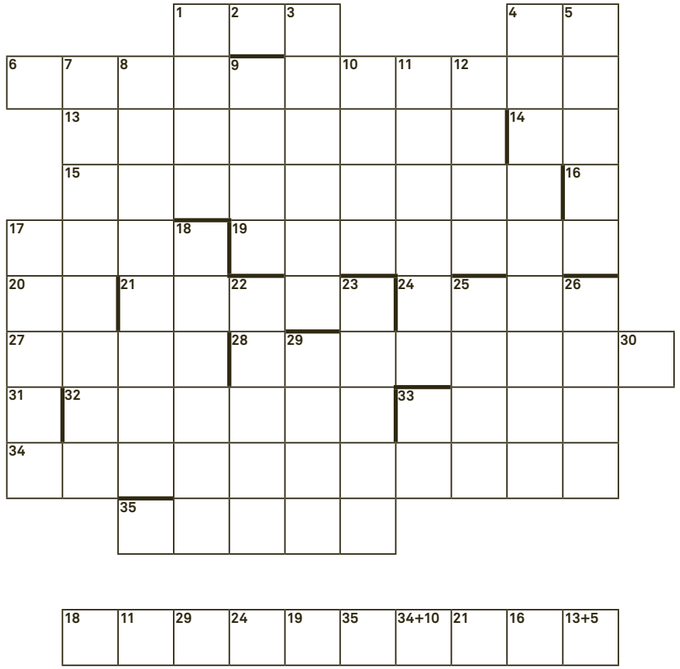
Ausschreibung zur Zwischennutzung des Carparkplatzes Insel
Mit der Aufhebung des Carparkplatzes auf dem Inseli steht die frei werdende Fläche bis zur geplanten Neugestaltung im Jahr 2027 für eine Zwischennutzung zur Verfügung. Bis 4. November 2022 können Bewerbungen und Ideen für die Umsetzung der Zwischennutzung eingereicht werden. Ziel ist, mit der Zwischennutzung im Sommer 2023 zu starten.
Weitere Informationen: www.dialogluzern.ch/zwischennutzunginseli
Livia Schälli, Projektleiterin Stadtplanung, Tel. 041 208 74 39, livia.schaelli@stadtluzern.ch

Preise

Anerkennungsbeiträge 2022 der Landis & Gyr Stiftung an das Young Dance Festival und den Verein Kunstpause
Das Young Dance Festival und der Verein Kunstpause erhalten von der Landis & Gyr Stiftung einen Anerkennungsbeitrag in der Höhe von je 35 000 Franken. Die Stiftung würdigt damit die hervorragenden und innovativen Leistungen der beiden Projekte, die nicht nur in der Region Zug, sondern auch darüber hinaus wahrgenommen und geschätzt werden.

Impressum

041 – Das Kulturmagazin
Oktober 2022, 34. Jahrgang
(372. Ausgabe) ISSN 2235-2031
Herausgeberin:
Interessengemeinschaft Kultur Luzern, Gianluca Pardini (Geschäftsleitung), pardini@kulturluzern.ch
Redaktionsleitung: Giulia Bernardi, bernardi@null41.ch
Robyn Muffler, muffler@null41.ch
041 410 31 03
Externe Redaktion: Raphael Albisser, Christoph Fellmann, Aurel Jörg, Michel Rebosura, Gianna Rovere, Mario Stübi, Emilia Sulek, Markus Unternährer, Nina Winiger
Konzept: Guido Von Deschwanden, Mart Meyer
Gestaltung: Wanja Manzardo
Art Direction/Produktion:
Wanja Manzardo, manzardo@null41.ch
Kulturkalender: Valentina Mahler, veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Christine Meyer (City Text)
Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe:
Emanuel Ammon, Lena Amuat & Zoë Meyer, Giulia Bernardi, Till Brockmann, Lidija Burčak, East Sister, Yung Eye, Sophia Fries (sfr), Ruth Gantert, Benjamin Hermann, Aurel Jörg, Eva-Maria Knüsel, Jadwiga Kowalska, Julia Kubik, Joke Lustenberger, Melisa Muhtari, Timo Posselt, Gianna Rovere, Anja Nora Schulthess, Samina Stämpfli, Dragan Tasic, Katharina Thalmann, Christoph Vollgraff, Benjamin von Wyl, Daria Wild, Nina Winiger
Leitung Verlag: Dominik Bienz, 041 410 31 11, verlag@null41.ch
Mitarbeit Verlag: Marianne Blättler, 041 410 31 07, info@null41.ch
Anzeigen/Beilagen/Abo-Service:
041 410 31 07, info@null41.ch
Abos:
Jahres-Abo: CHF 85.–
Untersützer:innen-Abo: Fr. 100.–
Gönner:innen-Abo: ab Fr. 250.–
Student:innen-Abo: Fr. 55.–
(mit Legi-Kopie)
Adresse: 041 – Das Kulturmagazin, Bruchstrasse 53, 6003 Luzern
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13.30 bis 17.30 Uhr
Website: www.null41.ch
Druck: UD Medien, Luzern
Auflage: 3500 Exemplare
Copyright Text und Bild:
041 – Das Kulturmagazin
Termine Novemberausgabe:
Redaktionsschluss: 6. Oktober 2022
Inserate- und Kalenderschluss:
10. Oktober 2022
Bildnachweise:
S. 4: Yves Bachmann, Liselotte Moser / Nidwaldner Museum; S. 28/30: Ulrich Seidl Filmproduktion; S. 32: Ingo Höhn; S. 34: Simon Krebs; S. 36/38: Liselotte Moser / Nidwaldner Museum; S. 39: zVg; S. 40: Ad Petersen; S. 41: Mathilde Gilhet; S. 42: Nicholas Hilliard; S. 43: Tereza Mundilova, Ayse Yavas; S. 44: Patrick Mürner, Phil Battiekh; S. 45: Prosa Film; S. 47: Minna



18 11 29 24 19 35 34+10 21 16 13+5

EBEN
1 mit M ists irr und toll, mit S kummervoll **4** seifig zwischen Mi und So **6** Tanzfest für Ärzte? der Puritaner unter den Spielgeräten **13** hau mit Löffeln aus Latten den Ton, so funktioniert das … **14** Arturo .. schrieb der alte Brecht im Hui **15** der Krebs ist Gegenstand von Sterndeuterei, Tiereskunde und dieser Wisschenschaft als dritte im Bunde **16** Anzahl der Felder vor Dir plus III **17** weibliches Exemplar der Spezies Homo **19** es wär das Sedimentgestein mit e statt o wie Honigseim **20** Wizard, der nicht in Kansas lebt **21** Luzerner gedenken ihrer Judith selig, andere suchen in dessen Nähe Äpfel **24** es ist ein … entsprungen (s. auch 28e) **27** Surf ohne Mast **28** schon wieder ein Pferd, aber diesmal als Palindrom **31** s. 35a **32** auf diesem Stern, dem hellen, hört man es unerträglich bellen **33** Kilomega **34** Landeplätze für die mit dem goldenen Fallschirm inmitten der Fiskuswüste **35** Grafschaft in Londons Norden, ist als Vorbild berühmt geworden, fürs Schiff mit wenig Glück, weil versenkt von Moby Dick

ABEN
1 mit M rinnts aus der Cow, mit S ists was to sew **2** s. 31e **3** dieser Zettel erst beweist, was du alles weisst **4** des Baren nicht bar; lose an Festigkeit (Pl.) **5** Schwarzer im Wunderland **6** s. 2a **7** mangels Gespenster ausser Mode gekommener Beruf **8** nasty Neid anagrammiert begleitet dies Herrschergeschlecht über Zeiten **9** Internet-Dienst, hatte dank Corona Boom **10** nehetsuzfua snegrom ‚dnurG **11** sagte zur Bergmann: Here's Looking At You, Kid - heiratete aber die Bacall **12** tonangebend im Chräbeli **17** wos brennt, wenn man Lupe und Sonne kombiniert **18** Embryowohnung **22** Widder werden hier im Vorteil sein, denn sie kennen ihr Sternzeichen in Latein **23** es laufe mancher Ochs vom San Bernadino runter durchs … **25** was sitting on the dock of the bay (und hält Ebikons Schindler auf Trab) **26** Connery. … Connery. **29** deine im Plural **30** 6a + 2a + 31e + 35 a + 30a: wurde gebaut, ohne dass jemand die Absicht, es zu bauen, gehabt hatte **33** quasi der Dietrich zur SBB **35** s. 30a

Die Lösung ist Nietzsches Chauffeur der Wahl (gesehen b. Petr Sourek). Sie ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Während des Fluges gilt: Erst Fallschirm öffnen, dann lösen. Nicht umgekehrt.

Lösungen vom letzten Heft:

EBEN
1 Slip **5** Strichpunkt **13** probieren **15** oat **17** Aale **18** nuage **19** nur **20** Reliquie **22** riso **23** Gummistiefel 29 Emo **30** Antillen **31** L **32** Leporello **33** RD **34** Shirt **35** Ines

ABEN
1 Spray **2** Luege **3** Inner **4** P **5** Spargel **6** Traeume **7** Rollmops **8** I **9** cinq **10** Heu **11** Konifere **12** Tausend **14** bei **16** Troll **21** Uster **24** Mao **25** Inri **26** Tilt **27** Illi **28** Elon **36** S

Die Lösung war Kumquatsch.

Jürg Aebi aus Luzern ist der glückliche Gewinner.

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken
von der Hirschmatt Buchhandlung.
Lösungswort einsenden bis zum 10. des Monats an:
041 – Das Kulturmagazin, Rätsel, Bruchstrasse 53, 6003 Luzern
E-Mail an: info@null41.ch, Betreff «Rätsel»

HIRSCHMATT BUCHHANDLUNG
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch

Kultur de Suisse

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren. www.kulturpool.com

Saiten

«Ich bin nicht das, was sie sehen, sondern das, was ich sehe.»

Das Museum im Lagerhaus zeigt erstmals ausserhalb Norwegens die dringlichen Selbstporträts der Fotografin Lene Marie Fossen (1986–2019). Obwohl hoch aktuell, ist das Thema Anorexie ein Tabu. Lene Marie Fossen hört im Alter von zehn Jahren auf zu essen. Autodidaktisch findet sie zur Fotografie als ein Medium, mit dem sie die Zeit einzufrieren versucht. In einem leerstehenden Krankenhaus auf der griechischen Insel Chios entsteht ihre zutiefst bewegende Serie von Selbstporträts.

Lene Marie Fossen: «Human»
Bis SO 26. Februar 2023
Museum im Lagerhaus, St. Gallen
www.museumimlagerhaus.ch

AAKU
Aargauer Kulturmagazin

Unterwasserweltkonzert

Im Rahmen des Bäderfests Baden ist im Kurtheater ein Konzert zu erleben, von dem man höchstens zu träumen wagt: Ein Unterwasserkonzert mit dem klingenden Namen Aquasonic. Fünf Künstler:innen tauchen auf der Bühne in riesige gläserne Wassertanks ein, um unter Wasser auf speziell angefertigten Instrumenten zu spielen und zu singen. Atemberaubend!

Aquasonic
SA 29. Oktober, 20.15 Uhr
Kurtheater Baden
www.kurtheater.ch

BKA
BERNER KULTURAGENDA

Immer am Ball bleiben

Die Ausstellung «Fussball ißt unser Leben» im Kunsthaus Interlaken zeigt Kunst rund ums runde Leder. Kurator Heinz Häsler ist ein YB-Fan. Ironie schwingt in der Videoarbeit «Fusion 17» der Künstlerin Ingeborg Lüscher mit. Zwei Mannschaften treten gegeneinander an. Das Besondere: Die Fussballer tragen keine Trikots, sondern hellgraue beziehungsweise dunkelgraue Armani-Anzüge. Wohl ein Wink auf die Parallele zwischen dem Spiel auf dem Feld und neoliberalem Wettbewerb.

Fussball ißt unser Leben
Bis SO 27. November
Kunsthaus Interlaken
www.kunsthausinterlaken.ch

ZugKultur

Auf zu Drink & Draw

Das Programm der Zuger Kunstnacht ist so dicht, dass man nur auf fröhliches Reinstolpern setzen kann. Vier Museen, sieben Galerien, drei Kulturhäuser, drei Kunstprojekte sowie drei Kulturvereine öffnen ihre Türen bis Mitternacht. Ob Drink & Draw mit der Kunstpause, Zuger Persönlichkeiten und ihre Lieblingsbilder bei der Galerie Carla Renggli, Seltsame Berge im Kunstkubus Cham oder Wut auf Plastik im Kunstkiosk Baar – für jede:n ist was dabei.

Zuger Kunstnacht
SA 29. Oktober, 17 bis 24 Uhr
Diverse Orte Kanton Zug
www.zugerkunstnacht.ch

Coucou

Herzeinspaziert im Circolino

Zirkus darf und kann jede:r. Zu diesem Motto schrieb Rolf Corver 1981 seine Abschlussarbeit an der Schule für Soziale Arbeit. Was als Schulprojekt angefangen hat, besteht nun bereits seit über 40 Jahren. Egal ob jung oder alt, mit oder ohne Beeinträchtigung – geschätzt und gefördert wird die Andersartigkeit und Vielfalt der Mitwirkenden. Wer einmal eine der charmanten Shows gesehen hat, weiss: In dem 16-köpfigen Zirkusensemble findet jede Leidenschaft ihren Platz.

Circolino Pipistrello: «Herzeinspaziert»
MI 12., 16.30 Uhr und FR 14. Oktober, 19 Uhr
Eulachpark, Winterthur
www.pipistrello.ch

KuL

Der würgende Schwan

Eusebia Pompe von Taube, gespielt von Katja Langenbahn-Schremser, einst gefeierte Primaballerina, lebt zurückgezogen und von der Welt vergessen. Neben den Erinnerungen an die gute alte Zeit ist ihr nur ihr Neffe Nanu, gespielt von Zeno Langenbahn, geblieben. Der hoffnungsvolle, aber erfolglose Nachwuchsschauspieler kümmert sich rührend um seine Tante, bis er durch Zufall ein Familiengeheimnis entdeckt …

Der würgende Schwan – Eine Kriminalkomödie
MI 26. und FR 28. Oktober, 20 Uhr
Schlösslekeller Kleintheater, Vaduz
www.schloesslekeller.li

Programmzeitung

Pop im intimen Rahmen

Endlich wieder die grosse Bühne bei der Baloise Session: Nachdem die beliebte Konzertreihe in den letzten Jahren coronabedingt nur online stattfinden konnte, darf 2022 wieder die Messe Basel bespielt werden. Auf dem Programm stehen etablierte Namen der Pop- und Rockwelt wie OneRepublic oder Lewis Capaldi. Aber auch spannende Newcomer:innen wie die Schweizer Singer-Songwriterin Anja Gmür, besser bekannt als Kings Elliot, rocken die Messe.

Baloise Session
DO 27. Oktober bis FR 11. November
Eventhalle Messe Basel
www.baloisesession.ch

woerdz dankt den Unterstützer*innen, Partner*innen und Sponsor*innen

Fondation Jan Michalski | Temperatio Stiftung | Stiftung Buch2000 | ProLitteris | Bernard van Leer Stiftung | Luzern Tourismus AG | Flersheim-Stiftung | Kulturförderung Kanton Nidwalden | Kulturförderung Kanton Obwalden | Kulturförderung Kanton Schwyz | Kulturförderung Kanton Zug | Marianne und Curt Dienemann-Stiftung | Gemeinnützige Gesellschaft Luzern | Hofstetter Stiftung | Arthur Waser Stiftung | Jürg und Brigitte Purtschert-Kuhn | Lussi & Partner AG Architekten | Beat Reichenbach | Renzo Testorelli | Koepfli Partner Landschafts-Architektur | allgemeine baugenossenschaft luzern | Hirschmatt Buchhandlung